





Jahresbericht
2019



Jahresbericht 2019

Bericht des Vorstands	6
Bericht des Vorstands in leichter Sprache 	12
Arbeitgebermarke	16
Geschäftsbereich Medizin	20
Evangelisches Krankenhaus Hagen-Haspe	
Orthopädische Klinik Volmarstein	
Ortho-Klinik Dortmund	
Medizinisches Zentrum Volmarstein	
Geschäftsbereich Rehabilitation und Prävention	30
Berufsbildungswerk	
Werner-Richard-Berufskolleg	
Qualifizierungsmanagement	
Therapiedienste Volmarstein	
Rehabilitation und Prävention · Bericht der Bereichsleitung in leichter Sprache 	40
Geschäftsbereich Arbeit	44
Werkstatt für behinderte Menschen	
IDV Integrationsdienste Volmarstein	
ISV Inklusionsservice Volmarstein	
WDV Wirtschaftsdienste Volmarstein	
Püschel GmbH	
Geschäftsbereich Behinderten- und Jugendhilfe	52
Behindertenhilfe SGB XII	
Jugendhilfe SGB VIII	
Oberlinchule	
Spezialpflege SGB XI	
Jos-Bakker-Haus	
KJV Kinder- und Jugendhilfe Volmarstein	
ADV Ambulante Dienste Volmarstein	
Behinderten- und Jugendhilfe · Bericht der Bereichsleitung in leichter Sprache 	58
Geschäftsbereich Seniorenhilfe	62
Stationäre und teilstationäre Pflegeeinrichtungen	
Tagespflegeeinrichtungen	
Ambulante Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz	
Rechenzentrum Volmarstein GmbH	70
Forschungsinstitut Technologie und Behinderung	74
BAVO Bildungsakademie Volmarstein	80
Dienstleistungszentrum Finanzen und Facility Management	84
Fundraising	85
Unternehmenskultur	94
Öffentlichkeitsarbeit	96
Aufsichtsgremium und Organisationsstruktur	98

Bericht des Vorstands

Kurs halten in schwierigen Zeiten

Die Corona-Krise hat alles verändert. So auch den üblichen Ablauf zum Ende des 1. Quartals eines Jahres, in dem wir üblicherweise den Jahresempfang unserer Evangelischen Stiftung Volmarstein planen. Bei dieser Veranstaltung, die in diesem Jahr in Gevelsberg stattfinden sollte, stellen wir immer den Jahresbericht vor. Leider haben wir den Jahresempfang 2020 wegen der Corona-Krise absagen müssen. Stattdessen leben wir derzeit mit wesentlichen Beschränkungen des öffentlichen Lebens. Das wirtschaftliche und soziale Leben ist auf ein Minimum runtergefahren, Krankenhäuser bereiten sich auf das Aufnehmen möglicher Corona-Patient*innen vor.

Unsere Stiftung mit ihren sehr unterschiedlichen Bereichen ist deutlich „zurückgefahren“: Für Schüler*innen und Auszubildende sind digitale Lernplattformen eingerichtet, Wohnhäuser, Seniorenheime und Krankenhäuser sind für Außenstehende nur – wenn überhaupt – extrem eingeschränkt erreichbar. All das, was man vor kurzem für unmöglich hielt und was die Bilder der Corona-Epidemie in China uns vor Augen führten, betrifft nun auch uns in den anderen Teilen der Welt, in Europa, in Deutschland und bestimmt unser aller Leben. Es verlangt uns allen viel ab: Das Gewohnte ist nicht mehr möglich, Notpläne verändern unseren persönlichen wie auch beruflichen Alltag.

Wir sind immer mehr beschränkt auf die eigenen vier Wände. Und vielleicht blicken wir in den Tagen, in denen Sie diesen Jahresbericht in Händen halten, mit Erschrecken auf diese eindrückliche Zeit zurück. Hoffentlich. Vielleicht berichten wir dann auch von neuen Erfahrungen der nachbarschaftlichen Hilfe, des gegenseitigen Unterstützens und des dankbaren Füreinander-Daseins. Auf jeden Fall hat diese Krise und ihre Bewältigung Spuren hinterlassen, die es noch aufzuarbeiten gilt. Mit dieser aktuellen Erfahrung blicken wir mit diesem Bericht auf das Jahr 2019 zurück.

Die Evangelische Stiftung Volmarstein hat auch im Jahr 2019 ihre Stellung als eine der großen diakonischen Komplexeinrichtungen in NRW gefestigt. Trotz der immer schwieriger werdenden Rahmenbedingungen - vom Fachkräftemangel bis zu neuen gesetzlichen Bestimmungen – konnten wir viele neue Angebote für kranke, alte und

behinderte sowie junge Menschen etablieren, die zum Teil überregionale Bedeutung haben.

Der Umsatz unseres Unternehmens lag in 2019 bei 302 Millionen Euro. Dies ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um fast 18 Millionen Euro. Das erhebliche Wachstum unserer Stiftung in den vergangenen Jahren (2011 lag der Umsatz bei 170 Millionen Euro) kommt den Menschen zugute, für die wir vielfältige Hilfe anbieten.

Die Anzahl der Mitarbeitenden stieg in 2019 prozentual noch mehr als der Umsatz. Waren es 2018 noch 3.514 Personen, so arbeiten inzwischen 3.743 Menschen unter dem Dach der Stiftung. Unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis unseres Erfolgs. Ohne die Menschen, die vor Ort in den Einrichtungen der Stiftung mit viel Herz und Expertise Hilfe für die Menschen bieten, könnten wir das breite Spektrum unseres Angebots nicht aufrechterhalten.

Umsatz und Mitarbeiterzahl stiegen in allen Bereichen unserer Stiftung. Dies spiegelt die Breite und die stetige Weiterentwicklung unseres Angebotsspektrums wider. Wir können stolz sein, wieviel wir bewegt haben.

Die Strategie des Gesamtunternehmens ist weiterhin auf zwei Hauptstoßrichtungen ausgerichtet:

1. Vernetzte Grund- und Regelversorgung in den Quartieren vor Ort im Raum Hagen und im Ennepe-Ruhr-Kreis.
2. Überregionale vernetzte Spezialversorgung: Kompetenznetzwerk Bewegungssystem und Kompetenznetzwerk Heilpädagogik.

Verschärfte Rahmenbedingungen

Verschärfte Rahmenbedingungen haben die Umsetzung unserer Ziele erheblich erschwert. 2019 war ein schwieriges Jahr für unser Unternehmen und sicherlich auch für die gesamte Branche. Vier Punkte, die uns besonders beschäftigt, bewegt und belastet haben, erläutern wir an dieser Stelle.

An erster Stelle ist der **Fachkräftemangel** zu nennen. In fast allen Bereichen ist es inzwischen schwierig, das richtige Personal zu finden. Die Folgen sind eine erhebliche Arbeits-

verdichtung einerseits und deutliche Mehrkosten für Fremdpersonal andererseits. Der Trend auf dem Markt der Leihkräfte nimmt inzwischen bizarre Züge an. Zusätzlich erschwert wird die Situation im Bereich der Pflege durch die Vorgaben des Gesundheitsministeriums. Die Stärkung der Pflege ist gut und richtig. Allerdings ist es aus unserer Sicht der falsche Weg, dies allein auf eine bessere Refinanzierung der Pflege zu beschränken. Denn nur wenn man Pflegekosten stärker refinanziert, sind ja noch nicht mehr Pflegekräfte auf dem Arbeitsmarkt.

Um dem Problem des Fachkräftemangels zu begegnen, haben wir vielfältige Maßnahmen ergriffen. Unter anderem entwickeln wir eine Arbeitgebermarke, um Mitarbeitende zu halten und zu gewinnen. Mit dem Ausbau der Bildungsakademie Volmarstein (BAVO) stärken wir die Ausbildung eigener Fachkräfte.

Zweitens verschärfen **neue gesetzliche Regelungen** die Situation. Sowohl 2019 als auch 2020 verändern sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen in der Kranken- und Pflegeversicherung und damit für unsere Arbeit sowie unsere Refinanzierung erheblich. Ob in der stationären Pflege, in den Krankenhäusern, den Ausbildungsstätten oder bei der Frage der Digitalisierung im Gesundheitswesen – die im Ansatz guten Reformen überfordern nicht nur die Träger sozialer Einrichtungen. Die Veränderung in der von der Politik festgelegten Geschwindigkeit umzusetzen, ist nicht realistisch. Aus unserer Sicht fehlt der nötige Weitblick für die Auswirkungen auf uns als Leistungsanbieter.

Des Weiteren hat uns die Reform des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) beschäftigt. Die Geschäftsbereiche Behindertenhilfe, Arbeit und die Dienstleistungszentren haben intensiv an der Umsetzung der Reform gearbeitet. Es ist ein Thema, das wirklich eine gravierende systemrelevante Veränderung bedeutet und ab 2020 auch spürbare wirtschaftliche Auswirkungen haben wird.

Drittens wurde das Jahr 2019 durch **deutliche Kostensteigerungen** geprägt – insbesondere im Bereich der Personalkosten mit deutlichen Tarifsteigerungen 2018 und 2019, die weit über den Ertragssteigerungen lagen. Auch die Wiedereinführung des Stärkungsbeitrags der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse (KZVK) bedeutet für uns erhebliche Mehrkosten. Außerdem belastet unser

Unternehmen eine Steigerung der Kosten in den Bereichen Energie und Versicherungen.

Die Evangelische Stiftung Volmarstein war in den vergangenen Jahren deutlich von Wachstum geprägt. So haben wir z.B. neue Versorgungsangebote in der Behinderten- und Jugendhilfe sowie ein erweitertes Leistungsspektrum in den Krankenhäusern entwickelt. Jedoch haben wir feststellen müssen, dass das deutliche Wachstum Grenzen hat. Neben den bereits beschriebenen Problemen der Fachkräftegewinnung und der sich verändernden Rahmenbedingungen konnten in den letzten Jahren die internen Strukturen und Prozesse nicht immer in der gleichen Schnelligkeit mitwachsen. Für die nächsten beiden Jahre ergeben sich hieraus Anforderungen an eine organisatorische Weiterentwicklung.

Entwicklung in den Geschäftsbereichen

Auch wenn sich die Rahmenbedingungen immer weiter verschärfen: Den eingeschlagenen Weg der vernetzten Grund- und Regelversorgung parallel zu einer überregionalen Spezialversorgung gehen wir konsequent weiter. Zahlreiche Projekte haben wir auch 2019 realisiert und weiterentwickelt.

So haben wir es nach vielen Jahren Vorbereitung geschafft, das Thema „Medizin für Menschen mit Behinderung“ am Standort in Hagen-Haspe zu etablieren. Mit dem sogenannten Medizinischen Zentrum für Erwachsene mit Behinderung (MZEB) haben wir ein ambulantes Versorgungsangebot eröffnet und parallel dazu eine stationäre Abteilung für Inklusive Medizin in unserem Hasper Krankenhaus geschaffen. Es ist ein Projekt, das uns in der Stiftung sehr am Herzen lag.

Die konkrete Umsetzung der Reform des Bundesteilhabegesetzes war 2019 ein großes Aufgabenfeld im Geschäftsbereich Behinderten- und Jugendhilfe. Das neue Gesetz bedeutet einen Paradigmenwechsel für Menschen mit Behinderung in unseren Einrichtungen und Außenwohngruppen, weil die Grenzen zwischen ambulanter und stationärer Versorgung aufgehoben werden. Trotz dieser großen Herausforderung konnten wir gleichzeitig neue Wohnangebote in der Jugendhilfe realisieren. So haben wir z.B. eine weitere Einrichtung für Kinder mit besonders herausforderndem Verhalten eröffnet und im Herbst die Erweiterung und den Umzug unserer Kita in Gevelsberg gefeiert.

Das differenzierte Angebot im Geschäftsbereich Seniorenhilfe wurde durch die Eröffnung einer weiteren Tagespflege in Hagen-Eilpe bereichert. In Haspe eröffneten wir die erste Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz in Hagen. Vorangetrieben haben wir 2019 mit Hilfe eines Dortmunder Investors den Neubau von Haus Buschey in Witten-Bommern. Das neue Haus entsteht direkt gegenüber dem Altbau. Zur Erweiterung unseres Angebots im Bereich der Demenz-WGs haben wir 2019 in Gevelsberg ein Bauprojekt gestartet. Neben unserem Seniorenheim Hans-Grünewald-Haus entsteht eine Wohnanlage mit zwei Demenz-WGs mit insgesamt 16 Plätzen und 8 Wohnungen für Menschen mit Behinderung sowie 16 barrierefreie Seniorenwohnungen.

Im November übernahm die Stiftung das Steri-Center in Herdecke. Unterm Dach des Geschäftsbereichs Arbeit und unserer inklusiven ISV gGmbH bereiten wir nun für unsere Kliniken sowie zukünftig auch für externe Krankenhäuser OP-Instrumente auf. Dass dies im Rahmen eines Inklusionsunternehmens erfolgt, entspricht unserem Leitbild und macht uns stolz.

Im Geschäftsbereich Rehabilitation und Prävention wurde das Berufsbildungswerk (BBW) Volmarstein im Mai 2019 als bundesweit erstes BBW mit dem Zertifikat „Autismusgerechtes BBW“ ausgezeichnet. Außerdem beschäftigte sich der Bereich intensiv mit dem Thema bauliche Qualifizierung im Gebäude des Berufsbildungswerkes. Insbesondere vor dem Hintergrund der Entwicklung neuer Berufe und der Qualifizierung der Arbeit wurden die Themen Ausbildung 4.0 und Digitalisierung in den verschiedenen Ausbildungsbereichen und Lernfeldern weiterentwickelt. So können die jungen Menschen z.B. nun auch die Ausbildung als „Kaufleute im E-Commerce“ in Volmarstein absolvieren.

Die Therapiedienste Volmarstein GmbH eröffnete 2019 einen weiteren Therapiestandort. Das Therapiezentrum Altes Stadtbad in Hagen-Haspe bietet Physio- und Logopädie mit einem neurologischen Schwerpunkt. Diese Fachkompetenz ist in Hagen etwas Besonderes. Dies zeigt die rasch steigende Zahl an Patienten schon kurz nach der Eröffnung. Von der engen Zusammenarbeit mit der Klinik für Inklusive Medizin in unserem Hasper Krankenhaus und dem umfangreichen Therapieangebot aus einer Hand profitieren die Patienten direkt.

Die Erweiterung unserer Bildungsakademie Volmarstein (BAVO) ist für uns eine Investition in die Zukunft. So konnte

das Team der BAVO nicht nur die OTA-Ausbildung etablieren, sondern auch ein Skills- und Simulationszentrum realisieren, mit dem wir in der Region im Bereich Ausbildung sehr weit vorne sind.

In unserem Rechenzentrum der RZV GmbH nimmt die RZV eHealth-Plattform im Gesundheitsmarkt weiter an Fahrt auf. Als sektorenübergreifende Lösung für einen rechtssicheren digitalen Austausch von Dokumenten und medizinischen Daten wurden mit der RZV eHealth-Plattform bislang über 15.000 Fallakten erfolgreich angelegt und verarbeitet. Insgesamt vertrauen mehr als 1.250 Einrichtungen aus dem Gesundheitswesen, dem öffentlichen Bereich und dem Sozialmarkt auf die IT-Lösungen aus Volmarstein.

In unserem Forschungsinstitut Technologie und Behinderung (FTB) war die Durchführung der Aktionswoche „Unterstützte Kommunikation“ – auch in Zusammenarbeit mit unserem Büro für Unterstützte Kommunikation – ein herausragendes Ereignis. Außerdem wurde im Volmarsteiner Büro für Leichte Sprache das Projekt „Übersetzung von Verwaltungsakten in Leichte Sprache“ erfolgreich abgeschlossen.

Die Lebensqualität der Menschen, die wir begleiten und betreuen, erfordert mehr als Regelleistungen. Für viele unserer Projekte reicht die gesetzliche Finanzierung einfach nicht aus. Dank der zahlreichen Privatpersonen, Unternehmen und fördernden Stiftungen an unserer Seite konnten wir dennoch wichtige Angebote ermöglichen. Durch die Intensivierung des Erbschafts-Fundraisings ist das Spendenvolumen insgesamt gestiegen. Über die sozialen Kanäle verbreiten wir verschärft mehr Transparenz. Zudem orientieren sich Spender zunehmend digital, so dass wir ein neues Online Spendenformular auf unserer Homepage anbieten.

Zahlreiche Bauprojekte

2019 hat die Evangelische Stiftung Volmarstein über 15 Millionen Euro an Baukosten in Steine umgesetzt. So wurde im Krankenhaus Hagen-Haspe der erste Bauabschnitt abgeschlossen. Im Jahr 2019 entstanden ein neuer OP-Saal, zwei neue Ambulanzbereiche, neue Räumlichkeiten für das Therapiezentrum am Mops sowie die neue Cafeteria mit großem Außenbereich im Erdgeschoss. Mit dem zweiten Bauabschnitt wurde bereits begonnen. Zurzeit entsteht ein zweiter Linksherz-Katheter-Messplatz sowie eine neue

Intensivstation. Das Gesamtvolumen der beiden Baumaßnahmen liegt bei über 30 Millionen Euro. In der Orthopädischen Klinik Volmarstein wurde mit der kompletten Erneuerung der Station 1 ebenfalls der erste Bauabschnitt abgeschlossen. Das Raumkonzept ist auf die besonderen pflegerischen Bedürfnisse der Patient*innen abgestimmt. Insgesamt wurden in den letzten vier Jahren neun Millionen Euro investiert. In und neben unserer Bildungsakademie Volmarstein (BAVO) entstand 2019 eine neue Rettungswache als Standort für die Hagener Feuerwehr. Dies stärkt die Vernetzung und die schon jetzt gute Zusammenarbeit.

Dies sind nur einige Beispiele für große Baumaßnahmen unserer Stiftung. Hinzu kommen die Bauprojekte der Behinderten- und Jugendhilfe sowie der Seniorenhilfe, die wir zu großen Teilen mit externen Partnern realisieren sowie zahlreiche interne Modernisierungen oder Qualifizierungen in Sachen Brandschutz.

Ausblick

Wir sind im Gesamtunternehmen in allen Bereichen einer extrem hohen Belastung ausgesetzt. Trotz der großen Veränderungen und schwierigen Rahmenbedingungen ist es beeindruckend, wie viel wir geschafft und auf den Weg gebracht haben. Bei den vielen Themen und Projekten zusätzlich zum Tagesgeschäft stoßen unsere Strukturen und damit auch wir immer wieder an Grenzen. Wenn das so bleibt, wird dies sicher eine der besonderen Herausforderungen der nächsten Jahre. Die Vielfalt unseres Angebotsspektrums und die Kompetenz unserer Teams sind unsere Stärke. Mit dem Fachwissen und dem Engagement, das wir im Unternehmen haben, werden wir Hürden überwinden, Kräfte bündeln und das tun, wofür wir Volmarsteiner angetreten sind: Hilfe zu schaffen für Menschen, die uns brauchen.



Pfarrer
Jürgen Dittrich

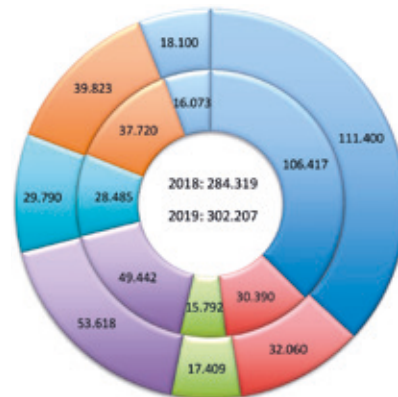


Dipl.-Kfm.
Markus Bachmann

Vorstand

Volmarstein in Zahlen

Im Folgenden werden die Umsatzentwicklung und die Entwicklung der Mitarbeiterzahlen nach den Geschäftsbereichen der Ev. Stiftung Volmarstein dargestellt.



Umsatz nach Geschäftsbereichen

(in T€, Innerer Ring: 2018, Äußerer Ring: 2019)

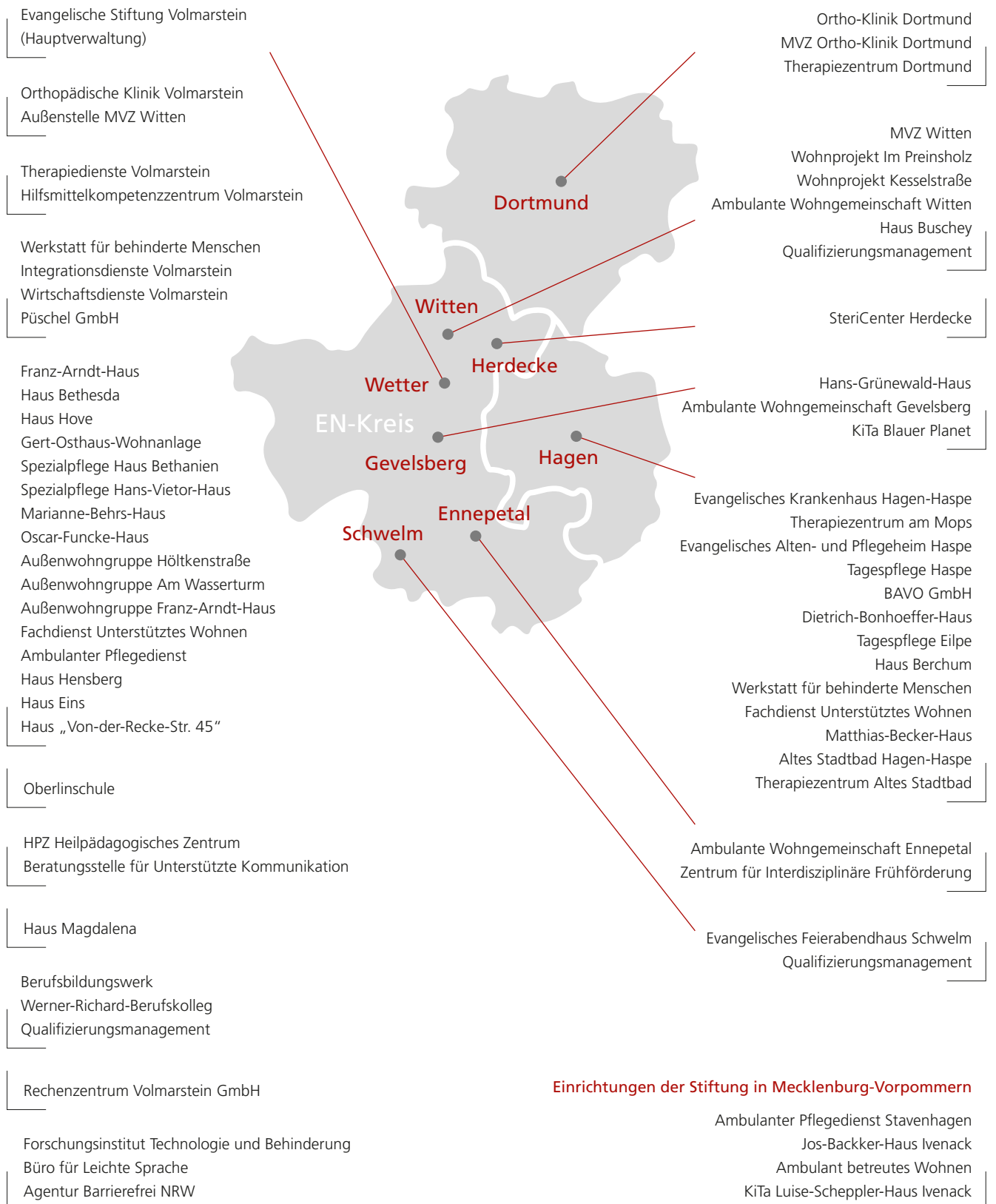


Mitarbeitende nach Geschäftsbereichen

(in Köpfen, Innerer Ring: 2018, Äußerer Ring: 2019)

- Medizin
- Rehabilitation und Prävention
- Arbeit
- Behinderten- und Jugendhilfe und schulische Bildung
- Seniorenhilfe
- Dienstleistungen im Sozial- und Gesundheitswesen
- Dienstleistungszentren

Die Evangelische Stiftung Volmarstein nach Rechtsträgern		
	Umsatz (in T€)	Mitarbeitende (in Köpfen)
Evangelische Stiftung Volmarstein	144.756	1.914
Evangelische Krankenhaus Hagen-Haspe gGmbH	60.431	398
Evangelische Krankenhaus Dortmund gGmbH	15.410	144
TDV Therapiedienste Volmarstein GmbH	7.827	142
IDV Integrationsdienste Volmarstein gGmbH	1.750	26
Evangelische Altenhilfe und Betreuung Haspe gGmbH	8.416	129
MZV Medizinisches Zentrum Volmarstein gGmbH	2.053	33
ISV Inklusionsservice Volmarstein gGmbH	1.230	7
KJV Kinder - und Jugendhilfe Volmarstein gGmbH	1.071	21
Jos-Bakker-Haus gGmbH	3.536	77
RZV Rechenzentrum Volmarstein GmbH	37.493	234
WDV Wirtschaftsdienste Volmarstein GmbH	6.711	259
ADV Ambulante Dienste Volmarstein gGmbH	9.995	261
BAVO Bildungsakademie Volmarstein gGmbH	2.297	92
Sonstige Tochterunternehmen	224	6
Konzern Evangelische Stiftung Volmarstein (vor Konsolidierung)	302.200	3.743



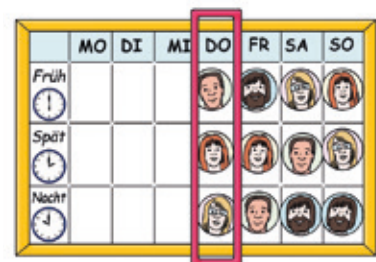
In schweren Zeiten auf dem richtigen Weg bleiben

Die Evangelische Stiftung Volmarstein war im Jahr 2019 sehr erfolgreich. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben diesen Erfolg mit ihrer Arbeit geschafft.



Die Stiftung hat 2019 Aufträge für 302 Millionen Euro erledigt. Das ist 20 Millionen Euro mehr als 2018. Die Stiftung hat jetzt 3750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das sind über 220 mehr als im Jahr vorher.

Das Jahr 2019 war nicht einfach für die Stiftung: Die Stiftung braucht sehr viele Pflege-Kräfte. Aber es gibt zu wenig Menschen, die in diesen Berufen arbeiten. Man sagt dazu auch: Fachkräfte-Mangel.

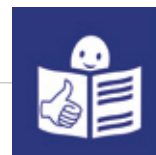


Es gibt viele neue Regeln und Gesetze für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Und auch für die Pflege und die Krankenhäuser. Die Stiftung muss viele Dinge neu planen und ganz anders denken und machen als bisher.



Viele Leistungen und Dinge sind teurer geworden: Die Mitarbeiter bekommen mehr Lohn. Versicherungen kosten mehr. Strom, Gas und Öl kosten mehr. Das bedeutet: Die Stiftung musste im Jahr 2019 mehr Geld ausgeben für diese Dinge.





Projekt in Hagen Haspe: Medizin für Menschen mit Behinderung

Es gibt zwei neue Angebote für die Medizin-Versorgung in Hagen Haspe für Menschen mit Behinderung:

- Das Medizinische Zentrum für Erwachsene mit Behinderung. Die Abkürzung ist MZEB. Das MZEB ist wie eine Arztpraxis.
- Die Station für inklusive Medizin in Hagen Haspe. Das ist eine besondere Abteilung im Krankenhaus.



Neue Inklusions-Firma in Herdecke

Die Stiftung hat im November 2019 das Steri-Center in Herdecke übernommen. Steri ist eine Abkürzung für Sterilisation. Das bedeutet: Alle Keime wegmachen. Das Steri-Center sterilisiert für Krankenhäuser die Geräte zum Operieren. Das Steri-Center ist eine Inklusions-Firma. Das heißt: Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten zusammen. Die Stiftung ist sehr stolz darauf.



Viele neue Angebote für Senioren

- In Hagen-Eilpe hat die Stiftung eine neue Tages-Pflege für Senioren eröffnet.
- In Hagen-Haspe hat die Stiftung eine Wohn-Gemeinschaft für Menschen mit Demenz eröffnet. Es ist die erste Demenz-Wohn-Gemeinschaft in Hagen.
- In Witten Bommern wird das Haus Buschey neu gebaut.
- In Gevelsberg wird eine Wohn-Anlage gebaut mit 2 Wohn-Gemeinschaften für Menschen mit Demenz.



Arbeitgebermarke

Mitarbeitende halten & gewinnen – neue Wege in der Personalakquise

Der Fachkräftemangel ist zurzeit eine der größten Herausforderungen am Arbeitsmarkt. Inzwischen sind alle Bereiche der Ev. Stiftung Volmarstein betroffen – von der Pflege über das ärztliche Personal bis hin zur Verwaltung. Deshalb haben wir uns 2019 entschlossen, neue Wege zu gehen, um dem Trend entgegenzuwirken.

Ziel ist nicht nur, neue Mitarbeitende zu gewinnen. Wir wollen auch unsere jetzigen Mitarbeitenden im Unternehmen halten. Die Entwicklung einer zeitgemäßen, authentischen und vor allem klaren Arbeitgebermarke soll für Mitarbeitende und Bewerber*innen daher deutlich machen, welche Stärken und Vorteile unsere Stiftung als Arbeitgeber bietet.

Eine Steuerungsgruppe mit Teilnehmenden aus dem Vorstand, verschiedenen Bereichsleitungen und Stabsstellen koordiniert hierbei die Entwicklung vielfältiger neuer Maßnahmen. Diese Maßnahmen sollen dabei helfen, zukünftig noch besser potenzielle Bewerber*innen zu identifizieren, anzusprechen und für uns zu gewinnen. Begleitet wird das Projekt von einer externen Agentur, deren Spezialisten über umfangreiche Erfahrung in diesem Bereich verfügen.

Workshops mit Mitarbeitenden

Zentrale Bausteine und Erfolgsfaktoren für das Projekt sind die Zusammenarbeit sowie der offene und ehrliche Austausch mit unseren Mitarbeitenden. Denn ihre Wahrnehmung und Meinung ist eine wichtige Grundlage für die Entwicklung einer glaubwürdigen Arbeitgebermarke, die intern mitgetragen und nach außen gelebt wird. Aus diesem Grund führten wir im Mai 2019 fünf ganztägige Workshops mit Mitarbeitenden aus allen Bereichen unserer Stiftung durch. Die etwa 70 Kolleg*innen arbeiten in unterschiedlichen Bereichen und auf verschiedenen Ebenen unseres Unternehmens. Im vertraulichen Rahmen und unter externer Moderation tauschten sie sich zu folgenden Themen aus: Wie nehmen Mitarbeitende die Stiftung wahr? Wie nehmen

Mitarbeitende die Stiftung als Arbeitgeber wahr? Was sind wichtige Punkte, um ein guter Arbeitgeber zu sein?

Kurzfristige Maßnahmen

Ein Ergebnis dieser Arbeit waren erste Maßnahmen, die wir bereits im zweiten Quartal 2019 umgesetzt haben, um neue Mitarbeitende zu gewinnen: So konnten wir die Karriereseite der Stiftungs-Homepage attraktiver gestalten, die Stellenanzeigen sind nun deutlich moderner. Zudem haben wir erstmalig Stellenanzeigen auf Facebook und Google platziert sowie „Job-Speed-Datings“ ausgerichtet. Bei diesen Veranstaltungen lernen sich Interessierte und Pflegeteams im lockeren Rahmen kennen und können sich austauschen. Diese unkomplizierte Begegnung spricht potentielle Mitarbeitende an. Es konnten schon mehrere Pflegekräfte auf diese Weise für unser Unternehmen gewonnen werden.

Einbeziehen der Mitarbeitenden

Nach der umfassenden Analyse der Workshopergebnisse sowie der Konkurrenz identifizierte die Steuerungsgruppe Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Stiftung als Arbeitgeber. Daraus wurden Handlungsempfehlungen und weitere Maßnahmen abgeleitet. Um sicherzustellen, dass diese auch der Wahrnehmung der Workshop-Teilnehmer*innen entspricht, haben wir ihnen die Handlungsempfehlungen vorab vor- und noch einmal zur Diskussion gestellt, um eventuelle Anmerkungen und Ideen der Kolleg*innen aufzunehmen. Nach der Konkretisierung der Handlungsempfehlungen in Absprache mit Vorstand und Stiftungsrat informierten wir dann die Mitarbeitervertretungen, Bereichsleitenden sowie die Mitarbeiterschaft über das weitere Vorgehen zum Halten und Gewinnen von Mitarbeitenden.

Mittel- und langfristige Maßnahmen

Unter dem Motto „Ich stifte....“ haben wir Kampagnen entwickelt, die intern und extern unsere Stiftung

als Arbeitgeber widerspiegeln. Dazu haben wir bereits Mitarbeitende als Markenbotschafter gewinnen können, die die Stiftung aktiv nach außen vertreten und uns beim Gewinnen und Binden von Mitarbeitenden aktiv unterstützen. Einerseits dadurch, dass sie sich fotografieren lassen und mit Aussagen wie „Ich stifte Mut“, „Ich stifte Lebensqualität“ oder „Ich stifte Beweglichkeit“ in Erscheinung treten. Und andererseits, indem sie uns beispielsweise bei Jobmessen oder in den Sozialen Medien vertreten – unter anderem dadurch, dass sie Personen, mit denen sie in Verbindung stehen, über unsere Themen informieren. Wir nutzen unsere Mitarbeitenden daher als Multiplikator*innen oder im besten Fall als Influencer*innen, wenn sie eine große Zahl an Menschen erreichen. Ziel ist es, so möglichst viele Medien, sogenannte „Kanäle“, mit unseren Botschaften authentisch zu bespielen. Das Engagement der Mitarbeitenden ist freiwillig und unentgeltlich – und kann daher gar nicht hoch genug geschätzt werden.

Auch vor unserer Stiftungs-Homepage macht die neue Arbeitgebermarke nicht Halt: Unter jobs.volmarstein.info entwickeln wir einen erweiterten ansprechenden Karrierebereich, der unsere Stärken darstellt und unserer Vielfalt gerecht wird. Ziel ist es, diese Vielfalt auch online besser zu kommunizieren – nach außen in Richtung Bewerber*innen, aber auch nach innen. Dazu gehören attraktive „Benefits“ wie die betriebliche Altersvorsorge oder das breite Fortbildungsangebot sowie Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die für Mitarbeitende attraktive Veränderungs- und Karrierechancen bieten.

Auch neue Ideen für „Benefits“ haben wir im Kreis der Geschäftsbereichsleitungen intensiv diskutiert. So sollen Kolleg*innen mithilfe eines Mitarbeitendenausweises künftig die Berechtigung erhalten, in den Bereichen Medizin und Therapie bevorzugt behandelt zu werden. Das betriebliche Gesundheitswesen wird erheblich ausgebaut und eine „Familienbeauftragte“ soll künftig Mitarbeitende bei besonderen familiären Herausforderungen unterstützen.

Klar ist, dass das Halten und das Gewinnen von Mitarbeitenden fortlaufende Prozesse sind. Uns ist dabei wichtig, die Belange unserer Mitarbeitenden im Blick zu behalten. Gleichzeitig gilt es, sachlich, mit Mut, selbst-

bewusst, aber auch selbstkritisch den Fachkräftemangel zu bekämpfen.



Geschäftsbereich
Medizin

Verzahnung und Vernetzung

Neue Schwerpunkte sowie die Leistungserweiterung und Qualifizierung bestehender Abteilungen prägten auch das Jahr 2019. Unsere Krankenhäuser profitieren zunehmend auch von der Verzahnung mit anderen Bereichen der Stiftung sowie der Vernetzung der Kliniken untereinander. Basis des Erfolgs ist das hohe Engagement und Fachwissen unserer Mitarbeitenden, die die Neuerungen und Arbeitsverdichtung mittragen und so für die Menschen der Region ein medizinisches Angebot auf höchstem Niveau ermöglichen.

2019 konnten wir das wichtige Thema „Medizin für Menschen mit Behinderung“ im Verbund unserer Stiftung weit voranbringen. Neben der orthopädischen Behandlung von Kindern mit Behinderung durch das Team von Chefarzt Dr. Benedikt Leidinger, die Therapie-dienste Volmarstein oder der Rehamedizin ist ein weiterer Schwerpunkt am Standort Haspe entstanden. Hier bieten wir nun ambulante und stationäre medizinische Versorgung für Erwachsene mit Behinderung an.

Alle drei Krankenhäuser der Ev. Stiftung Volmarstein gehören zu den besten Krankenhäusern Deutschlands. Das Siegel erhielten unsere Kliniken vom „F.A.Z.-Institut und Faktenkontor“. In einer Studie hatten Wissenschaftler deutschlandweit 2.200 Häuser untersucht. Das Besondere an dieser Studie: Es werden sowohl Qualitätsberichte als auch die Meinung von Patient*innen berücksichtigt.

Eine große Herausforderung ist auch im Medizinischen Bereich der Fachkräftemangel, der das Budget unserer Krankenhäuser doppelt belastet: Einerseits entstehen zusätzliche Kosten durch den Einsatz von Leihkräften. Außerdem investieren wir in Projekte, um in Zukunft Fachkräfte an das Unternehmen zu binden. Dazu gehören z.B. der Ausbau unserer Bildungsakademie Volmarstein sowie die professionelle Entwicklung einer Arbeitgebermarke. Eine weitere finanzielle Belastung erfolgt durch den Fixkosten-Degressionsabschlag sowie durch die Abwertung im DRG-Katalog unter anderem z.B. im Bereich der primären Endoprothetik.

Evangelisches Krankenhaus Hagen-Haspe

Trotz der großen wirtschaftlichen Herausforderungen des Gesundheitswesens kann das Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe für 2019 eine ausgeglichene Bilanz vorweisen. Durch das hervorragende Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte die Qualifizierungs- und Wachstumsstrategie bisher höchst erfolgreich umgesetzt werden. Die Fallzahlsteigerung zum Vorjahr betrug erneut ca. 5%, die Casemixsteigerung betrug Katalogeffekt-bereinigt ca. 3 %.

Ein Meilenstein in der fachlichen Weiterentwicklung unseres Krankenhauses war die Eröffnung der Klinik für Inklusive Medizin im April. Kliniken sind in der Regel auf Hochgeschwindigkeit ausgerichtet. Und nur wenige deutsche Krankenhäuser halten spezialisierte Strukturen für die akutmedizinische Behandlung von Menschen mit Behinderung bereit. Mit Chefarzt Dr. Jörg Stockmann konnten wir einen ausgewiesenen Experten für dieses Fachgebiet gewinnen. Mit seinem neuen, in der Region einmaligen Angebot stellen wir uns auf die individuellen Bedürfnisse von Patient*innen mit geistigen und körperlichen Einschränkungen ein.

Parallel dazu eröffnete 2019 unser neues MZEB (Medizinisches Zentrum für Erwachsene mit Behinderung). Unter der Leitung von Dr. Martin Kuthe und mit einem interdisziplinären Team finden Menschen mit Einschränkungen höchste Expertise für die ambulante medizinische Versorgung. Auch die ambulante Behandlung von Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung erfordert Bedingungen und Fachkenntnisse, die im Rahmen der Regelversorgung oft nicht angeboten werden.

Die Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie unter Leitung von Chefarzt Dr. Claas Brockschmidt wurde 2019 mit drei Zertifikaten der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) ausgezeichnet. Die dreifach-Zertifizierung ist etwas besonders, auf die unser Haus stolz ist, denn diese hohe Qualifizierung ist sehr selten in Deutschland. Die Klinik etablierte sich als zertifiziertes Kompetenzzentrum für Adipositas-Chi-

rurgie, für Hernien-Chirurgie und nun auch für Minimalinvasive Chirurgie.

Chefarzt Dr. Helmut Queckenstedt und das Team der Orthopädie und Unfallchirurgie bieten einen neuen Behandlungspfad für Patient*innen, die mit einem künstlichen Hüft- oder Kniegelenk versorgt werden. Die Schulung der Patient*innen vor der OP, moderne OP-Techniken und Schmerztherapie sowie frühe Mobilisation sind wichtige Bausteine des Konzeptes. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der engen interdisziplinären Abstimmung der Prozesse. Zufriedene Patient*innen bestätigen uns, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind.

Die Frauenklinik unter Leitung von Chefarzt Dr. med. dr hab. Jacek Kociszewski hat sich auch 2019 vor allem mit der Urogynäkologie überregional weiter etabliert: Patientinnen aus dem ganzen Bundesgebiet und zum Teil auch aus dem benachbarten Ausland suchen Hilfe in unserer Klinik. Im FOCUS Magazin wurde Jacek Kociszewski erneut als TOP-Mediziner im Fachgebiet „Gynäkologische OPs“ gelistet. Ebenso sind die Weiterbildung von Ärztinnen und Ärzten in unseren urogynäkologischen Workshops und das Fachwissen von Dr. Jacek Kociszewski, der die höchste Auszeichnung der Arbeitsgemeinschaft für Urogynäkologie und plastische Beckenbodenrekonstruktion (AGUB III) trägt, im höchsten Maße anerkannt.

Das Krankenhaus Ev. Hagen-Haspe zeigt sich in einem neuen Erscheinungsbild. Nach der Errichtung des neuen Anbaus mit drei neue Stationen in 2018 entstanden 2019 ein neuer OP-Saal, zwei neue Ambulanzbereiche, neue Räumlichkeiten für das Therapiezentrum am Mops sowie die neue Cafeteria mit großem Außenbereich im Erdgeschoss. Modernes Design, Offenheit und freundliche Farben bestimmen das Bild. Die Cafeteria ist nun im Eingangsbereich zu finden. Durch die zentrale Lage direkt neben den Ambulanzen und der Aufnahme bietet sie erheblich mehr Aufenthaltsqualität für unsere Patient*innen und Gäste.

In 2019 startet die nächste Bauphase im Hasper Krankenhaus: Zurzeit entsteht im Erdgeschoss ein zweiter Linksherz-Katheter-Messplatz. Außerdem errichten wir

eine neue Intensivstation, die nicht nur größere Räumlichkeiten vorweist, sondern auch modernsten Standards entsprechen wird.

In und neben unserer Bildungsakademie Volmarstein (BAVO) entstand 2019 eine neue Rettungswache als Standort für die Hagener Feuerwehr. Dies stärkt die Vernetzung und die schon jetzt gute Zusammenarbeit. In der Rettungswache ist Platz für einen RTW und ein Notarzteinsetzfahrzeug (NEF). Sozialräume für die Feuerwehrkräfte werden im Erdgeschoss des bestehenden Hauses ausgewiesen. Schulungen der Feuerwehrkräfte in unserem Simulationszentrum sind angedacht.

Die Errichtung eines Parkdecks ist zurzeit in der Planung.

Die Orthopädische Klinik Volmarstein

Die hoch spezialisierten und differenzierten Fachabteilungen unserer Fachklinik in Volmarstein genießen höchstes Ansehen in der Region. Dies zeigt der weiterhin steigende Zulauf von Patient*innen aus der gesamten Umgebung und zum Teil aus ganz Deutschland. Wir haben auch in Wetter ein tolles Team, das die Menschen mit höchster Qualität und viel Engagement überzeugt. Aufgrund des Fachkräftemangels, aber auch durch fehlende OP-Kapazitäten konnte die hohe Nachfrage allerdings nicht komplett bedient werden. Mit neuen Strategien in der Personalakquise, einem neuen Team in der Pflegedienstleitung sowie dem Bau eines weiteren OP-Saals werden wir unsere Kapazitäten steigern.

In der ersten Etage der Orthopädischen Klinik Volmarstein wurde im Oktober 2019 die Station 1 komplett erneuert. Das Raumkonzept ist auf die besonderen pflegerischen Bedürfnisse der Patient*innen abgestimmt. Vor allem Patient*innen der Tumororthopädie und Revisionschirurgie werden auf der ersten Etage betreut. Diese haben oft einen schlechteren Allgemeinzustand und benötigen eine spezielle, umfangreiche Pflege.

Zusätzlich entstand in der ersten Etage ein weiterer Wahlleistungsbereich, um die stark steigenden Anfragen von Wahlleistungspatient*innen und Selbstzahler*innen zu bedienen. Design und Ausstattung entsprechen den

anderen Komfortstationen in Volmarstein oder Haspe. So gibt es z.B. auch eine Lounge sowie Servicepersonal. Immer mehr Patient*innen buchen die Wahlleistungszimmer, so dass die Komfortzimmer der Ebene 3 nicht mehr reichen.

Mit etwa 2000 Patient*innen, die jährlich ein neues Schulter-, Knie- oder Hüftgelenk oder einen Wechsel der Gelenkprothese bekommen, gehört die Orthopädische Klinik Volmarstein schon allein auf Grund der beeindruckenden Zahlen zu den herausragenden orthopädischen Abteilungen. Dass die Fachklinik nicht nur bei den Zahlen, sondern auch bei der Qualität in der obersten Liga mitspielt, zeigt die erneute Zertifizierung zum „EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung (EPZmax)“. Auch das „Zentrum der Maximalversorgung für Fuß- und Sprunggelenkchirurgie (ZFSmax)“ wurde die Arbeit auf höchstem Niveau durch ein Wiederholungsaudit bestätigt. Die Zertifizierung zum „Zentrum für Wirbelsäulenchirurgie“ erwarten Chefarzt Dr. Axel Scharfstädt und sein Team in 2020.

Besondere Auszeichnungen spiegeln die hohe Expertise sowie die Zufriedenheit unserer Patient*innen wider. Neben dem FAZ-Siegel „Deutschlands beste Krankenhäuser“ wurden zwei Mediziner der Orthopädischen Klinik Volmarstein vom FOCUS-Magazins als TOP-Mediziner gelistet. Chefarzt Prof. Dr. Carsten Gebert wurde zum ersten Mal in die Ärzteliste als TOP-Mediziner im Fachgebiet „Knochenkrebs“ aufgenommen. Chefarzt Dr. Benedikt Leidinger ist erneut in der Ärzteliste im Fachgebiet „Kinderorthopädie“ zu finden.

Ortho-Klinik Dortmund

Die Ortho-Klinik Dortmund ist als Fachklinik in der Ruhrmetropole und weit darüber hinaus etabliert. Steigende Fallzahlen bestätigen die Zufriedenheit unserer Patientinnen, die das orthopädische Leistungsangebot auf höchstem Niveau schätzen. Das engagierte Team der Klinik überzeugt mit Qualität und Fachwissen.

Die Deutsche Wirbelsäulengesellschaft hat die Auszeichnung der Ortho-Klinik in Hörde als „Level II - Wirbelsäulenzentrum der DWG“ bestätigt. Dies bedeutet

für uns die Anerkennung unserer Arbeit auf höchstem Niveau für Chefarzt Dr. Farman Hedayat und sein Team. Abläufe in der Ambulanz, auf der Station und im OP wurden erneut genau unter die Lupe genommen und optimiert. Fortlaufend werden so die hohen Qualitätsstandards ausgebaut und gefestigt. Das kommt unseren Patient*innen direkt zugute. In der Ortho-Klinik wird das gesamte Spektrum der Wirbelsäulenchirurgie angeboten. Modernste Verfahren wie roboter-unterstützte und endoskopische und Wirbelsäulen-Operationen zählen dazu.

Zurzeit befindet sich die die Klinik für Allgemeine Orthopädie und Unfallchirurgie unter Leitung von Chefarzt Dr. Mehran Danaei in der Erstzertifizierung zum „EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung (EPZmax)“. Die hoch anerkannte Endoprothetik in der Ortho-Klinik strebt damit die bundesweit höchste fachspezifische Zertifizierungsstufe der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie. Mit dem Rundum-Versorgungsprogramm „Rapid Recovery“ bietet die Ortho-Klinik Dortmund ihren Gelenkersatz-Patient*innen seit Jahren eine umfassende und ganzheitliche Versorgung.

Auch baulich hat sich die Ortho-Klinik 2019 weiter qualifiziert: Um der steigenden Zahl der Patient*innen zu begegnen, haben wir die Ambulanzen im Erdgeschoss konzentriert. Durch Umbaumaßnahmen und strukturelle Anpassung konnten Abläufe optimiert und Wartezeiten verkürzt werden. Des Weiteren wurden weitere Brandschutzmaßnahmen realisiert.

Die Ausweitung der konservativen Behandlungsmethoden wie z.B. die multimodale Schmerztherapie, kommt unseren Patient*innen zugute. In allen orthopädischen Fachabteilungen stehen selbstverständlich konservative Maßnahmen wie Physiotherapie, medikamentöse Behandlung, Hilfsmittelversorgung und psychologische Begleitung immer an erster Stelle. Erst wenn dies nicht ausreicht, um die Schmerzen zu lindern, entscheiden unsere Expert*innen gemeinsam mit den Patient*innen, welche operative Maßnahmen durchgeführt werden, um wieder mehr Beweglichkeit und höhere Lebensqualität zu erreichen.

Medizinisches Zentrum Volmarstein

Das Medizinische Zentrum Volmarstein (MZV) hat sich 2019 erheblich weiterentwickelt. Die Vernetzung von niedergelassenen Experten und Kliniken mit kurzen Wegen und enger Zusammenarbeit kommt den Patientinnen und Patient*innen zugute.

2019 übernahm Dr. Nicole Sellhast die Leitung des **MVZ Dortmund** und ist mit ihrem Team für die Menschen in Dortmund und Umgebung da. Unsere Patient*innen profitieren von der Nähe zur Ortho-Klinik Dortmund und zum Therapiezentrum Dortmund. Die Expert*innen bieten ein ambulantes operatives Leistungsspektrum sowie konservative Behandlungsmethoden im Bereich Unfall- und Handchirurgie.

Das **Medizinische Zentrum für Erwachsene mit Behinderungen (MZEb)** am Standort Hagen-Haspe bietet die Möglichkeit einer barrierefreien, koordinierten, multidisziplinären und interprofessionellen Diagnostik für Menschen mit geistigen und/oder körperlichen Einschränkungen. Seit Oktober 2019 ermöglichen neue Räumlichkeiten im benachbarten Seniorenheim optimale Bedingungen.

Die Ev. Stiftung Volmarstein hat im Sommer 2018 das „**Zentrum für Interdisziplinäre Frühförderung, Autismus-Therapie und Heilpädagogik**“ in Ennepetal übernommen. Dort werden rund 150 Kinder betreut, vor allem aus Ennepetal, Gevelsberg, Schwelm und Wetter. Unter dem Dach der Stiftung wurden die vernetzten Angebote der Frühförderstelle weiter ausgebaut. Neben heilpädagogischen Leistungen für Kinder ab Geburt bis zum Schuleintritt werden auch medizinisch-therapeutische Behandlungen (Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie) angeboten. Außerdem gehören Heilpädagogik und Autismus-Therapie zum Repertoire der Praxis.

Das **MVZ Witten** ist eine neurologisch/psychiatrische Praxis mit Standorten in Witten und zwischenzeitlich in Volmarstein, bald vermutlich auch in Haspe.

Das bereits begonnene Jahr 2020 startete mit der Ausgliederung der Pflegekosten aus den DRGs gleich mit einem Paradigmenwechsel in der Finanzierung der

stationären Versorgung, dessen Auswirkungen zurzeit noch schwer absehbar sind. Auch die Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung stellt insbesondere in Anbetracht des Fachkräftemangels alle Standorte vor einige Probleme.

Gemeinsam mit den hervorragenden Teams in unseren Häusern werden wir auch in diesem Jahr erneut die vielfältigen Herausforderungen meistern und für unsere Patientinnen und Patienten ein verlässlicher und besonderer Partner für ihre Gesundheit sein.



Frank Bessler

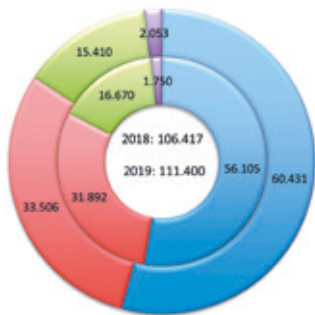


Olaf Heinrich



Matthias Mund

Bereichsleiter und Geschäftsführer
der Einrichtungen des Medizinischen Bereichs



Umsatz im GB „Medizin“

(in T€, Innerer Ring: 2018, Äußerer Ring: 2019)

- Evangelisches Krankenhaus Hagen-Haspe
- Orthopädische Klinik Volmarstein
- Ev. Krankenhaus Dortmund GmbH / Ortho-Klinik Dortmund
- Medizinisches Zentrum Volmarstein

Evangelisches Krankenhaus Hagen-Haspe
265 Betten
davon 155 Betten Medizinische Klinik 86 Betten Chirurgische Klinik 24 Betten Klinik für Gynäkologie Urogynäkologie
Klinik für Inklusive Medizin
Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin
Funktionsabteilung für Psychosomatik
13.145 stationäre Patienten ca. 38.000 ambulante Patientenkontakte 6,0 Tage durchschnittliche Verweildauer ca. 60,4 Millionen Euro Umsatz

Orthopädische Klinik Volmarstein
110 Betten
Schulterchirurgie und Arthroskopie
Primäre Knie- und Hüftgelenksendoprothetik
Fuß- und Sprunggelenkschirurgie
Plastische und Ästhetische Chirurgie, Handchirurgie
Kinder- und Neuroorthopädie
Tumororthopädie und Revisionsendoprothetik
Wirbelsäulenchirurgie
Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie
5.050 stationäre Patienten ca. 21.000 ambulante Patientenkontakte 6,2 Tage durchschnittliche Verweildauer ca. 33,5 Millionen Euro Umsatz

Ortho-Klinik Dortmund
60 Betten
Allgemeine Orthopädie und Unfallchirurgie
Fuß- und Sprunggelenkschirurgie
Plastische und Ästhetische Chirurgie, Handchirurgie
Zentrum für Wirbelsäulenchirurgie und Schmerztherapie
Anästhesie und Intensivmedizin
3.529 stationäre Patienten ca. 17.000 ambulante Patientenkontakte 4,3 Tage durchschnittliche Verweildauer ca. 15,4 Millionen Euro Umsatz



Auch 2019 konnten die Experten der Ortho-Klinik Dortmund mit vielen Patientenforen interessierte Bürger*innen informieren. Die Vortragsreihe startete im Januar mit dem Thema „die neue Knieprothese“. Dr. Mehran Danaei, Chefarzt der Allgemeinen Orthopädie in der Ortho-Klinik, Chancen und Risiken des neuen Kunstgelenks. Mit Themen wie „Spinalkanalstenose“ oder „Ursachen der kranken Hand“ oder „Wenn's im Schuh drückt“ sorgten die Chefarzte des Hauses für großen Besucher*innen-Andrang. Die Gäste nutzten die Gelegenheit zur Information aus erster Hand, sondern auch, um ihre Fragen zu stellen und die Experten der Hörder Fachklinik kennen zu lernen.



„Ich hab' Rücken – was nun?“, so lautete der Titel einer Veranstaltungsreihe des Zentrums für Wirbelsäulenchirurgie der Orthopädischen Klinik Volmarstein. Chefarzt Dr. Axel Scharfstädt und sein Team boten Vorträge und Informationen rund um das Thema in verschiedenen Städten des EN-Kreises. Viele Bürger*innen, die Volmarsteiner Experten kennen zu lernen, Informationen zu neuen Therapiemöglichkeiten zu erhalten und viele Fragen zu stellen.



Im April wurde eine Station im Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe eröffnet, die sich auf die Diagnostik und Akutversorgung für Menschen mit Behinderung spezialisiert hat. Für die Leitung der neuen Abteilung wurde mit Dr. Jörg Stockmann ein ausgewiesener Experte auf diesem Gebiet gefunden. Mit diesem neuen, in der Region einmaligen Angebot stellt das Krankenhaus sich auf die individuellen Bedürfnisse von Patienten mit geistigen und körperlichen Einschränkungen ein. Die Spezialabteilung arbeitet mit allen Fachabteilungen des Hauses sowie mit externen Kooperationspartnern zusammen.



Mit Gästen aus Politik, Wirtschaft, Diakonie und mit vielen Kooperationspartnern präsentierte das Ev. Krankenhaus Haspe sein neues Erscheinungsbild. Ein neuer OP-Saal, zwei neue Ambulanzbereiche, drei neue Stationen, neue Räumlichkeiten für das Therapiezentrum am Mops sowie die neue Cafeteria mit großem Außenbereich im Erdgeschoss konnten präsentiert werden.



Die Deutsche Wirbelsäulengesellschaft hat die Auszeichnung der Ortho-Klinik Dortmund als „Level II - Wirbelsäulenzentrum der DWG“ bestätigt. „Dies bedeutet für uns die Anerkennung unserer Arbeit auf höchstem Niveau“, freut sich Chefarzt Dr. Farman Hedayat. Abläufe in der Ambulanz, auf der Station und im OP wurden erneut genau unter die Lupe genommen und optimiert. Fortlaufend werden so die hohen Qualitätsstandards ausgebaut und gefestigt. Die Auszeichnung ist schon etwas besonderes, denn in Deutschland sind nur wenige Kliniken als WSZ Level II zertifiziert. Die Auszeichnung belegt dem jeweiligen Zentrum eine exzellente medizinische Qualität sowie eine hohe Patientenorientierung.



In der Orthopädischen Klinik konnte im September die neue Station 1 eröffnet werden. Mit einem neuen Raumkonzept ist die Station auf die besonderen pflegerischen Bedürfnisse der Patient*innen abgestimmt. Vor allem Patient*innen mit einem schlechteren Allgemeinzustand, die mehr Pflege benötigen, werden auf der ersten Etage betreut. Auf der neuen Station 1 sind auch drei weitere Einzelzimmer und fünf Doppelzimmer für Selbstzahler entstanden. Design und Ausstattung entsprechen der Komfortstation. So gibt es z.B. eine Lounge und Servicepersonal. Immer mehr Patient*innen buchen die Wahlleistungszimmer, so dass die Komfortzimmer der Ebene 3 nicht mehr reichen.



Dr. Nicole Sellhast ist die neue Leitende Ärztin des Medizinischen Zentrums „MVZ Ortho-Klinik Dortmund“. Unfallchirurgie, ambulante Operationen sowie Arbeitsunfälle sind Schwerpunkte der Praxis. Zum Team des Medizinischen Zentrums gehören fünf Fachärzte für Unfallchirurgie, Orthopädie, Chirurgie und Neurochirurgie. Zusätzlich ist Dr. Nicole Sellhast auch als Durchgangsärztin tätig. In Unikliniken in Bochum und Dortmund absolvierte sie Teile ihrer Ausbildung zur Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie, Spezielle Unfallchirurgie und Notfallmedizin. Sie promovierte und arbeitete in der Schweiz und baute in einer Klinik im Ruhrgebiet ein lokales Trauma-Zentrum auf.



Im Krankenhaus am Mops startete eine 50-stündige Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe zum Thema „Medizinische Betreuung von Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung“. Die wissenschaftliche Leitung hat Dr. Jörg Stockmann, Chefarzt der Klinik für Inklusive Medizin im Hasper Krankenhaus zusammen mit dem Berliner Psychiater Samuel Elstner. 30 Ärzte aus ganz Deutschland kamen zur Fortbildung.



Selbst die Knochensäge oder das neue Hüftgelenk in die Hand nehmen – das war auch für über 50 Unternehmer aus Wetter spannend. In der Orthopädischen Klinik Volmarstein trafen sich die Mitglieder des Stadtmarketing Wetter e.V. zum Austausch. Über „die Evangelische Stiftung Volmarstein im Wandel der Zeit“ berichtete Vorstand Markus Bachmann im ersten Vortrag. Chefarzt Helge Bast schilderte dann die erfolgreiche Einführung neuer Arbeitsweisen in der Knie- und Hüftgelenks-Endoprothetik. Hautnah konnten die Geschäftsleute dann bei einer OP-Besichtigung die Arbeit der Orthopädischen Fachklinik erleben.



Ein weiterer Meilenstein für die medizinische Behandlung von Menschen mit Behinderung in Hagen-Haspe: Das Medizinische Zentrum für Erwachsene mit Behinderung (MZEB) wurde eröffnet. Unter Leitung von Dr. Martin Kuthe steht nun Menschen mit komplexer Behinderung ein multiprofessionelles Team zur Verfügung, das sich speziell um die medizinischen Belange dieser Patienten kümmert. Stationäre und ambulante medizinische Grundversorgung für Menschen mit Behinderung – das Angebot in der Region einzigartig.



Das ist schon etwas Besonderes: Eine chirurgische Abteilung, die mit gleich drei Zertifikaten der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) ausgezeichnet ist – davon gibt es nur wenige in Deutschland. Und die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie vom Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe gehört dazu. Unter Leitung von Chefarzt Dr. Claas Brockschmidt etablierte sich die Abteilung als zertifiziertes Kompetenzzentrum für Adipositas-Chirurgie, für Hernien-Chirurgie und nun auch für Minimalinvasive Chirurgie. Vertreter der DGAV reisten zum Mops, um den Experten aus Haspe persönlich das dritte Zertifikat zu überreichen.

Geschäftsbereich
Rehabilitation und Prävention

Weiterentwicklung auf hohem Niveau

Das Jahr 2019 stand im Geschäftsbereich Rehabilitation und Prävention unter dem Vorzeichen vieler Neuerungen, die in den Jahren zuvor ihre Vorbereitung fanden.

Seit September 2018 beschäftigen wir uns intensiv mit dem Thema „Bauliche Qualifizierung“ im Gesamtgebäude des Berufsbildungswerkes. Es wurden in den verschiedenen Lernorten interdisziplinäre Arbeitsgruppen initiiert, die die Entwicklung der baulichen Verbesserungen in dem großen Haus begleiten. Hierdurch soll das Planungsteam mit den Architekten in die Lage versetzt werden, entsprechende Anforderungen an die Modernisierung des Gebäudes zu formulieren. Diese Vorbereitung führt im Entwurfs- und Planungsprozess dann zu qualifizierten Aussagen zum erforderlichen Finanzierungsvolumen.

Es werden Überlegungen zur Weiterentwicklung der Werkstätten, des Ausbildungs- und Werkunterrichtes vorangebracht, auch die Wohnraumgestaltung unter Einbeziehung des Quartiergedankens wollen wir nach wie vor weiter entwickeln.

Ziel sämtlicher Bauaktivitäten ist eine zeitgemäße Bereithaltung von Wohnangeboten für den Lernort „Ausbildung und Wohnen“ (BBW) und die „Schule“ (Werner-Richard-Berufskolleg).

Im Vorgriff auf die baulichen Verbesserungen konnte bereits der Ausbau des WLAN im gesamten Gebäude des Berufsbildungswerkes weiter vorangetrieben werden. Ein letzter Schritt wird die Anbindung an die Breitbandversorgung sein, wodurch wir ein noch schnelleres Internet bekommen werden. Hier kommen wir den Anforderungen und Erwartungen der Nutzerinnen und Nutzer des BBW und des WRBKs nach.

Insbesondere vor dem Hintergrund der Entwicklung neuer Berufe und der Qualifizierung der Arbeit ist die Weiterentwicklung außerordentlich wichtig. Lernortübergreifend haben sich verschiedene Berufsgruppen mit den Ansprüchen der Ausbildung 4.0 beschäftigt und treiben das Thema Digitalisierung in den verschiedenen

Ausbildungsbereichen und Lernfeldern weiter voran.

In dem zurückliegenden Berichtszeitraum haben wir uns verschiedenen Prüfungen auf Seiten des Kostenträgers unterzogen. So hat unter anderem für den Bereich „Ausbildung und Wohnen“ im Berufsbildungswerk und für den Bereich „Arbeitsmarktpolitische Angebote“ ein Rezertifizierungsaudit des TÜV Nord stattgefunden. Für einen Bildungsträger ist die Zertifizierung nach DIN ISO 9001 und nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) unerlässlich.

Hieraus, aus der AMDL-Prüfung (Prüfung von Arbeitsmarktdienstleistungen durch den Prüfdienst der Bundesagentur für Arbeit) und durch den Fachdialog mit der Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen konnten wir uns sehr positiv mit den Qualitätsfeststellungen und daraus resultierenden Optimierungspotenzialen auseinandersetzen. Die Ergebnisse nehmen Einfluss auf Art und Inhalt des Angebotes und tragen somit dazu bei, dass Teilnehmende durch die von der Bundesagentur für Arbeit und den Jobcentern finanzierten Leistungen noch besser und zielführender unterstützt werden können.

Erstes BBW bundesweit

Im Mai 2019 wurde das Berufsbildungswerk Volmarstein als bundesweit erstes BBW mit dem Autismus-Zertifikat ausgezeichnet. Verliehen wurde die Auszeichnung durch die BAG-BBW und den Bundesverband autismus Deutschland e.V.. Langjähriges Engagement für junge Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS), fachlich und persönlich engagierte und hoch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bürgen für ein über die Landesgrenzen NRWs bekanntes Knowhow und qualifiziertes Angebot für junge Menschen mit ASS. Dem Zertifizierungsaudit war eine umfangreiche Konzeptionsarbeit mit einer Selbstbewertung nach den Regelungen der zertifizierenden Institutionen vorangegangen.

Gutes Netzwerk

In Bezug auf die Zusammenarbeit mit Kostenträgern

und Kooperationspartnern fanden verschiedene Besuche und Fachgespräche statt. Unter anderem haben wir uns und unsere Angebote bei der neuen Vorsitzenden der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Hagen, in deren Zuständigkeit das Berufsbildungswerks liegt, vorstellen können. Hier fand ein zielführender, nachhaltiger und hilfreicher Austausch statt. Ebenso gibt es Anknüpfungspunkte für Kooperationen mit der IG-Metall; hier freuen wir uns auf Unterstützung durch die Verantwortlichen in der Schwerbehindertenvertretung des Bezirks NRW, mit der die Kooperation, insbesondere mit dem Ziel der Vermittlung und Unterstützung von Absolvent*innen, weiter ausgebaut werden soll.

Erwähnen möchten wir auch eine intensive Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke. Sowohl auf Bundesebene als auch auf der Ebene der BAG BBW Mittelverbund (hier sind die Berufsbildungswerke in NRW zusammengeschlossen) haben verschiedene Gespräche stattgefunden. Momentan verhandelt die Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke mit der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit über ein neues Preismodell. An der Mitgestaltung sind die Berufsbildungswerke durch ihren praktischen Input stark beteiligt. Es ist davon auszugehen, dass für die Finanzierung der Berufsbildungswerke im Jahr 2020 ein neues Preismodell verabschiedet wird.

Danken möchten wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die konstruktive und kooperative Zusammenarbeit über alle Arbeitsgebiete hinweg.

Wir danken auch unseren Kooperationspartnern und Kostenträgern für ein engagiertes Mitwirken und Festhalten an den Zielen zur Ausbildung und Integration besonders benachteiligter Menschen am Arbeitsmarkt. Es gilt als oberstes Ziel, unsere Arbeit und sämtliche Bemühungen an ihren Bedürfnissen auszurichten.

Ausbildung

Auch im Jahr 2019 haben wir weiterhin erfolgreich an einer positiven Entwicklung des Lernortes „Ausbildung“ im Berufsbildungswerk der Evangelischen Stiftung Volmarstein gearbeitet. Schwerpunktmäßig seien die

Ausweitung der Kooperationen mit Betrieben und Verbänden, die Implementierung der Ausbildung „Kaufleute im E-Commerce“ und die Veränderungen der Ausbildung durch die Leistungsbeschreibungen der Agentur für Arbeit genannt.

Alle Fachbereiche haben die Kooperationen mit Betrieben im letzten Jahr weiter ausgebaut. Bei der sogenannten VAmB-Quote (VAmB = Verzahnte Ausbildung mit Berufsbildungswerken) konnten wir im zweiten Jahr in Folge die 20 % Hürde erreichen. Die Praktikumsquote lag im Jahresdurchschnitt bei 38 %. Somit konnten weit über 50 % unserer Teilnehmenden in Kontakt mit betrieblichen Partnern kommen. Dabei wurde der Grundsatz bestätigt, dass betriebliche Kooperationen die Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt fördern. Die Eingliederungsquote 6 Monate nach Abschluss der Ausbildung beträgt für die Absolvent*innen 35 %, nach 12 Monaten 38 %. Diese Quote muss sich in der kommenden Zeit eindeutig verbessern - so fordert es auch unser Kostenträger. Deshalb sind für uns Fragen der Motivation und Kompetenzen unserer Teilnehmenden, verbunden mit einer fachlich einwandfreien Zugangssteuerung gerade vor der Ausbildung schon wichtig. Ein engagiertes Abbruchsmanagement steht auf der Agenda der nächsten Jahre. Die Verbesserung der Eingliederungsquote ist gebunden an ein aktives Vermittlungsgeschehen aller am Rehaprozess beteiligten Fachleute im BBW. Hier haben wir eine große Verantwortung und sehen uns mit allen Mitwirkenden gefordert.

Partnerschaften

Die bereits vorhandenen Netzwerke werden gerade in diesem Kontext wichtig und sollen weiter ausgebaut werden. So eröffnet uns auch die strategische Partnerschaft mit dem Verband Druck + Medien Nord-West e.V. (VDM) Kontakte zu Unternehmen im Druck- und Medienbereiche. Auf der Jahrestagung des VDM konnten wir unsere Arbeit präsentieren und so auch für Anschlussmöglichkeiten unserer Absolvent*innen bei weiteren Mitgliedsunternehmen werben.

Die Einbeziehung von Unternehmen in die Aktivitäten des BBW ist eine Forderung des Rahmenvertrages, der die Grundlage unserer Arbeit ist und zwischen der Bun-

desagentur für Arbeit und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke im Interesse der Berufsbildungswerke als Leistungserbringer abgeschlossen wurde. Mit allen beteiligten Mitarbeitenden arbeiten wir an der Vernetzung mit potentiellen Kooperationspartnern. Verbunden damit sind regelmäßige Austauschgespräche, insbesondere über das Matching zwischen den Anforderungen unserer Absolvent*innen und der potentiellen Arbeitgeber. Wichtig ist dabei, offen und ehrlich das Potential von Betrieben und Absolvent*innen aufzuzeigen.

Neben der aktiven Beteiligung an regionalen Ausbildungsmessen und der Mitarbeit in fachbezogenen Netzwerken ist es uns stets ein Anliegen, die Kompetenzen der Auszubildenden und unserer Spezialeinrichtungen in die Fachwelt und in die Öffentlichkeit zu tragen. Dies unterstützt unser Bemühen um Netzwerkpartnerschaften. So zählt der Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit in der Region Hagen, Bochum und Dortmund zu einem der engagierten Kontaktpartner.

Nach der Implementierung des Berufes „Werker im Gartenbau, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau“ wurde aufgrund der positiven Nachfrage die Vollausbildung „Gärtner im Gartenbau, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau“ ebenfalls umgesetzt. Auch hier sind Interesse und Nachfrage an diesen praxisorientierten Berufen stark gestiegen. Die ersten Werker im Garten-Landschaftsbau haben unmittelbar im Anschluss an die Ausbildung Anstellungen in sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen gefunden.

Ende 2018 wurde uns durch den Berufsbildungsausschuss der SIHK Hagen die Ausbildungsberechtigung für den Ausbildungsberuf „Kaufleute im E-commerce“ erteilt. Derzeit absolvieren zwei Mitarbeitende die Fortbildung zum „E-Commerce-Manager“ bei der IHK Dortmund, um sich auch hier für die Ausbildung unserer Teilnehmenden gut aufzustellen.

Mit der Zahnklinik der Universität Witten/Herdecke und dem Westdeutschen Basketballverband konnten zwei Auszubildende über eine VAmB-Phase im Anschluss an die Ausbildung ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis abschließen. Beide Partner

sind uns auch zukünftig gewogen, um unsere Arbeit und die Interessen unserer Teilnehmenden zu unterstützen – dafür sind wir sehr dankbar!

Auszubildende der Mediengestaltung haben im Jahr 2018 und 2019 erfolgreich die Gestaltung der neuen BBW-Website übernommen. Auch hierfür unser herzlicher Dank!

Berufsvorbereitung aufgewertet

In der Berufsvorbereitung haben wir umfangreiche strukturelle und bauliche Veränderungen vorgenommen. Unter der Zielsetzung, in der Berufsvorbereitung die Ausbildungsinhalte des ersten Ausbildungsjahres zu vermitteln, haben wir alle Bereiche inhaltlich und technisch aufgewertet und weitere geeignete Unterrichts-räume geschaffen.

Absolvent*innen des Berufsfeldes „Kaufmann/Kauffrau im Gesundheitswesen“ und „Medientechnologie und Druckverarbeitung“ haben im Jahr 2019 erfolgreich an der Bestenehrung der SIHK zu Hagen teilgenommen. Das macht uns als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr stolz auf unsere Ausbildungsabsolvent*innen. Der Ausbildungsbereich verfügt über 20 Plätze in den verschiedenen Maßnahmen der Eignungsabklärung und Arbeitserprobung, 50 Maßnahmenplätze im Bereich Berufsvorbereitung und 270 Ausbildungsplätze in 34 verschiedenen Berufen.

Lernort Wohnen

Die langjährig angelegte bauliche Qualifizierung unseres Internates (Lernort Wohnen) hat auch im Jahr 2019 seine Fortsetzung gefunden - allerdings in veränderter Vorgehensweise. Sind in der Vergangenheit komplette Wohngruppen saniert worden, werden mittlerweile aus Brandschutzgründen sogenannte Strangsanierungen durchgeführt. Das heißt, dass auf vier Wohngruppen jeweils zwei Zimmer saniert werden. Auch wenn sich das Vorgehen verändert hat, stehen die Ziele Wohnlichkeit, freundliche Atmosphäre und zeitgemäßer Charakter und Ausstattung weiterhin im

Fokus der Sanierungsmaßnahmen.

Durch das Ausscheiden langjähriger Mitarbeitender des Lernortes „Wohnen“ in den Ruhestand und durch die erfolgreiche Nachbesetzung dieser Stellen war die personelle Situation insbesondere in den Jahren 2018 und 2019 im Umbruch. Neben der Einarbeitung in die auf der Basis des Qualitäts- und Leistungshandbuchs bestehende Arbeit ist auch eine gute Begleitung bei der Vermittlung der komplexen Abläufe der Einrichtung eine Herausforderung. Der Kompensation von Erfahrungswissen stehen die positiven Effekte gegenüber, die neue Mitarbeitende mit ihren Ideen, ihrem anderen Blick und anderen Ansätzen in die Arbeit einbringen.

Freizeitangebote

In der Freizeitarbeit gab es die Premiere des ersten stiftungsinternen Rollstuhlbasketballturniers. Es traten fünf Mannschaften an, in denen viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv mitwirkten. In der Sporthalle unseres Berufsbildungswerks spielten Mitarbeitende des BBW, des Qualifizierungsmanagements, der Therapiedienste sowie Lehrer*innen des Werner-Richard-Berufskollegs gemeinsam mit Teilnehmenden. Eine Profi-Schiedsrichterin mit nationaler und internationaler Erfahrung stellte sich ehrenamtlich in den Dienst des BBW, pfiff die Spiele und hatte selbst sichtlich Spaß dabei.

Auch musikalisch gab es eine Besonderheit im BBW: Gleich vier Rockbands traten beim Ausbildungs- und Schuljahresabschlusskonzert gemeinsam auf. Die Bands Hawaii Ninjas, Victim, Open Mind und Nokta gaben ihre musikalische Kreativität zum Besten. Die Stimmung war super, die Musik genial, zahlreiche Gäste zollten ihr Lob mit kräftigem Applaus.

Im Lernort „Wohnen“ hielten wir 2019 insgesamt 410 Plätze für alle angebotenen Maßnahmen vor, davon waren 294 Plätze im Regelwohnbereich, 44 Plätze im Übergangsbereich und 72 Plätze im Außenwohnbereich. Insgesamt werden 87 Plätze außerhalb des BBW über den Lernort Wohnen begleitet.

Der Lernort Wohnen bietet Arbeitsplätze für 85 Mit-

arbeitende in Voll- und Teilzeitbeschäftigung, 74 von ihnen sind als Sozialarbeiter*innen, Sozialpädagoge*innen, Heilpädagoge*innen, Heilerziehungspfleger*innen, Erzieher*innen qualifiziert ausgebildet.

Werner-Richard-Berufskolleg (WRBK)

Wir sind froh und stolz, verkünden zu können, dass der Bildungsgang „Höhere Berufsfachschule“ (früher Höhere Handelsschule) im Schuljahr 2019/2020 im WRBK etabliert werden konnte. Bislang verzeichnen wir einen guten Verlauf – die Anmeldezahlen für das kommende Schuljahr stimmen uns zuversichtlich, dass dieser Bildungsgang an unserer Schule ein fester Bestandteil sein wird.

Wie bereits oben erwähnt, hat das Berufsbildungswerk (BBW) den Beruf des Kaufmanns/ der Kauffrau für E-Commerce neu in sein Ausbildungsprogramm aufgenommen. In enger Abstimmung mit Verantwortlichen und Expert*innen des BBWs konnte dieser Beruf mit in die Angebotspalette des WRBKs genommen werden, so dass die Auszubildenden auch am WRBK mit dem Berufsschulunterricht die theoretischen Inhalte dieses Bildungsganges erlernen können. Diese interdisziplinäre Kooperation zwischen BBW und WRBK ist für unsere Schüler*innen ein wichtiger Baustein, um die Ausbildung am Ende erfolgreich abschließen zu können.

Damit wir unsere Schüler*innen nicht nur in diesen Bildungsgängen immer am Puls der Zeit unterrichten können, müssen wir uns ständig den veränderten Anforderungen einer modernen schulischen Landschaft stellen. Wir waren daher sehr froh, auf die zusätzliche Finanzierung „Gute Schule 2020“ der Landesregierung NRW zurückgreifen zu können. Auch die bundesweite Maßnahme „Digitalpakt Schule“ wird uns zukünftig Möglichkeiten bieten, die Sachausstattung auf ein sehr hohes Niveau anpassen zu können. Somit ist gewährleistet, dass wir uns den Anforderungen, die an einen modernen Unterricht gestellt werden, sehr gut stellen können. Schon jetzt haben wir in verschiedenen Klassenräumen „veraltete“ elektronische Tafeln durch neue modernere Touchbildmonitore ersetzt. Daneben konnten wir den gesamten Schulbereich so ertüchtigen, dass

in allen Räumen des WRBKs eine WLAN-Verbindung existiert. Dies ermöglicht es uns, den Unterricht modern und attraktiv zu gestalten.

Auch außerhalb des eigentlichen unterrichtlichen Geschehens konnten wir im vergangenen Jahr wieder viele Aktivitäten verbuchen. Dank der finanziellen Unterstützung der Werner Richard - Dr. Carl Dörken Stiftung können wir immer wieder sehr gute kulturelle Angebote besuchen oder ermöglichen, dass Theateranbieter den Weg in unsere Schule finden. Dafür sind wir sehr dankbar. Im Jahr 2020 können wir schon auf eine 25-jährige Kooperation mit der Werner Richard - Dr. Carl Dörken Stiftung zurückblicken!

Eine besondere kulturelle Aktion fand im Jahr 2019 ihre Premiere: Das WRBK nahm erstmalig an dem bundesweiten Vorlesefest teil. Der Vorlesefest stand diesmal unter dem Motto „Sport und Bewegung“. Drei Kolleginnen lasen aus verschiedenen Büchern in unserem Fitnessraum den Schüler*innen vor. Ein besonderes Highlight des Tages war, dass wir den Fußballbundesligatrainer Hannes Wolf für diesen Tag gewinnen konnten - eine Veranstaltung, die mit Sicherheit nicht das letzte Mal bei uns stattgefunden hat.

Auch sportlich waren wir bzw. unsere Schüler*innen unterwegs: Die fast schon traditionelle Teilnahme am Laufwunder wurde auch in 2019 nicht unterbrochen. Wir können jedes Jahr nur staunen, mit welcher außergewöhnlichen Bereitschaft unsere Schüler*innen an diesem Laufwettbewerb teilnehmen. Auch fast traditionell wurden wir wieder für die abgelegten gelaufenen Kilometer beim FLVW in Kaiserau ausgezeichnet. Das gemeinsame Sommerfest unseres WRBKs und des BBWs, ein Kombi-Ballturnier und verschiedene Klassenfahrten rundeten das vielfältige außerunterrichtliche Angebot auch im Jahre 2019 ab. Dies alles kann nur durch ein besonderes Engagement des gesamten Kollegiums gestemmt werden.

Darüber sind wir sehr froh und dankbar und hoffen, auch im nächsten Jahr erfolgreich von vielen Aktivitäten an dieser Stelle berichten zu können.

Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen

Der Arbeitsbereich steht für Aktivierung, Qualifizierung und Beschäftigung besonders benachteiligter Menschen und ist ein bedeutendes Aktionsfeld innerhalb des Geschäftsbereichs Rehabilitation und Prävention. Die Angebote richten sich an erwerbsfähige, leistungsberechtigte Erwachsene nach dem SGB II, die aufgrund multipler Vermittlungshemmnisse meist über Jahre hinweg vom Jobcenter finanziell abhängig sind.

Insgesamt wurden im Rahmen von öffentlichen Ausschreibungen sechs Maßnahmen gewonnen, die in Wuppertal und verschiedenen Orten im Ennepe-Ruhr-Kreis durchgeführt werden. Bislang betreibt der Arbeitsbereich zwei Standorte in Wetter (Ruhr), einen Standort in Witten und einen Standort in Schwelm. Insgesamt werden 124 Teilnehmende von 16 Fachkräften aus den Bereichen Sozialpädagogik/-arbeit, Rehabpädagogik und Psychologie begleitet, beraten und unterstützt. Dabei liegen die Schwerpunkte der Zusammenarbeit je nach Maßnahme in den Bereichen Aktivierung, Coaching und Beratung zur Reduzierung von individuellen Vermittlungshemmnissen in der Vernetzung und Zusammenarbeit mit weiteren Beratungsinstitutionen und in der Vermittlung in Ausbildung und Arbeit.

Die Arbeitsweise orientiert sich an der individuellen Situation jedes /jeder Teilnehmenden und findet sowohl am Wohnort der Teilnehmenden als auch in den Büroräumlichkeiten der Evangelischen Stiftung Volmarstein statt. Als jüngste Maßnahme unterstützt der Arbeitsbereich 20 erwerbsfähige Menschen mit Behinderung bei der Suche und den Bewerbungsbemühungen um einen Arbeitsplatz. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hier in der Kooperation mit dem Integrationsfachdiensten, dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe und dem Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit sowie des Jobcenters. Darüber hinaus führt der Arbeitsbereich medizinische Eignungsfeststellungen für Kund*innen des Jobcenters EN durch.

Zur Ausweitung des Angebotsportfolios und zur Sicherung der bestehenden Maßnahmenaufträge professionalisiert sich der Arbeitsbereich, der vor fünf Jahren durch das gemeinsam von BBWs durchgeführte

Projekt „Chance Zukunft“ entstanden ist, in der Akquise und Durchführung von öffentlichen Ausschreibungen im regionalen Rahmen und innerhalb von ESF-geförderten Projektvorhaben.

Wir vernetzen uns sowohl fachlich und regional, als auch im Fachverband FABI (Evangelischer Fachverband für berufliche und soziale Integration) in der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe (diakonischem Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege in NRW). Ziel dabei ist unter anderem, unsere Position als Beschäftigungs- und Qualifizierungsträger für am Arbeitsmarkt besonders distanzierte Menschen auszubauen und zu stärken.

Therapiedienste Volmarstein (TDV)

Innovative Weiterentwicklung

Im Jahr 2019 setzt die Therapiedienste Volmarstein GmbH (TDV) ihren erfolgreichen Wachstumskurs fort. Dies spiegelt sich in steigenden Umsätzen und einem Ausbau der Angebotsstruktur wider.

Angebotsspektrum erweitert

Unter dem Motto „Unsere Vielfalt! Ihre Chance!“ haben die Therapiedienste Volmarstein 2019 ihr Angebotsspektrum räumlich und inhaltlich innovativ weiter entwickelt.

Mit einem besonderen fachlichen Schwerpunkt eröffnete die TDV einen neuen Standort in Hagen. Das fachlich hochqualifizierte Team im Therapiezentrum Altes Stadtbad Hagen-Haspe (TZA) ist auf neurologische und pädiatrische Behandlungen spezialisiert und verfügt über langjährige Erfahrungen in der Therapie von neurologischen Störungsbildern. In den modernen und großzügigen Räumlichkeiten erhalten die Patient*innen Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie.

Diese Fachkompetenz ist in Hagen etwas Besonderes. Dies zeigt die rasch steigende Zahl an Patienten schon kurz nach der Eröffnung. Von der engen Zusammenarbeit mit der Klinik für Inklusive Medizin in unserem Hasper Krankenhaus und dem umfangreichen Therapie-

angebot aus einer Hand profitieren die Patienten direkt. Als Teil der Therapiedienste Volmarstein kann das neue Therapiezentrum im Hasper Zentrum auf viel Fachkompetenz bauen. So versorgt das Hilfsmittelkompetenzzentrum Volmarstein bei Bedarf die Patienten auf kurzem Weg mit Hilfsmitteln.

Im Therapiezentrum Orthopädische Klinik (TZO) ist der Empfangsbereich nun zentral in der Eingangshalle der Klinik Volmarstein positioniert. Damit erleichtern wir unseren Patient*innen und Kund*innen Zugänge und Auffindbarkeit.

Prävention & Sport

Mit einem attraktiven und vielfältigen Kursangebot in drei Städten trifft die TDV den Puls der Zeit. Die steigende Zahl an Mitgliedern von „TDVAktiv“ bestätigt, dass wir hier den richtigen Weg eingeschlagen haben. Kraftvoll und dennoch leicht und entspannt durchs Leben, und das mit hoher therapeutischer Kompetenz, Transparenz und keinen versteckten Kosten – so lautet die Strategie. Klare Strukturen sind die Basis im Angebot der Tochtergesellschaft der Evangelischen Stiftung Volmarstein. Das Ergebnis sind neue TDVAktiv-Mitgliedschaften mit individuellen Schwerpunkten, aber einem Ziel: Den Menschen einen intensiveren Blick und ein besseres Verständnis für die eigene Gesundheit zu vermitteln.

Geschätzte Maßarbeit

Die Experten unseres Hilfsmittelkompetenzzentrums Volmarstein (HKV) erfahren inzwischen Nachfragen weit über die Region hinaus. Manche Anforderungen kann man nicht mit Standardprodukten im Hilfsmittelbereich lösen. Für diese Fälle fertigen unsere Mitarbeitenden mit langjähriger Erfahrung und handwerklichem Können Hilfsmittel nach Maß an. So kommen zum Beispiel immer mehr Top-Sportler aus der Behinderten-Szene nach Volmarstein, wenn sie eine neue anatomische Liegeschale am Renn-Handbike benötigen. Genau wie Errol Marklein, Paralympics- und sechsfacher Goldmedaillen Sieger, setzen sie auf das innovative Fachwissen der Reha-Techniker und Orthopädietechnik-Meister aus Volmarstein.

Stark im Verbund

Im Verbund der Ev. Stiftung Volmarstein geht die TDV neue Wege, um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Innovative Anzeigen und Animationen in den Sozialen Medien sorgen für viel Aufmerksamkeit. Auch an der Entwicklung der Arbeitgebermarke der Ev. Stiftung Volmarstein arbeitet die TDV aktiv mit. In dem stiftungsweiten Projekt „Medizin für Menschen mit Behinderung“ ist die TDV mit ihrer vielfältigen Kompetenz starker und verlässlicher Partner.

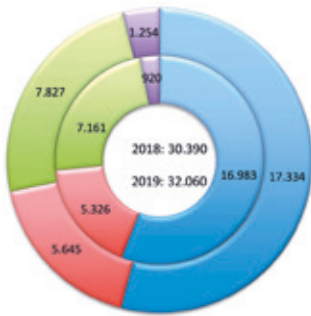
Für 2020 plant die TDV GmbH das Portfolio um einen zusätzlichen Standort zu erweitern. Außerdem werden wir Dienstleistungen und eine breite Angebotspalette zum Thema „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ (BGM) entwickeln. Diese sollen künftig nicht nur den Mitarbeitenden unserer Stiftung zugute kommen, sondern auch für externe Unternehmen angeboten werden.



Sabine Riddermann

Christian Meise

Bereichsleitung und Geschäftsführung



Umsatz im GB „Rehabilitation und Prävention“

(in T€, Innerer Ring: 2018, Äußerer Ring: 2019)

- Berufsbildungswerk Volmarstein
- Werner-Richard-Berufskolleg
- Therapiedienste Volmarstein
- Qualifizierungsmanagement (SGB II und III)

Berufsbildungswerk Volmarstein (BBW)

- 194 Mitarbeitende insgesamt in Voll- und Teilzeit
davon Personenzahl in den Bereichen:
- 58 Ausbildung
 - 10 Bildungsbegleitung
 - 85 Pädagogische- und heilpädagogische Fachkräfte
 - 3 Ärztlicher Dienst
 - 5 Psychologischer Dienst
 - 11 Medizinischer und Therapeutischer Dienst
 - 17 Verwaltung, Sekretariat, Technik, Fahrdienst, sonstige Unterstützungsdienste
 - 5 Bundesfreiwillige

- 351 Teilnehmende im Jahresdurchschnitt
davon:
- 279 Auszubildende
 - 64 Teilnehmende Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen
 - 8 Teilnehmende Arbeitserschwerungen / Eignungsabklärung

Ausbildung in 34 anerkannten Ausbildungsberufen

Schwerpunkteinrichtung für junge Menschen mit Körperbehinderung

358 Nutzer*innen des Angebotes im Lernort Wohnen

Werner-Richard-Berufskolleg (WRBK)

- 52 Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit
davon:
- 49 Lehrkräfte (in der Laufbahn Studienrat, Oberstudienrat und Studiendirektor)
 - 1 Sozialarbeiterin
 - 1 Schulsekretariat
 - 1 Schulhausmeister

557 Schüler*innen
davon 418 Teilzeit- und 139 Vollzeitschüler*innen, die in 71 Klassen unterrichtet werden.

Klassische Behinderungsbilder, die dem Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ zuzuordnen sind. Zusätzlich besuchen viele Schüler*innen unsere Schule, die der Autismusspektrumsstörung zuzuordnen sind.

Qualifizierungsmanagement (SGB II u. SGB III)

18 Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit

Die beruflichen Qualifikationen sind sehr unterschiedlich: Von der Verwaltungskraft über Fachanleiter*innen, Erzieher*innen und Jobcoaches bis hin zu Mitarbeitenden, die Studienabschlüsse in Sozialer Arbeit, Sozialpädagogik, Pädagogik und Reha-Pädagogik, Psychologie und Soziologie haben.

Therapiedienste Volmarstein GmbH

119 Vollbeschäftigte

525 TDVAktiv Mitglieder

419 Patienten ambulante Rehabilitation

51.612 Behandlungen Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie

16.543 Versorgungen durch das Hilfsmittelkompetenzzentrum



Hoher Besuch im Hilfsmittelkompetenzzentrum Volmarstein (HKV): Errol Marklein, Paralympics- und sechsfacher Goldmedaillen Sieger, besuchte das Reha-technik Team mit einem persönlichen Anliegen. Der Top Sportler aus der Behinderten-Szene benötigte eine neue anatomische Liegeschale an seinem Renn-Handbike und setzte auf das innovative Fachwissen der Reha-Techniker und Orthopädie-technik Meister aus Volmarstein. Mit dem Prototyp war er mehr als zufrieden.



Genau 6.177 Runden sind 211 Schüler des Werner-Richard-Berufskollegs auf dem Sportplatz gelaufen. Dabei legten sie zu Fuß oder im Rollstuhl insgesamt 1.235 Kilometer zurück. Das entspricht der Strecke von Wetter nach Stockholm. An der NRW-weiten Aktion nahm die Schule zum vierten Mal teil. Sie wird unterstützt vom Fußball- und Leichtathletikverband Westfalen, dem NRW-Schulministerium und der AOK Nordwest. Auf dem Sportplatz des Berufsbildungswerks herrschte Stadion-Atmosphäre, die alle Laufwunder-Teilnehmenden anspornte. So bildeten Helfer eine Trommler-Gruppe, die sich mächtig ins Zeug legte. Auf der Laufstrecke gab es Obst und Getränken.



Oh, das ist aber ganz schön groß...!“ Als sie mit Hilfe einer Leiter über den Rand des großen Regenfassers blickten, staunten viele Kinder nicht schlecht. Immerhin fasst der große Behälter mehrere Tausend Liter Wasser. Rund 120 Mädchen und Jungen aus Wetteraner Kindergärten und Grundschulen bekamen beim Besuch in der Gärtnerei des Berufsbildungswerks (BBW) der Ev. Stiftung Volmarstein eine Menge zu sehen. Auszubildende mit Behinderung gingen mit den neugierigen kleinen Besuchern in den Gewächshäusern auf Entdeckungstour.



Der WDR war zu Gast im Hilfsmittelkompetenzzentrum Volmarstein. Das WDR Team hat sich im Hilfsmittelkompetenzzentrum Volmarstein (kurz HKV) angekündigt. Das Team hat Orthopädietechnik Meister Markus Malcher und seinen zehn-jährigen Kunden Luan bei der Versorgung seiner neuen Handprothese begleitet. Luan kommt aus Hagen und ist ohne linke Hand zur Welt gekommen. Inzwischen wurde seine vierte Hightech Handprothese von Orthopädietechnik Meister Malcher angefertigt.



Zum Erfahrungsaustausch hat eine Delegation des Berufsbildungswerks (BBW) Maria Veen aus dem Münsterland das Volmarsteiner BBW besucht. Im Mittelpunkt standen u.a. Themen der kaufmännischen Ausbildung von jungen Menschen mit Behinderung. „Solche Begegnungen sind wichtig, weil wir viel voneinander lernen können“, erklärt Uwe Schütz, im BBW Volmarstein Ausbilder im kaufmännischen Bereich. Er gehörte zu den Initiatoren des Erfahrungsaustauschs, bei dem es neben der Berufsvorbereitung auch um das Thema „Ausbildung 4.0“ ging.



Über 500 Läufer und Walker mit und ohne Behinderung gingen beim inklusiven Wetteraner Brückenlauf an den Start. Die TDV war mit dabei und hatte tolle Aktionen an ihrem Stand zu bieten. Auf einer Balance Board mussten die jungen Sportler ihre Koordination unter Beweis stellen. Auf dem Wackelbrett galt es durch Gleichgewichtsbewegungen so viele Schmetterlinge wie möglich auf einem TV-Bildschirm zu fangen.



„Fünf, vier, drei, zwei, eins...!“ Laut zählten zahlreiche Auszubildenden und Schüler des Berufsbildungswerks (BBW) in der Sporthalle den Countdown herunter, ehe zum Start in die Sommerferien die neue Internetseite des BBW per Knopfdruck auf einen großen roten Buzzer online geschaltet wurde. Die Homepage www.bbw-volmarstein.de ist ein Unikat „Made im BBW“. „In der Seite steckt jede Menge fachliches Know-how“, betont Andreas Döschner, der in der Einrichtung der Ev. Stiftung Volmarstein junge Menschen mit Behinderung zu Mediengestaltern ausbildet. Gemeinsam mit neun Azubis aus dem zweiten und dritten Lehrjahr hat er den neuen Online-Auftritt erarbeitet.



Die Therapiedienste Volmarstein haben ein neues Therapiezentrum in Hagen-Haspe eröffnet. Das neue Therapiezentrum Altes Stadtbad (TZA) bietet den Patienten in modernen und großzügigen Räumlichkeiten Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie aus einer Hand. Durch die interdisziplinäre Ausrichtung der Praxis haben gerade diese Patienten weitreichende Vorteile. So müssen Sie für unterschiedliche Therapieformen nicht mehrere unterschiedliche Praxen aufsuchen, sondern bekommen alles aus einer Hand.

Geschäfts-Bereich Rehabilitation und Prävention

Prävention bedeutet: Vorbeugen

Zum Geschäfts-Bereich gehören:

- Berufs-Bildungs-Werk, abgekürzt BBW
- Berufs-Kolleg
- das Zukunfts-Management
- Therapie-Dienste Volmarstein, abgekürzt TDV

Es wurde viel geplant und gebaut in den Gebäuden vom Geschäfts-Bereich:

- Die Wohn-Angebote für das Berufs-Kolleg und das BBW sollen moderner und schöner werden.
- Es gibt im Gebäude vom BBW mehr Möglichkeiten, ohne Kabel ins Internet zu gehen.
- Das BBW bekommt bald einen schnelleren Zugang zum Internet.



Aus dem BBW

Mit neuen Berufs-Ausbildungen zum Erfolg

Die neue Ausbildung für Kaufleute im Internet-Handel vom BBW ist sehr beliebt.

Und auch die Ausbildung für Werker im Gartenbau.

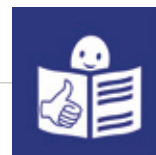
Die ersten Auszubildenden aus Volmarstein haben schon einen Vertrag in einer Firma bekommen.

Das BBW bietet deshalb noch eine neue Ausbildung an: Gärtner im Gartenbau.

Auch die Kaufleute aus dem BBW sind erfolgreich:

Zwei Auszubildende haben spannende Arbeitsplätze gefunden: in der Zahnklinik Witten-Herdecke und beim Westdeutschen Basketball-Verband.





Neue Freizeit-Angebote im BBW

Es gab zum ersten Mal ein Turnier für Rollstuhl-Basketball in der Stiftung.
5 Mannschaften haben gespielt.
Auch viele Lehrer und Ausbilder haben mitgemacht.
Eine Profi-Schiedsrichterin hat das Turnier geleitet.



Im BBW gab es ein großes Konzert.
Das Konzert war zum Ende vom Schuljahr und Ausbildungsjahr.
4 Rockbands sind aufgetreten und haben bei den vielen Zuhörern für gute Stimmung gesorgt.



Aus dem Berufs-Kolleg

557 Schülerinnen und Schüler besuchen das Berufs-Kolleg.
49 Lehrerinnen und Lehrer machen den Unterricht.
Das Berufs-Kolleg macht mit beim Projekt Digitale Schule 2020.
Das Berufs-Kolleg bekommt im Projekt Geld für moderne Geräte.
Zum Beispiel: Es gibt in vielen Klassen neue Tafeln.
Die neuen Tafeln sind große Bildschirme, die man mit Antippen steuern kann.



Das Berufskolleg hat zum ersten Mal beim Vorlese-Tag mitgemacht.
Das Thema vom Vorlese-Tag war: Sport und Bewegung.
Es gab auch einen besonderen Gast: Fußball-Trainer Hannes Wolf.



Geschäftsbereich
Arbeit

Kernkompetenzen dynamisch weiterentwickelt

Der Geschäftsbereich „Arbeit“ hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2017 durch die Zusammenführung von jungen und etablierten Teilbereichen des Stiftungsverbundes im Angebotsspektrum der Evangelischen Stiftung Volmarstein mit seiner Kernkompetenz zur Schaffung und Bereitstellung von Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit und ohne Behinderung dynamisch entwickelt und etabliert. Der innovative Entwicklungsprozess von professionellen Dienstleistungen und modernen Produktionsprozessen konnte im Geschäftsjahr 2019 positiv fortgesetzt werden und ermöglichte einen Ausbau der Arbeitsplatzangebote und der damit verbundenen sozialen und gesellschaftlichen Teilhabe am Arbeitsleben.

Die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM), der Produktionsbetrieb Püschel Elektrotechnik GmbH, die gemeinnützigen Gesellschaften Integrationsdienste Volmarstein (IDV gGmbH) und Inklusionsservice Volmarstein (ISV gGmbH) sowie die Wirtschaftsdienste Volmarstein (WDV GmbH) konnten bei aller strategischer Entwicklung und dem damit einhergehenden Wachstum ihre wirtschaftlichen Ziele erreichen und so ein ausgeglichenes Gesamtergebnis des Geschäftsbereichs „Arbeit“ erreichen.

Diese Entwicklung wird zum einen durch eine effiziente und verzahnte Arbeitsweise der einzelnen Abteilungen im Geschäftsbereich „Arbeit“ und zum anderen durch eine gemeinsame Struktur der Geschäftsbereiche im Stiftungsverbund untereinander gefördert.

Werkstatt für behinderte Menschen & Püschel Elektrotechnik GmbH

Die enge und zielorientierte Zusammenarbeit der beiden Abteilungen im Geschäftsbereich ermöglicht nicht nur positive Entwicklungen in den Bereichen, sondern bietet mehr Beschäftigten der WfbM auf Außenarbeitsplätzen im Produktionsbetrieb Püschel die Chance zur unabhängigen Teilhabe am Arbeitsplatz bei einer zugleich gesicherten Betreuung durch die Strukturen einer modernen Werkstatt. Mit der externen Lage bietet der Produktionsstandort Menschen mit Behinderung aus der WfbM einen entscheidenden Mehrwert zur Teilhabe am Arbeitsleben.

Die WfbM, als größter und solider Baustein, bietet nicht nur wirtschaftliche Sicherheit und Stabilität, sondern konnte seine eigene positive Entwicklung der Vorjahre weiter fortschreiben. Die Bestätigung des Fortbestands der Trägerzulassung sowie der Zertifizierungen zur Absicherung der eigenen Arbeit bilden zudem die Grundlage für ein stabiles Geschäftsergebnis.

Als eine der beiden Säulen der Werkstatt konnte der Produktionsbereich seinen Kundenstamm auch im vergangenen Geschäftsjahr durch Zuverlässigkeit und Qualität überzeugen. Bestehende Aufträge wurden gesichert, neue Aufträge mit bewährten Kundenbeziehungen verzeichnet und Produktionsprozesse ausgebaut.

Der Berufsbildungsbereich als die weitere Säule innerhalb der Werkstatt wurde und wird sehr stark geprägt durch die stetig ansteigende Nachfrage zur Betreuung und Begleitung von Menschen mit stark ausgeprägtem sozial-emotionalem Verhalten und hat darauf basierend intensiv an der Weiterentwicklung und Optimierung der pädagogischen Betreuung und eigenen Qualifizierung gearbeitet.

Die Ausarbeitung von Kernkompetenzen einer Werkstatt in den Fachgebieten „Räumliche Rahmenbedingungen“, „Deeskalationsverfahren“, „Beziehungs- und Biographiearbeit“ sowie der „Allgemeinen Werkstattbasis“ zeigt im Ergebnis, dass eine optimale Betreuung von anspruchsvollen Zielgruppen unter Berücksichtigung aller Faktoren möglich ist. Die darauf abgestimmte konzeptionelle Ausrichtung und Entwicklung der WfbM in Volmarstein weckt großes Interesse einhergehend mit einer konstant ansteigenden Nachfrage und zeigt eine deutliche Entwicklung zur Versorgung von Menschen mit sozial-emotionalen Verhalten und einer damit verbundenen Spezialisierung. Unter diesen Aspekten und den weiterhin wachsenden Bedarfen wird sich die Werkstatt für behinderte Menschen den Bedürfnissen ihrer Klientel in räumlicher und pädagogischer Hinsicht weiter anpassen und entwickeln. Darüber hinaus werden sich die Quartiersentwicklungen in den Regionen 2020 konkretisieren und die Zentralität der Werkstatt mit der Verlagerung von Teilbereichen in die Sozialräume verändern.

Die Püschel Elektrotechnik GmbH hat ihren Charakter als Projekt längst hinter sich gelassen, sich ihren Platz im Verbund der Stiftung gesichert und verzeichnete auch im vergangenen Jahr ein leicht positives und zufriedenstellendes Geschäftsergebnis.

Basierend auf professionellen Produktionslinien im Feinsicherungsbereich und in der Kabelkonfektion mit einem konstant ansteigenden Auftragsvolumen entwickelt sich in enger Kooperation mit der WfbM ein immer breiteres Angebot an Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung. Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Berufsbildungswerk der Stiftung gibt zukünftigen Absolventen in Praktikumszeiten zudem die Chance eines ersten Einblickes in die Arbeitswelt.

Ein wachsender Kundenstamm sowie die breit aufgestellte Produktionspalette stellen auch immer höhere Anforderungen an die Absicherung der eigenen Arbeitsqualität und die gesetzlich vorgegebenen Produktzertifizierungen. Beide Anforderungen konnten durch den Fortbestand der Zertifikate bestätigt und abgesichert werden.

Einen hohen Stellenwert in einer der kleinen Gesellschaften im Verbund haben die Aspekte der Familienfreundlichkeit und des umweltbewussten Umgangs mit Ressourcen. Die Zertifikate „Familienfreundliches Unternehmen“ und „Ökoprotit“ zeigen auch in der Darstellung nach Außen, dass beide Themenwelten aktiv gelebt werden und bei den Mitarbeitenden großen Anklang finden.

Mit dem Fokus auf die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung wird die Püschel Elektrotechnik GmbH auch in den kommenden Jahren ihre bislang erfolg- und entwicklungsreiche Strategie weiter verfolgen.

Integrationsdienste Volmarstein gGmbH & Inklusionsservice Volmarstein gGmbH

Zwei gemeinnützige Gesellschaften mit einem gemeinsamen Ziel: In ihrer Grundausrichtung stehen diese beiden Teilbereiche für die soziale Teilhabe am Arbeitsleben von Menschen mit Behinderung und bieten ein breites Angebot an Arbeitsmöglichkeiten mit unterschiedlichen Qualifikationsanforderungen. Die Basis der Beschäftigungsmöglichkeiten bildet ein professionelles und

auf das Sozial- und Gesundheitswesen abgestimmtes Dienstleistungsportfolio. Schwerpunkte bilden hier die medizintechnische Versorgung, die Sterilgutversorgung und die elektrische Betriebsmittelsicherheit.

Nach großen Herausforderungen im Vorjahr durch den Auf- und Ausbau der Medizintechnik konnte die IDV gGmbH sich 2019 auf die Optimierung und Professionalisierung dieses Bereiches konzentrieren und sich mit personeller und fachlicher Weiterentwicklung zu einem zuverlässigen Partner für die Einrichtungen im Stiftungsverbund entwickeln. Diese Entwicklung forderte und veränderte nicht nur personelle und fachliche Ressourcen, sondern brachte auch wirtschaftliche Mittel an ihre Grenzen. Umso erfreulicher ist es, dass die Gesellschaft das Geschäftsjahr mit einem ausgeglichenen und zufriedenstellenden Geschäftsergebnis abschließen konnte.

Wie in den Jahren zuvor konnte ebenso ein qualitativer und quantitativer Zuwachs des Tätigkeitsfeldes der elektrischen Betriebsmittelsicherheit und der elektrotechnischen Dienstleistungen erreicht werden.

In allen Bereichen konnte der Inklusionsbetrieb durch seinen Entwicklungsprozess neue Arbeitsplätze für Fachkräfte mit und ohne Behinderung schaffen und so die gemeinsame Teilhabe am Arbeitsleben weiter fördern. Der Fortbestand der Zertifizierungen nach DIN EN ISO 9001:2015 und MAAS BGW wurde durch die externen Auditoren bestätigt und zeigt die Aufrechterhaltung der verlässlichen eigenen Arbeitsqualität im Veränderungsprozess.

Die ISV gGmbH, als jüngster Teilbereich, konnte ihre gesetzten Ziele für das Geschäftsjahr 2019 realisieren und durch eine weitere Inklusionsabteilung neue, innovative Beschäftigungsmodelle für Menschen mit und ohne Behinderung zur gemeinsamen Teilhabe am Arbeitsleben realisieren.

Die beiden inklusiven Gründungsabteilungen an den Standorten der Evangelischen Stiftung in Volmarstein und Ivenack verzeichneten im vergangenen Jahr eine stetig wachsende Auftragslage im Segment der Hausmeisterservices und haben das Vertrauen von internen und externen Kunden in ihre Arbeit gewonnen.

Einen entscheidenden Entwicklungsschritt hat die ISV gGmbH allerdings durch die Inklusionsabteilung zur Sterilgutaufbereitung und -versorgung am Standort in Herdecke vollzogen. Dem Projekt zur Zentralisierung der Sterilgutversorgung aller Standorte im Stiftungsverbund war eine mehrjährige Planungszeit mit Machbarkeitsstudien, verschiedenen Umsetzungsmodellen und auch einigen kleinen Rückschlägen vorausgegangen. Das Ziel einer zentralen und zugleich inklusiven Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte, kurz AEMP, wie diese in der Fachwelt bezeichnet wird, konnte zum November des Jahres durch den Kauf und die Betriebsübernahme eines für die Stiftung neuen Standorts in Herdecke umgesetzt werden.

In enger Zusammenarbeit mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, der Aktion Mensch sowie der Diakonie konnte mit Hilfe eines differenzierten und umfassenden Förderpakets nicht nur eine hoch technologisierte Dienstleistungseinheit zur Versorgung des Stiftungsverbundes geschaffen werden, sondern gleichauf ein Arbeitsumfeld, in welchem eine Vielzahl von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen mit unterschiedlichsten Qualifikations- bzw. Arbeitsplatzanforderungen entstanden sind. Im Fachgewerk, der Technik, der Logistik und der Verwaltung bietet die Inklusionsabteilung zum Start sechs Menschen mit Behinderung die Möglichkeit zur Teilhabe am Arbeitsleben. Das Entwicklungspotential des Standorts wird künftig nicht nur den Ausbau der Dienstleistung und die Versorgung externer Kunden zulassen, sondern gleichermaßen neue Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung schaffen.

Zur Absicherung der eigenen Arbeitsqualität und Erfüllung der gesetzlichen Rahmenbedingungen stellt sich auch dieser Bereich 2020 den Zertifizierungen nach DIN EN ISO 9001:2015 und MAAS BGW.

Aufbauend auf diesen guten Grundlagen werden die gemeinnützigen Teilbereiche mit ihren Inklusionsbetrieben und –abteilungen weiter vielversprechende Modelle zum Ausbau von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung erarbeiten und voranbringen sowie Dienstleistungen für das Sozial- und Gesundheitswesen entwickeln.

Wirtschaftsdienste Volmarstein GmbH

Die WDV GmbH als gewerbliches Dienstleistungsunternehmen, im Verbund der Evangelischen Stiftung, konnte mit ihrem breit aufgestelltem Angebot im Geschäftsjahr 2019 ein ausgeglichenes Gesamtergebnis erwirtschaften. Auch im gewerblichen Zweig finden professionelle Dienstleistungen und die Kernkompetenz von inklusiver Arbeit ergänzend zueinander.

Die Abteilung Gebäudereinigung & Facility-Management, als größte Säule innerhalb der Gesellschaft, konnte nach der personellen und fachlichen Neuausrichtung im Vorjahr die Anforderungen im Jahr 2019 aus Wachstum und Dezentralisierung der Stiftung sowie einer Vielzahl an Baumaßnahmen erfolgreich stemmen. Herausforderungen, welche aus einem gestiegenen und differenzierteren Auftragsvolumen entstanden, konnten zeit- und fachgerecht erfüllt werden. Auch 2020 wird sich das Team der Mitarbeitenden für die kommenden Herausforderungen und Leistungssteigerungen personell und fachlich rüsten.

Der Bereich Cafeteria & Services hat zu Beginn des zweiten Quartals Zuwachs durch die neu gestaltete und konzipierte Cafeteria im Neubau des Krankenhauses Hagen-Haspe bekommen. Ein Ausbau des Komfortbereiches in der Orthopädischen Klinik auf dem Zentralgelände, wachsende Serviceanforderungen, ein größeres Volumen im Bereich der Bettensterilisation und eine Vielzahl kleinerer Servicekomponenten hat die positive Entwicklung in personeller und wirtschaftlicher Hinsicht zudem geprägt. Ein fachlich kompetentes Team der Gastronomie und Hotellerie erfüllt gern im kommenden Jahr die Wünsche seiner Kunden und freut sich auf weitere Aufgaben.

Das Projekt Inklusionsabteilung Zentralwäscherei, welches 2018 an den Start ging, hat sich erfolgreich in der Struktur der WDV GmbH eingefunden. Das Team der Wäscherei von Mitarbeitenden mit und ohne Behinderung steht für eine zuverlässige Versorgung von Einrichtungen des Wohnbereiches, das Reinigen von Arbeitskleidung für die Therapiedienste Volmarstein und die Aufbereitung von Arbeitsmitteln der gesellschaftsinternen

Abteilung Gebäudereinigung & Facility Management. Darüber hinaus wurden vielfältige Kleinaufträge erfüllt und eine eigene Logistik samt Fahrer und Transportfahrzeugen in der Inklusionsabteilung etabliert. Mit Einsatzbereitschaft, Motivation und Mut etwas zu bewegen hat die Inklusionsabteilung ein erfolgreiches Ergebnis erwirtschaftet und greift nach neuen Herausforderungen.

Der Mahlzeitendienst hat sein Können wie gewohnt wieder einmal bestätigt. Sowohl die Versorgung von bis zu 60 Privatpersonen im direkten Kontakt wie auch die Aufbereitung, Verpackung und Auslieferung von täglich rund 350 Mittagessen an einen Großkunden für die Endverteilung erfolgte mit einer hohen Zuverlässigkeit bei stets gewahrter Qualität. Von den Kunden wird die Mittagsversorgung mit viel Freude und Dankbarkeit geschätzt und gemeinsam mit der Zuverlässigkeit des Fachpartners tagtäglich von den Mitarbeitenden erbracht.

Mit dem Projekt „Die Gärtnerei“ hat die WDV GmbH 2019 die Türen für eine weitere Abteilung geöffnet und die Verantwortung der Nachfolge eines alt eingesessenen Blumenladens in Wetter übernommen. Der klassische Blumenverkauf mit allem was dazugehört in einem neu gestalteten Ladenlokal sowie Beratung, Begleitung und Unterstützung bei der Grabpflege sind hier sicher erst die Anfänge und bieten Raum für Weiteres.

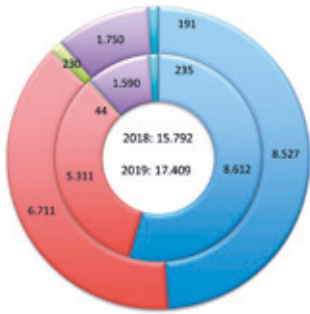


Dirk Domann



Andreas Barth

Bereichsleiter und Geschäftsführer



Umsatz im GB „Arbeit“

(in T€, Innerer Ring: 2018, Äußerer Ring: 2019)

- Werkstatt für behinderte Menschen
- WDV Wirtschaftsdienste Volmarstein GmbH
- ISV Inklusionsservice Volmarstein gGmbH
- IDV Integrationsdienste Volmarstein gGmbH
- Püschel GmbH

Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)

74 Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit

270 Beschäftigte

123 HGB 3 (anerkannt schwerstmehrfachbehinderte Beschäftigte)

133 Rollstuhlfahrer*innen

Püschel GmbH

4 Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit

2 Gruppenleiter

8 betriebsintegrierte Außenarbeitsplätze der WfbM

1 Rollstuhlfahrer

IDV gGmbH

32 Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit

ø 55% Mitarbeitende mit Schwerbehinderung

Im Jahr 2018 wurden 44.309 Geräteprüfungen nach DGUV V3 durchgeführt

Im Bereich der Medizintechnik wurden 3.009 sicherheitstechnische Kontrollen und 2.612 Serviceanforderungen geleistet

Für die Rufbereitschaft innerhalb der ESV wurde an 224 Tagen qualifiziertes Personal bereitgestellt

ISV gGmbH

Hausmeisterservice Volmarstein & Ivenack

- 5 Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit
- ø 41,5% Mitarbeitende mit Schwerbehinderung

SteriCenter Herdecke zum Start im November 2019

- 13 Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit
- ø 15% Mitarbeitende mit Schwerbehinderung (angestrebt wird eine Beschäftigungsquote von ø 40% Mitarbeitende mit Schwerbehinderung)

WDV GmbH

ø 282 Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit

ø 11% Mitarbeitende mit Schwerbehinderung

13 Mitarbeitende mit Leitungsverantwortung



Damit bei der Inklusions-Firma Püschel Elektrotechnik Energie- und Ressourceneinsatz optimiert werden können, beteiligte sich der Wetteraner Feinsicherungshersteller an der 4. ÖKOPROFIT-Runde im EN-Kreis. Ökoprofit steht für „Ökologisches Projekt Für Integrierte Umwelt-Technik“ und läuft u.a. in Kooperation zwischen der AVU, den Stadtwerken Witten, den Industrie- und Handelskammern in Hagen und Bochum. Bei diesem Projekt nehmen insgesamt neun Unternehmen an zehn Standorten ihre Arbeits- und Produktionsabläufe unter die Lupe. Ziel ist es, Energie und Ressourcen zu schonen, klug in entsprechende Maßnahmen zu investieren und so die Betriebskosten zu senken.



Fahrer des Wetteraner Beförderungs-Unternehmens Ortwein nahmen an Fahrer-Schulung in der Ev. Stiftung Volmarstein teil. „Unsere Chauffeure sind durch diese Schulung besonders sensibilisiert worden“, freute sich Geschäftsführer Daniel Ortwein. Seine Mitarbeiter befördern täglich Menschen mit Behinderung, so zum Beispiel morgens und nachmittags, wenn sie Beschäftigte der Volmarsteiner WfbM zur Arbeit bringen und zum Feierabend wieder abholen. In der Schulung schlüpfen die Chauffeure u.a. in die Rolle ihrer Fahrgäste: Sie nahmen im Rollstuhl Platz, ließen sich darin von einem Kollegen im Kleinbus mit Gurten fachmännisch festzurren.



Die Gärtnerei in Alt-Wetter ist eröffnet: „Der Laden ist schon ein Hingucker“, freut sich Carina Jäschke. Die erfahrene Floristin ist ab sofort gemeinsam mit der Floristin Andrea Spies das Herz der neuen Friedhofsgärtnerei in Alt-Wetter. Unter dem Namen „Die Gärtnerei“ entstand ein moderner Laden in stilvollem Design. Die Blütenpracht von Rosen, Hortensien, oder Calla stehen neben hochwertigen Deko- und Geschenkartikeln. Ob zur Hochzeit, zur großen Familienfeier, rauerfällen oder Grabpflege – die Kunden erhalten hier fachkundige Beratung.

Geschäftsbereich
Behinderten- und Jugendhilfe

Dynamischer Entwicklungsprozess

Das Geschäftsbereich Behinderten- und Jugendhilfe ist durch eine enorme Komplexität gekennzeichnet. Diese haben wir auch im Jahr 2019 als Stärke begriffen, um den dynamischen Entwicklungsprozess fortzusetzen.

Reform des Bundesteilhabegesetzes

Die konkrete Umsetzung der Reform des Bundesteilhabegesetzes war 2019 ein großes Aufgabenfeld im Geschäftsbereich. Das neue Gesetz bedeutet einen Paradigmenwechsel für Menschen mit Behinderung in unseren Einrichtungen und Außenwohngruppen, weil die Grenzen zwischen ambulanter und stationärer Versorgung aufgehoben werden. Damit ist nicht mehr der Ort maßgebend, an dem Leistungen erbracht werden (stationäres Wohnheim oder ambulante Wohnung), stattdessen steht der Mensch mit Behinderung mit seinen individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt.

Während der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) die sogenannten „Fachleistungen“ - wie Assistenzen und Unterstützung im Alltag - übernimmt, fallen Miete und Hilfe zum Lebensunterhalt - Ernährung, Kleidung usw. - in den Zuständigkeitsbereich der kommunalen Sozialämter. Für viele dieser Leistungen müssen nun einzelne Verträge abgeschlossen werden. Beispielsweise wird der jetzige „Heimbewohner“ zum Mieter, der von der Stiftung einen eigenen Vertrag erhält. Um die Vertragsabwicklung kümmern sich Stiftungsmitarbeitende.

Inklusive Zahnarzt-Ambulanz

In unseren beiden Spezialpflege-Einrichtungen Haus Bethanien und Hans-Vietor-Haus auf dem Stiftungs-Zentralgelände haben wir ein bundesweites Modellprojekt umgesetzt: In einer Ambulanz im Haus Bethanien behandeln seit Sommer 2019 Mitarbeitende der Zahnklinik der Universität Witten/Herdecke rund 130 Menschen mit Behinderung, die in den beiden Einrichtungen wohnen. Die Bewohner haben aufgrund ihrer schweren Behinderungen einen hohen Pflegebedarf. In der Regel können sie sich nicht selbst die Zähne putzen. Alle drei Monate, so die Faustregel, sollten diese Menschen zur Zahnarzt-Kontrolle.

Für das Behandlungszimmer im Haus Bethanien wurde extra eine mobile Behandlungseinheit mit den üblichen Geräten angeschafft. Der Zahnarzt, so die Grundidee der neuen Ambulanz, kommt zum Patienten nach Hause. Lediglich Behandlungen in Vollnarkose sind in Volmarstein nicht möglich.

Das neue Angebot bedeutet für die Menschen mit Behinderung eine enorme Erleichterung: Bisher mussten sie bei allen Zahn-Problemen mit Begleitung in die Uni-Zahnklinik nach Witten gefahren werden. Solch ein Termin dauerte drei bis vier Stunden und war für die Patienten strapaziös. Vor Ort in Volmarstein werden die Termine nun wesentlich kürzer. Und weil sie in gewohnter Umgebung stattfinden, sind sie für die Patienten auch deutlich entspannter.

Kita „Blauer Planet eröffnet“

Im Herbst 2019 haben wir in Gevelsberg die Kindertagesstätte „Blauer Planet“ eröffnet. Die Kita bietet Platz für 90 Mädchen und Jungen, die auf fünf Gruppen verteilt sind. Das Team besteht aus 18 Mitarbeitenden. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Bewegung, Sprachförderung und Vielfalt der Kulturen.

Seit dem ersten Spatenstich hat es nur acht Monate gedauert, bis der Neubau bezugsfertig war. Das war ein Verdienst des Investors und Bauherrn Herbert Tiefert, Vorstand der u.a. im sozialen Bereich engagierten Tiefert-Stiftung, der das Projekt mit großem persönlichen Einsatz vorangetrieben hat. Vor dem Einzug in das neue Gebäude war die Kita übergangsweise in Container-Modulen untergebracht.

Der Name „Blauer Planet“ geht auf das Kinderbuch „Das Monster vom Blauen Planeten“ von Cornelia Funke zurück, das sich mit Inklusion, Toleranz und Vielfalt beschäftigt.

Neubau in Gevelsberg

In Gevelsberg haben wir 2019 den ersten Spatenstich für einen Neubau gemacht. Das neue Haus entsteht auf

dem Grundstück neben dem Hans-Grünewald-Haus, das wir als Seniorenhilfe-Einrichtung bereits betreiben. Für das Neubau-Projekt haben wir die Urwohnen GmbH aus Puhlheim als Investor gewonnen. Unsere Stiftung wird das Haus später betreiben. In dem neuen Gebäude ist u.a. eine WG für acht Menschen mit Behinderung vorgesehen.

20 Jahre Haus Berchum

Rund 140 Mitarbeitende aus vielen Bereichen unserer Stiftung kamen zur 20-Jahr-Feier von Haus Berchum in den Wetteraner Stadtsaal. Sie haben in unterschiedlicher Art und Weise mit unserer Einrichtung der Behindertenhilfe in Hagen-Berchum zu tun – von der Pflege bis zur Leistungsabrechnung. Haus Berchum wurde 1999 neu eröffnet. Seitdem ist dort nicht nur ein Wohnheim, sondern auch eine Außenstelle unserer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) untergebracht.

20-Jahr-Feier in Ivenack

Im vergangenen Jahr haben wir das 20-jährige Bestehen unserer Einrichtung der Behindertenhilfe in Ivenack (Mecklenburg-Vorpommern) gefeiert. Dort hatten wir am 1. Mai 1999 das neue Pflegeheim Ivenack eröffnet. Seit 2015 heißt unsere Einrichtung ‚Jos-Bakker-Haus‘. Der Name erinnert an den verstorbenen stellvertretenden Heimleiter, der für die Verbundenheit zwischen Ivenack und Volmarstein stand. In Ivenack leben seit 1949 Menschen mit Behinderung. Lange Zeit wohnten sie im dortigen Schloss, dessen Bedingungen den fachlichen Ansprüchen der 90er Jahre nicht entsprachen. Unsere Stiftung hatte 1992 zunächst die Geschäfte im Schloss und 1994 schließlich die Trägerschaft übernommen. In der Folgezeit trieb sie den Neubau voran.

Besondere Wohngemeinschaft in Hagen-Boele

Mit Hilfe eines Investors haben wir im 2019 im Hagener Stadtteil Boele eine barrierefreie Wohngemeinschaft für acht Menschen im Alter von 40 bis 60 Jahren mit erworbener Behinderung eröffnet. Die Bewohner*innen leiden z.B. an den Folgen eines Schlaganfalls oder MS. Für diese Gruppe ist es oft schwierig, geeigneten Wohnraum und passende Unterstützungsleistungen für ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu finden. Bei abnehmenden kör-

perlichen Fähigkeiten können wir dafür sorgen, dass die Unterstützung dem individuellen Bedarf angepasst wird. Außerdem sind durch das gemeinschaftliche Wohnen soziale Kontakte leichter möglich, so dass es zu keiner Vereinsamung kommt.

Gemeinsam mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe und der Stadt Hagen haben wir dieses besondere Konzept erstellt und umgesetzt. Das ursprüngliche Gebäude, in dem eine Arztpraxis und eine Apotheke untergebracht waren, wurde umgebaut. In der neu entstandenen Wohngemeinschaft kombinieren unsere ambulanten Fachdienste Pflegeleistungen, Assistenzleistungen und pädagogische Unterstützung durch Ambulant Betreutes Wohnen. So kann eine Rund-um-die-Uhr-Unterstützung gewährleistet werden. Auf diese Weise ermöglichen wir nicht nur individuelle Versorgung, sondern auch echte Teilhabe mitten in Hagen.

Zehn neue Case Management-Beauftragte

Zehn Kolleg*innen aus dem Geschäftsbereich Behinderten- und Jugendhilfe sind als Case Management-Beauftragte zertifiziert worden. Sie können nun Hilfebedarfe von jugendlichen und erwachsenen Menschen ermitteln – und das methodensicher. Künftig vertreten sie beispielsweise die Anliegen von Bewohner*innen bei Verhandlungen mit dem Kostenträger, um ein optimales Versorgungsergebnis zu erzielen. Die mehrtägige Fortbildung erfolgte in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Westfalen-Lippe in Bochum.

Oberlinschule

Unsere Oberlinschule, eine Förderschule für körperliche und motorische Entwicklung, verzeichnet steigende Schüler*innenzahlen. Zuletzt stieg die Zahl innerhalb von drei Jahren von 250 auf 270 Jungen und Mädchen. Ursache dafür sind immer mehr Seiteneinsteiger*innen, die von Regelschulen oder anderen Förderschulen kommen. Die Gründe dafür sind vielschichtig: Beispielsweise gilt die Oberlinschule bei der Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störung als Vorzeile-Adresse. Außerdem bietet sie durch die Vernetzung mit verschiedenen Angeboten der Stiftung eine optimale pflegerisch-therapeutische Versorgung an.

Zum Schulalltag gehören stets viele inklusive Projekte. So gab es 2019 erstmals eine gemeinsame Projektwoche mit der katholischen St. Rafael Grundschule aus Wetter. Jede der vier Klassen der St. Rafael Grundschule besuchte die Oberlinsschule. Anschließend stattete eine Gruppe Förder-schüler*innen einen Gegenbesuch in der Grundschule ab. Zur Vorbereitung der Projektwoche verbrachte das Kollegium der St. Rafael Grundschule einen Tag an der Oberlinsschule verbracht. Künftig soll dieses Inklusions-Projekt alle vier Jahre stattfinden. Dadurch ist gewährleistet, dass sich alle St. Rafael-Grundschüler*innen einmal mit dem Thema „Behinderung“ hautnah beschäftigen.

Sport & Freizeit

Zum siebten Mal haben wir während der Sommerferien gemeinsam mit der Stadt Wetter den inklusiven Bauspielplatz organisiert. Das inklusive Event auf der Wiese hinter unserem Berufsbildungswerk lockte wieder rund 300 Mädchen und Jungen, darunter 40 Kinder mit Behinderung aus unserer Stiftung. Parallel dazu gab es zum zweiten Mal ein Angebot für Kinder aus unserem Oscar-Funcke-Haus, die aufgrund ihrer Mehrfachbehinderung den Bauspielplatz nicht besuchen können. Unter dem Namen „Rollidays“ beteiligten sich bis zu sechs Mädchen und Jungen mit umfangreicher Unterstützung an verschiedenen Tagesaktionen.

Ein ähnliches Leuchtturm-Projekt wie der Bauspielplatz ist der inklusive Brückenlauf für Sportler*innen ohne und mit Behinderung, der im 2019 zum vierten Mal stattfand. Über 500 Sportler*innen und Walker mit Behinderung nahmen teil. Start und Ziel waren diesmal auf dem Gelände der DEMAG, die im vergangenen ihr 200-jähriges Jubiläum feierte. Ermöglicht hat diese Großveranstaltung erneut eine Veranstalter-Gemeinschaft, zu der neben der Stadt auch verschiedene Wetteraner Einrichtungen und Institutionen sowie unsere Stiftung gehören.

Attraktive Urlaubsangebote

Es ist gute Tradition, dass wir den uns anvertrauten Menschen mit Behinderung attraktive Urlaubsangebote mit erlebnispädagogischem Hintergrund machen. So haben wir 2019 Fahrten u.a. in die Nähe von Flensburg, nach Holland und Xanten sowie einen Segeltörn auf der Ostsee

durchgeführt. Solche Touren sind nur dank hochqualifizierter Betreuung möglich.

Ausblick

Auch 2020 wird uns die konkrete Umsetzung der Reform des Bundesteilhabegesetzes weiter intensiv beschäftigen.

In Wetter haben wir 2019 ein besonderes Bauprojekt begonnen: ein Kindergarten zusammen mit Wohnformen für Senior*innen unter einem Dach. Das Haus wird an der Ecke Gartenstraße / Wilhelmstraße neu gebaut. Beteiligt sind an dem Projekt drei Partner: Die Stadt Wetter, die Kita-Plätze benötigt, die Wohnstättengenossenschaft Wetter (WSG), die die neue Einrichtung baut und die Stiftung Volmarstein, die mit ihrem vielseitigen Know-how das Haus betreiben wird.

Im Erdgeschoss wird eine integrative Kita gebaut. Dort sind gut 50 Plätze in drei Gruppen geplant. Darüber entstehen zwei Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz (jeweils 7 Plätze) sowie vier Seniorenwohnungen. Das Zusammenleben verschiedener Generationen, so die Grundidee, soll für alle bereichernd sein.

Grundsätzlich ist dieses Projekt typisch für die Strategie unserer Stiftung: Wir gehen mit unseren Angeboten bewusst in die Quartiere der Städte. Im konkreten Fall ist die Kombination von Kita und Wohnformen für Senior*innen sogar regional eine Besonderheit – eine vergleichbare Einrichtung gibt es bislang nur in Moers.



Ekkehard Meinecke



Reinhard Nellen

Bereichsleiter und Geschäftsführer



Umsatz im GB „Behinderten- und Jugendhilfe“

(in T€, Innerer Ring: 2018, Äußerer Ring: 2019)

- Behinderten- und Jugendhilfe
- Spezialpflege (SGB XI)
- Schulische Bildung
- Ambulanter Dienst
- Sonstige Angebote (Kindergärten,...)

Behindertenhilfe Ennepe-Ruhr-Kreis Regionalleitung Andreas Dombrowsky	
Franz-Arndt-Haus Hartmannstraße 14, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Martina Schanz	24 Plätze
Haus Bethesda Hartmannstraße 13, 58300 Wetter Teamkoordinatoren Sandra Bartsch und Norris Zaklikowski	50 Plätze
Haus Hove Nachtigallstraße 53, 58300 Wetter Teamkoordinator Volker Kubeth	14 Plätze
Gert-Osthaus-Wohnanlage Grundschoßfelder Str. 36-38, 58300 Wetter Teamkoordinator Tim Wortmann	24 Plätze
Außenwohngruppe Bethesda Hartmannstraße 13, 58300 Wetter Hartmannstraße 18, 58300 Wetter Hartmannstraße 36, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Justina Winkler	5 Plätze 5 Plätze 5 Plätze
Stationäres Einzelwohnen	5 Plätze

Behindertenhilfe Hagen Regionalleitung Petra Trostmann	
Haus Berchum Tiefendorfer Straße 16, 58093 Hagen Teamkoordinatorin Stefanie Matthews	37 Plätze

Stationäre Einrichtungen für Kinder und Jugendlichen nach SGB VII und SGB XII Heimleitung Martina Uhl-Maihoff, stellv. Heimleitung Sybille Platt	
Matthias-Becker-Haus Schulstr. 15, 58095 Hagen Teamkoordinatorin Kirsten Körber	24 Plätze
Marianne-Behrs-Haus Hartmannstraße 5, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Sina Sienknecht	24 Plätze
Oscar-Funcke-Haus Hartmannstraße 18-20, 58300 Wetter Teamkoordinatoren Jennifer Bok und Sandra Geisler	35 Plätze
Außenwohngruppe Höltkenstraße Höltkenstraße 75, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Jaqueline Becker	6 Plätze
Außenwohngruppe Am Wasserturm Grünwaldstraße 25, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Jaqueline Becker	6 Plätze
Außenwohngruppe Hensberg m Hensberg 4, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Sina Sienknecht	5 Plätze

Stationäre Einrichtungen für Kinder und Jugendlichen nach SGB VIII	
Haus Hensberg Im Hensberg 6, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Monika Sommer	6 Plätze
Haus „Von-der-Recke-Straße 45“ Von-der-Recke-Straße 45, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Monika Sommer	6 Plätze
Haus Eins Im Hensberg 1, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Monika Sommer	6 Plätze

<p>Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) ambulant Leitung Constanze Schönenberg</p>	40 Klienten	<p>Fachdienst Unterstütztes Wohnen Oskar-Niemöller-Str. 11, 58300 Wetter Fachdienstleiter Dirk Rottschäfer</p>	216 Nutzer
<p>Schulische Bildung Oberlinschule / Johanna-Helene-Haus Hartmannstraße 18, 58300 Wetter Schulleiterin Annemarie Schünadel, stellv. Schulleitung Birgit Bradenbrink</p>	270 Schüler	<p>Region Hagen Regionalbeauftragte Ulrike Thaesler-Eckhardt</p>	89 Nutzer
		<p>Region Wetter / Ruhr Regionalbeauftragte Lisa Geiß</p>	62 Nutzer
		<p>Region Witten Regionalbeauftragte Heide Krauss</p>	62 Nutzer
<p>Ivenack SGB XI und SGB XII Regionalleitung Micaela Meißner</p>		<p>Ambulanter Pflegedienst der Ev. Stiftung Volmarstein Grundschoßfelder Str. 36-38, 58300 Wetter Leitung Andrea Piter, stellv. Leitung Silvia Bornmann</p>	145 Kunden
<p>Jos-Backker-Haus gGmbH Alte Gärtnerei 6, 17153 Ivenack Heimleitung Silvana Holthus</p>	73 Plätze		
<p>Ambulanter Pflegedienst (ADV gGmbH) Markt 4, 17153 Stavenhagen Pflegedienstleitung Micaela Meißner</p>	60 Kunden		
<p>Ambulant betreutes Wohnen Leitung Sandra Drebenstedt</p>	52 Kunden	<p>ISB (Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung), IAW (Intensiv ambulante Wohngemeinschaften) und Assistenz Hartmannstraße 18-20, 58300 Wetter Leitung Michael Plehn</p>	150 Kunden
<p>Kindertagesstätte SGB VIII</p>		<p>Zentrum für Interdisziplinäre Frühförderung, Autismus-Therapie und Heilpädagogik Voerder Straße 44, 58256 Ennepetal Leitung Bernhard Bertina</p>	165 Klienten
<p>Luise-Scheppler-Haus Alte Gärtnerei 6, 17153 Ivenack Leitung Adeline Haseloff</p>	39 Plätze		
<p>KiTa Ochsenkamp Haßlinghauser Str. 140, 58285 Gevelsberg Leitung Melanie Hupp</p>	90 Plätze		
<p>Spezialpflege SGB XI Heimleitung Anja Schleiden</p>			
<p>Haus Bethanien Oskar-Niemöller-Straße 11, 58300 Wetter Pflegedienstleitung Christina Böskén</p>	96 Plätze		
<p>Hans-Vietor-Haus Hartmannstraße 9, 58300 Wetter Pflegedienstleitung Christina Böskén</p>	36 Plätze		



Da kam Freude auf: Am Steuer eines großen Müllwagens haben die Mädchen und Jungen aus der Oberlinschule gesessen. Zum Thema „Umweltschutz“ kam im Unterricht ein Müllwagen des Abfallentsorgers AHE an der Förderschule der Ev. Stiftung Volmarstein vorgefahren.



Mitarbeiter der Zahnklinik der Universität Witten/Herdecke behandeln in einer neuen inklusiven Ambulanz 130 Menschen mit Behinderung aus zwei Spezialpflege-Einrichtungen der Evangelischen Stiftung Volmarstein. Die Beteiligten haben ihre Zusammenarbeit in Wetter offiziell vorgestellt.



Eine Gaudi hat eine Reisegruppe unserer Stiftung im hohen Norden erlebt: Die Volmarsteiner starteten beim Seifenkistenrennen in Bad Fallingbostal in der Nähe von Hamburg. „Es war ein tolles Event“, berichteten die Teilnehmer begeistert von der Tour. An der nahmen zehn Beschäftigte der Werkstatt für Menschen mit Behinderung sowie drei Stiftung teil.

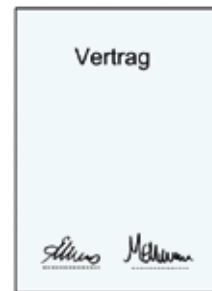


Unsere Gevelsberger Kindertagesstätte „Blauer Planet“ eröffnete den Neubau und feierte den Umzug mit einem Fest. Gevelsbergs Bürgermeister Claus Jacobi pflanzte bei der Eröffnung symbolisch einen kleinen Apfelbaum – ein starkes Symbol dafür, dass die Arbeit mit den Mädchen und Jungen Früchte trägt.

Neue Vorgaben vom Bundes-Teilhabe-Gesetz

Die neuen Vorgaben vom Bundes-Teilhabe-Gesetz haben zu vielen Veränderungen geführt:

- Das Gesetz macht keinen Unterschied mehr zwischen ambulant und stationär wohnen. Jede Person soll genau die Unterstützung bekommen, die sie persönlich braucht.
- Die Kosten sind neu aufgeteilt zwischen dem Sozialamt und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe.
- Für viele Dinge braucht man einen neuen Vertrag. Menschen, die im Wohnheim wohnen, sind jetzt Mieter. Sie bekommen einen eigenen Vertrag mit der Stiftung.



Inklusive Zahnarzt-Praxis

Die Stiftung hat im Haus Bethanien eine inklusive Zahnarzt-Praxis eingerichtet.

Die Praxis ist für die 130 Bewohner vom Haus Bethanien und vom Hans-Vietor-Haus.

Früher sind sie für jeden Termin mit einem Betreuer zur Zahnklinik nach Witten-Herdecke gefahren.

Das war sehr anstrengend für die Bewohner.

Jetzt kommen die Ärzte von der Zahnklinik zu den Bewohnern.

Die Termine sind viel kürzer und nicht mehr so anstrengend.

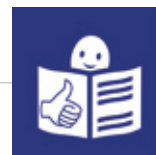


Die Kita Blauer Planet eröffnet in Gevelsberg

Die Stiftung hat eine neue Kinder-Tagesstätte in Gevelsberg.

Der Name von der Kita ist: Blauer Planet.





Neubau in Gevelsberg

Die Stiftung baut ein neues Haus in Gevelsberg neben dem Hans-Grünewald-Haus. Das Geld für den Neubau kommt von der Firma Urwohnen aus Pulheim. Im neuen Haus soll es eine Wohn-Gemeinschaft geben für 8 Menschen mit Behinderung.



Eine besondere Wohn-Gemeinschaft in Hagen-Boele

Es gibt eine neue barrierefreie Wohn-Gemeinschaft in Hagen-Boele. Die Wohn-Gemeinschaft ist für 8 Erwachsene mit Behinderung. Die Behinderungen kommen von Krankheiten. Zum Beispiel: Schlaganfall oder Multiple Sklerose. Es gibt viele verschiedene Hilfen in der Wohn-Gemeinschaft. Vielleicht wird die Krankheit bei einem Bewohner schlimmer. Dann können die Hilfen schnell angepasst werden.



Oberlin-Schule

Es gab an der Oberlin-Schule eine besondere Projektwoche. Die Projektwoche war zum Thema Behinderung. Die Projektwoche war zusammen mit der katholischen Grundschule Sankt Rafael. Die Schüler aus den beiden Schulen haben sich gegenseitig im Unterricht besucht. Und sie haben über Gemeinsamkeiten und Unterschiede gesprochen.



Geschäftsbereich
Seniorenhilfe

Differenzierte Angebote für individuelle Bedürfnisse

Eine gute pflegerische Versorgung im letzten Lebensabschnitt hat für alle Menschen höchste Priorität. Als Evangelische Stiftung Volmarstein bieten wir Senior*innen ein breit aufgestelltes und differenziertes Angebot. Dazu gehören stationäre Einrichtungen, Tagespflegen, Demenz-Wohngemeinschaften, betreute Senioren-Wohnungen und ambulante Pflegedienste. Aufgrund dieser Vielfalt sind wir in der Lage, auf individuelle Bedürfnisse im Alter umfassend einzugehen.

Stationäre Seniorenhilfe

Die sechs stationären Einrichtungen der Seniorenhilfe in fünf Städten waren auch im Jahr 2019 sehr gut ausgelastet. Das hohe Niveau, auf dem unsere Fachkräfte die uns anvertrauten Senior*innen pflegen und betreuen, wird allseits geschätzt.

Vorangetrieben haben wir 2019 mit Hilfe eines Dortmunder Investors den Neubau von Haus Buschey in Witten-Bommern. Das neue Haus entsteht direkt gegenüber dem Altbau, das Investitions-Volumen beträgt rund 9 Millionen Euro. Wenn der Neubau fertig ist, haben wir die Möglichkeit, 80 Senior*innen statt bislang 64 zu versorgen. Der Umzug vom Alt- in den Neubau ist für Sommer 2020 geplant.

Vorbereitet haben wir 2019 ein weiteres Neubau-Projekt: den Umzug von Haus Magdalena vom aktuellen Standort neben der Orthopädischen Klinik Volmarstein auf das stiftungseigene Grundstück an der Ecke Hartmannstraße / Von-der-Recke-Straße. Ziel ist es, im Jahr 2020 die Baugenehmigung zu bekommen. Durch den Neubau von Haus Magdalena steigern wir unser stationäres Angebot in Volmarstein – und zwar von 60 auf 80 Plätze. Das Investitionsvolumen beträgt rund 9 Millionen Euro, die mit Hilfe des Pulheimer Investors Urwohnen GmbH bereitgestellt werden.

Tagespflege & Demenz-WGs

Sowohl im Bereich der Tagespflege als auch im Bereich der Demenz-WGs verfolgen wir dieselbe Strategie: Wir

eröffnen Einrichtungen vor Ort, um einen Beitrag zur Entwicklung des jeweiligen Quartiers zu leisten.

Passend dazu haben wir 2019 eine Tagespflege mit 25 Plätzen im Stadtteil Hagen-Eilpe (Eilper Straße 62) eröffnet. In diesem zentralen Gebäudekomplex sind auch ein großer REWE-Supermarkt sowie Angebote ärztlicher und therapeutischer Versorgung angesiedelt. Außerdem grenzt die neue Tagespflege an unser Seniorenheim Dietrich-Bonhoeffer-Haus. Dank unseres Engagements sind die Hagener Bezirke Eilpe und Emst gut versorgt.

Zur Erweiterung unseres Angebots im Bereich der Demenz-WGs haben wir 2019 in Gevelsberg ein Bauprojekt gestartet: Mit Hilfe des Investors Urwohnen GmbH aus Pulheim errichten wir auf dem stiftungseigenen Grundstück neben unserem Seniorenheim Hans-Grünwald-Haus eine Wohnanlage. Darin untergebracht werden u.a. zwei Demenz-WGs mit insgesamt 16 Plätzen, außerdem 16 weitere barrierefreie Seniorenwohnungen.

Ausblick

Im Jahr 2020 setzen wir unsere Strategie fort, vor Ort weitere Angebote zu schaffen. Dies gilt insbesondere für Tagespflegen, Demenz-Wohngemeinschaften sowie Seniorenwohnungen.

Im Sommer 2020 eröffnen wir in Schwelm eine neue Tagespflege mit 14 Plätzen. Standort ist unser Evangelisches Feierabendhaus, eine stationäre Senioreneinrichtung. Das Jahr 2019 haben wir genutzt, um die Voraussetzungen für das Projekt zu schaffen.

Erstmals wird sich unsere Stiftung Ende 2020 in Hattingen engagieren – und zwar zunächst mit zwei Demenz-WGs sowie mehreren Seniorenwohnungen. Die Vorbereitungen dafür laufen seit 2019. Kooperationspartner ist die Hattinger hwg, die größte Wohnungsgesellschaft in der Stadt.

Im Hagener Stadtteil Haspe haben wir Anfang 2020 die erste Demenz-WG eröffnet, und zwar in unserer

Wohnanlage Altes Stadtbad, die wir 2018 übernommen haben. Die Demenz-WG bietet für neun Mieter*innen Plätze. Erstmals ist es auch möglich, dass Menschen mit Demenz und ihr Ehepartner*innen gemeinsam wohnen können.

Die Bagger rollen seit 2019 an der Ecke Gartenstraße / Wilhelmstraße in Wetter: Dort werden wir 2020 ein ungewöhnliches Projekt vorantreiben: Unter einem Dach werden eine Kita und zwei Demenz-WGs untergebracht. Das Zusammenleben, so die Grundidee, soll für beide Generationen bereichernd sein. Im Erdgeschoss entsteht eine integrative Kita für 55 Mädchen und Jungen. Darüber werden zwei Demenz-WGs mit insgesamt 14 Plätzen für Senior*innen mit Demenz eingerichtet. Außerdem gibt es noch vier Seniorenwohnungen. Kooperationspartner sind die Stadt Wetter und die Wohnstättengenossenschaft Wetter (WSG).



Nicolas Starck
Bereichsleiter
Geschäftsführer



Umsatz im GB „Seniorenhilfe“

(in T€, Innerer Ring: 2018, Äußerer Ring: 2019)

- Altenhilfe Hagen-Haspe
- Ev. Feierabendhaus Schwelm
- Dietrich-Bonhoeffer-Haus
- Haus Magdalena
- Haus Buschey
- Hans-Grünwald-Haus
- Tagespflege Volmarstein
- Tagespflege Hagen-Eilpe
- Tagespflege Hagen-Haspe

Stationäre Einrichtungen nach SGB XI	
Ev. Alten- u. Pflegeheim Haspe Büddinghardt 12, 58135 Hagen Hausleitung Frau Ewerdwalbesloh	177 Plätze
Ev. Feierabendhaus Schwelm Döinghauser Str. 23, 58332 Schwelm Hausleitung Bernd Kottsieper	152 Plätze
Dietrich-Bonhoeffer-Haus Eilper Str. 70 - 72, 58091 Hagen Hausleitung Nicole Kötter	89 Plätze
Haus Buschey Wengernstr. 53, 58452 Witten Haus-/Pflegeteamleitung Magdalena Pogorzalek	64 Plätze
Haus Magdalena Hartmannstraße 32, 58300 Wetter Haus-/Pflegeteamleitung Cordula Tiltmann	60 Plätze
Hans-Grünwald-Haus Haßlinghauser Str. 60, 58285 Gevelsberg Haus-/Pflegeteamleitung Stefanie Schönebeck	36 Plätze

Teilstationäre Angebote	
Tagespflege Haspe Waldecker Str. 7, 58135 Hagen Leitung Christiane Borka	25 Plätze
Tagespflege Volmarstein Oskar-Niemöller-Straße 11, 58300 Wetter Leitung Claudine Scharfenberg	24 Plätze
Tagespflege Eilpe Eilper Straße 62, 58091 Hagen Leitung Claudine Scharfenberg	25 Plätze
Kurzzeitpflegeplätze In allen stationären Senioreneinrichtungen (eingestreut)	

Ambulante Wohngemeinschaften für dementiell erkrankte Menschen	
Gevelsberg Haßlinghauser Str. 60, 58285 Gevelsberg Leitung Inga Becker	14 Plätze
Ennepetal Breslauer Platz 14-17, 58256 Ennepetal Leitung Inga Becker	16 Plätze
Witten Kesselstraße 23, 58452 Witten Leitung Inga Becker	8 Plätze
Altes Stadtbad Haspe Berliner Str. 115, 58135 Hagen Leitung Stephanie Macke	9 Plätze

Servicewohnen	
Altes Stadtbad Haspe Berliner Str. 115, 58135 Hagen Leitung Petra Kroll	50 Plätze
Haus Magdalena Hartmannstraße 32, 58300 Wetter	9 Plätze
Gevelsberg Haßlinghauser Str. 60, 58285 Gevelsberg	3 Plätze

Ambulanter Pflegedienst EN-Kreis Grundschötteler Str. 36-38, 58300 Wetter Leitung Andrea Piter, stellv. Leitung Silvia Bornmann	135 Kunden
--	------------



Beim Ostereier-Färben der Generationen kam im Haus Magdalena Freude auf. Die Bewohner*innen der Seniorenhilfe-Einrichtung der Evangelischen Stiftung Volmarstein hatten Besuch von Mädchen und Jungen der Kita Kinderarche aus Grundschöttel bekommen. Zuerst färbten Senior*innen und Kinder gemeinsam die Eier. Anschließend klebten sie lustige Hasen-Motive auf. Als Dankeschön gab es für die Kinder Schokoladen-Lutscher. Die gefärbten Eier essen die Senior*innen über Ostern zum Frühstück.



Mit der Eröffnung der „Tagespflege Eilpe“ bietet die Ev. Stiftung Volmarstein ein neues Betreuungsangebot für Seniorinnen und Senioren in Hagen und Umgebung. „In direkter Nachbarschaft zu unserem Dietrich-Bonhoeffer-Haus ist das neue Angebot eine tolle Ergänzung“, so Nicolas Strack, Bereichsleiter der Seniorenhilfe in der Stiftung. Die neue Tagespflege liegt zentral im sogenannten „Eilpe Zentrum“.



Unter dem Motto „Schloss-Spiele“ feierte das Altenheim auf dem Mops ein feudales Fest. Das Team der Senioreneinrichtung hatte keine Mühen gescheut, ein herrschaftliches Fest für Bewohner*innen, Angehörige, Freunde und Nachbarn des Hauses auf die Beine zu stellen. Die Belegschaft präsentierte sich als Narren, Burgräuleins und Prinzessinnen und sorgte für fröhliche Stimmung bei den Gästen. Mit irischen Folklore-Klängen sorgte die Band „Fragile Matt“ für den passenden musikalischen Rahmen.



„Manege frei!“, hieß es beim Sommerfest des Ev. Feierabendhaus in Schwelm: Die Senioreneinrichtung der Ev. Stiftung Volmarstein lud in die bunte Welt des Zirkus ein. Bewohner und Gäste erlebten in der extra angelegten Manege ein abwechslungsreiches Programm des „Zirkus Carissima“. Bei Clownerie, Jonglage und Wurfmesser-Akrobatik verlebte Jung und Alt einen spannenden, lustigen und kurzweiligen Nachmittag.



Atmosphäre wie auf dem Rummelplatz: Ansturm an der Losbude, das Glücksrad rattert, es duftet nach gebrannten Mandeln, lautes Lachen und flotte Musik schallen durch den Garten. Viele Spender aus Eilpe und Umgebung ermöglichten beste Kirmes-Stimmung beim Sommerfest im Dietrich-Bonhoeffer-Haus. Bewohner, Angehörige und Nachbarn kamen ins Seniorenheim der Ev. Stiftung Volmarstein. „Unsere Losbude war der Renner“, berichtet Hausleiterin Nicole Kötter. Besonders treue Unterstützerinnen des Seniorenheims sind sechs Eilper Damen. Für das Sommerfest hatten sie eine bunte Schar an Kuscheltieren gehäkelt, die bei Jung und Alt reißenden Absatz fanden.



Die Verkehrs-Puppenbühne der Polizei Ennepe-Ruhr spielte ein Theaterstück im Gevelsberger Hans-Grünewald-Haus für Senior*innen der Einrichtung und Kindergartenkindern der Kita „Blauer Planet“. Die spielerische Verkehrserziehung als Mehrgenerationen-Projekt ist eine Premiere für die Kita und die Senioren-Einrichtung. „Wir waren sehr erfreut über dieses spannende Zusammentreffen“, erklären KiTa-Leiterin Melanie Hupp und Christina Reichelt vom Sozialen Dienst der Senioreneinrichtung.



Mitarbeitende der Seniorenhilfe waren wieder auf Seniorenmessen vertreten. „Es ist wichtig, dass wir als Ev. Stiftung Volmarstein auf solchen Veranstaltungen präsent sind. Der Andrang ist groß und man kann viele Kontakte pflegen“, berichtet Bereichsleiter Nicolas Starck. Auf dem Foto ist der Stand von Haus Buschey bei der Seniorenmesse in Witten zu sehen. Das Hans-Grünewald-Haus war auf der Seniorenmesse in Gevelsberg, das Ev. Feierabendhaus hatte einen Stand in Schwelm und Haus Buschey war auf der Seniorenmesse Witten vertreten.



Viel Betrieb herrschte beim Herbstmarkt im Ev. Feierabendhaus Schwelm: Honig, Holz- und Bastelarbeiten, Marmeladen, Säfte oder Schmuck – an den 26 Ständen im Seniorenheim der Stiftung gab es jede Menge Dekoratives und Kreatives. Zahlreiche Besucher*innen schlenderten an den Ständen vorbei. Einige von ihnen waren schon auf der Suche nach einem Weihnachtsgeschenk. Auch viele Bewohner*innen des Feierabendhauses schauten an den Ständen vorbei. „Wir wollen unter anderem mit dem Herbstmarkt zeigen, dass es sich bei unserer Einrichtung um einen aktiven Bestandteil der Stadt handelt“, so Hausleiter Bernd Kottsieper.



Durch Oberbürgermeister Erik O. Schulz wurde im Alten Stadtbad Haspe die Inklusiv-Kunsausstellung „vielsichtig“ eröffnet. Das Besondere an dieser Ausstellung: Künstler*innen mit und ohne Behinderung stellen hier ihre Werke aus. Durch Malerei in verschiedenen Maltechniken, Skulpturen und Fotografien haben 47 Künstler*innen ihre Ideen und Gefühle zum Ausdruck gebracht. Bei der Vorbereitung wurden die Künstler*innen mit Behinderung durch Mitarbeitende verschiedener Organisationen unterstützt.

Rechenzentrum Volmarstein GmbH
(RZV)

Bereit für das virtuelle Krankenhaus der Zukunft

Mit einem guten Ergebnis hat das Rechenzentrum Volmarstein das Geschäftsjahr 2019 abgeschlossen. Der Gesamtumsatz konnte im Vergleich zum Vorjahr um 4 % auf 38 Millionen Euro gesteigert werden. Diese erfreuliche Entwicklung zeigte sich auch in der gestiegenen Mitarbeitendenzahl. Zum Jahresende 2019 waren fast 250 Menschen beim Rechenzentrum Volmarstein beschäftigt. Mit knapp 5 Millionen Personalabrechnungen ist die RZV GmbH auch im abgelaufenen Geschäftsjahr einer der führenden Anbieter von Lohn- und Gehaltsabrechnungen für den öffentlichen Dienst gewesen. Insgesamt vertrauen mehr als 1.250 Einrichtungen aus dem Gesundheitswesen, dem öffentlichen Bereich und dem Sozialmarkt auf die IT-Lösungen aus Volmarstein.



Digitalisierung und Vernetzung

Die RZV eHealth-Plattform nimmt im Gesundheitsmarkt weiter an Fahrt auf. Als sektorenübergreifende Lösung für einen rechtssicheren digitalen Austausch von Dokumenten und medizinischen Daten wurden mit der RZV eHealth-Plattform bislang über 15.000 Fallakten erfolgreich angelegt und verarbeitet. Die RZV GmbH wird mit ihrer Plattform internationalen Standards gerecht und erleichtert somit alle Transaktionen zum Einstellen, Übertragen sowie Auslesen von Dokumenten in bzw. aus einer Fallakte.

Die Anwendungsmöglichkeiten mit der RZV eHealth-Plattform wachsen stetig weiter. Neu im Portfolio ist die Lösung „Elektronische Fallakte (EFA) für Konsile“. Mit ihr lassen sich externe Partner einfach und sicher über ein digitales Konsilverfahren in das eigene Informationssystem einbinden.

Im Jahre 2019 begann das Projekt „HandinHand“, eine Förderung des Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA). Bei diesem Förderprojekt stellt die RZV GmbH eine elektronische Patientenakte bereit, über die Pflegekräfte, die von Hausärzt*innen berechtigt wurden, die Beobachtungen der von ihnen selbstständig durchgeführten Besuche dokumentieren. Die RZV eHealth-Plattform stellt einen integralen Bestandteil dieser elektronischen Patientenakte dar, da sie einen direkten Austausch zwischen Pflegekräften und Hausärzt*innen gestattet und über die Integration eines Systems zur Arzneimitteltherapiesicherheit auch die Gefahr von Arzneimittelwechselwirkungen minimieren hilft.



Anerkannte Professionalität

Ebenfalls im Mai 2019 wurde die RZV GmbH von der DQS GmbH (Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen) für ihr IT-Sicherheitsmanagement nach ISO/IEC 27001 und für ihr IT-Servicemanagement erneut nach ISO/IEC 20000 zertifiziert. Der Volmarsteiner IT-Dienstleister verfügt damit nachweislich über ein professionelles und international anerkanntes System rund um IT-Sicherheit und IT-Servicemanagement. Insbesondere die Erfüllung der systematisch strukturierten Anforderungen beider Normen war für uns die maßgebliche Messlatte zur Unterstreichung unserer Professionalität und IT-Kompetenz bei der Erbringung unserer Dienstleistungen. Für Kund*innen und Geschäftspartner*innen des RZV sind diese Zertifizierungen ein vertrauenswürdiger Beleg. Die Zertifikate gelten für „Betrieb, Betreuung und Integration von IT-Lösungen im Bereich Gesundheit und Soziales gemäß Servicekatalog“ an allen Standorten (Wetter, Bielefeld und Berlin) und sind drei Jahre gültig.



Schichtwechsel

„Tschüss SAP ERP ECC 6.0. Willkommen SAP S/4HANA“. Unter diesem Motto hat die RZV GmbH im Juli in der Veltins-Arena auf Schalke ihre Kund*innen auf den bevorstehenden Systemwechsel im Finanzwesen eingestimmt und informiert. Mit der neuen Unternehmenssoftware S/4HANA reagiert SAP auf die rasante Entwicklung in der digitalen Arbeitswelt. Systeme generieren zunehmend mehr Daten, die beherrscht und idealerweise in Echtzeit ausgewertet werden wollen. Hinzu kommen die Anforderungen der modernen Medizin an effizientere Arbeitsprozesse, die Integration heterogener Daten und der Wunsch nach mobilen Lösungen. Mit der neuen S/4HANA-Plattform der SAP werden Unternehmen bei diesen komplexen Prozessen der digitalen Transformation begleitet und unterstützt.

Die RZV GmbH leistete Pionierarbeit bei S/4HANA-Projekten

Seit 2015 rollt die SAP die neue Plattform bei ihren Kund*innen aus und die RZV GmbH war einer der ersten IT-Dienstleister, der die neue Software bei einem großen Gesundheitskonzern eingeführt hat. Durch die Pionierarbeit sammelte die RZV GmbH wertvolle Erfahrungen, die dann in das nächste Großprojekt einfließen. Dabei wurde die neue S/4HANA-Plattform bei einem sozialen Träger mit über 120 Einrichtungen erfolgreich eingeführt.

Auf Schalke wurden diese Projekte den Teilnehmer*innen der Veranstaltung ausführlich vorgestellt. Die Botschaft war klar: Die RZV GmbH ist für den bevorstehenden

Systemwechsel bestens vorbereitet, jetzt sind die Kund*innen am Zug. Denn – und das ist auch klar – spätestens 2027 ist Schluss mit dem alten ERP-System ECC 6.0.

Im weiteren Verlauf des Tages informierten die SAP-Experten der RZV GmbH ausführlich über die Mehrwerte der neuen Plattform. Anhand von Live-Präsentationen des Systems konnten sich die Besucher*innen ein umfangreiches Bild machen, dabei wurden wichtige Änderungen wie das neue Geschäftspartnerkonzept oder das neue Hauptbuch vorgestellt. Neben den gezeigten Benefits, wie eine deutliche engere Verzahnung von Finanzwesen und Controlling oder auch erweiterte Reporting-Optionen in Verbindung mit den sogenannten FIORI-Apps, bietet ein Systemwechsel letztendlich immer die Chance das alte System gründlich aufzuräumen. Und auch das ist ein nicht zu unterschätzender Mehrwert, so die Empfehlung der Fachberater der RZV GmbH.



Dr. Stefan Wolf Martin Backhaus
Geschäftsführung

Forschungsinstitut Technologie und Behinderung
(FTB)

Eng an der Praxis orientiert

Ausgehend von den Bedarfslagen der Menschen mit Behinderungen bietet das FTB auf der Basis von Forschung und Entwicklung konkrete Information, Beratung und Unterstützung bei der innovativen Implementierung von moderner Technik an. Eine wichtige Grundlage ist dabei die enge Zusammenarbeit mit den Expertinnen und Experten in eigener Sache und den Anbietenden der Infrastrukturen und Dienstleistungen. Genau diese Zusammenarbeit ist der Schlüssel für noch bessere Produkte und Dienste. In allen Arbeitsfeldern des FTB wird solche Kooperation auf unterschiedliche Weise umgesetzt. Wenn es um barrierefreie Zugänge geht, helfen die konkreten Erfahrungen, bei Entwicklungen geben zukünftige Nutzende wesentliche Gestaltungsimpulse und bei der Überprüfung der Ergebnisse ist ihr Urteil entscheidend. In Wetter, in NRW und Deutschland kann das FTB der ESV so an der Verbesserung der Lebenssituation für Menschen mit Behinderungen mitwirken. Dabei nutzen wir auch den Austausch mit Erfahrungen aus Europa und können davon hier profitieren. Die Projekte des FTB sind eng an der Praxis orientiert und schon die Forschung und Entwicklung zielt auf den konkreten Nutzen für die Menschen vor Ort. Daneben begleiten wir mit der Expertise aus der ESV heraus auch politische Prozesse, in denen gesetzliche Grundlagen entwickelt oder umgesetzt werden müssen. Hier sind insbesondere die neue Web-Richtlinie und das neue Gesetz der EU zur Barrierefreiheit von Informations- und Kommunikationstechnik oder die Bauordnung NRW samt der technischen Verwaltungsvorschriften zu nennen. Hier ist das Expertenwissen aus Volmarstein in Ministerien, Verwaltungen, Beiräten, bei Behindertenbeauftragten und in vielen Einzelfällen stark gefragt. Auf diese Weise kann die ESV die Ergebnisse nicht nur direkt nutzen, sondern ihr Profil als innovative Einrichtung schärfen und weit über Volmarstein hinaus ihren diakonischen Auftrag erfüllen.

Aus Forschung und Entwicklung

Mit welchen Methoden und Hilfsmitteln können zukünftige Anwender und technische Entwickler Web-basierte Dienste gemeinsam entwickeln („Co Creation“), die dann in Form einer App bereitgestellt werden? Dies war eine der zentralen Fragen im europäischen Forschungsprojekt

„**Mobile Age**“. Um diese Methoden praktisch anzuwenden, haben die Forscher des FTB zusammen mit Gruppen Bremer Senioren seniorengerechte Stadtteilführer als Apps entwickelt: zunächst für den Stadtteil Bremen-Osterholz, in der zweiten Projektphase mit verfeinerter Methodik für Bremen-Hemelingen. Dabei konnten die Senioren mitbestimmen, wie die Apps gestaltet wurden. Darüber hinaus haben sie aktiv aktuelle Fotos und beschreibende Texte zu seniorenrelevanten Orten, Wegen und Ausstattungsmerkmalen gesammelt bzw. verfasst. Als sichtbarer Erfolg ihrer gemeinsamen Arbeit konnten die Beteiligten sehen, wie ihre Stadtteilführer in das öffentliche Informationssystem der Stadt Bremen übernommen wurden. Ähnliche Erfahrungen und Erkenntnisse haben die Projektpartner auch an drei anderen europäischen Standorten gesammelt und ausgetauscht, so dass zu Projektende eine „Werkzeugkiste“ für Methoden und Hilfsmittel des Co-Creation entstanden war. Als praktisches Nebenprodukt hat das FTB seniorenfreundliche Stadtkartendarstellungen entwickelt, die nicht nur in den Apps der englischen und griechischen Projektpartner eingesetzt wurden, sondern auch in das InformierBar-Auskunftssystem des FTB zur Barrierefreiheit von öffentlichen Gebäuden in NRW übernommen wird (im Rahmen der Agentur Barrierefrei NRW). Somit erhielt das in mehrfacher Hinsicht erfolgreich abgeschlossene Projekt die volle Anerkennung der Experten der Europäischen Kommission.

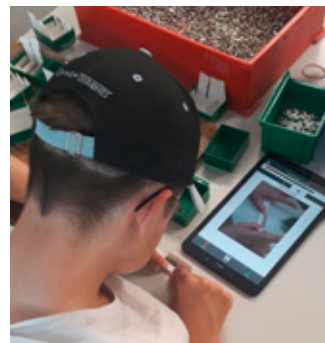


Ein Merkmal einer erfolgreichen Software-Entwicklung besteht darin, dass die Anwender immer mehr davon haben wollen. Dies gilt jedenfalls für unser barrierefreies „**Datenbank- und Meldesystem zur Verwaltung von Medizinprodukten und Störungsmeldungen**“ (MPV), das die Programmierer des FTB zusammen mit den Anwendern, nämlich den Medizintechnikern der Integrationsdienste Volmarstein gGmbH, entwickelt haben – auch hier praktiziertes Co-Creation (s.o.): Das System ist seit 2017 im produktiven Einsatz für alle Einrichtungen der Evangelischen Stiftung Volmarstein, in denen medizintechnische

Geräte – vom Thermometer bis zur OP-Saal-Ausstattung – eingesetzt werden. Und die Ideen der Anwender für neue Funktionen gehen nicht aus. Neben der Erfüllung der gesetzlichen Erfordernisse nach einer lückenlosen Dokumentation der Geräte hinsichtlich Bedienung, Wartung und Reparatur zielt MPV auf eine Verbesserung und Erleichterung der Arbeitsabläufe der betreuenden Medizintechniker und der klinischen Anwender. Qualitätssteigerung und Effizienzsteigerung gehen hier Hand in Hand.

Wie das Ergebnis eines Projekts die Basis für eine weiteres bildet, zeigen unsere Projekte EJO und miTAS: Die experimentelle Studie „**EJO – Elektronischer Job-Coach**“ der Technischen Universität Dortmund zielte darauf ab, Menschen mit kognitiven Einschränkungen (z.B. Probleme mit dem Kurzzeitgedächtnis und Verständnisprobleme logischer oder komplexer Prozesse) durch multimediale Präsentation von einzelnen Handlungsschritten im Rahmen einer App ein weitgehend selbstständiges Arbeiten zu ermöglichen. Forscher des FTB haben dafür zusammen mit Kolleginnen vom Lehrstuhl Rehabilitationstechnik der TU Dortmund die EJO-App entwickelt. Die im 2019 abgeschlossenen EJO-Projekt entwickelte App wird von zahlreichen Anwendern in verschiedenen Einrichtungen genutzt und ist auch weiterhin kostenfrei im App-Store für Android-Geräte verfügbar. Da die experimentellen Anwendungen so erfolgversprechend verliefen, wurde die Chance ergriffen, einen weitergehenden Projektantrag im BMBF-Programm „Inklusion durch digitale Medien in der beruflichen Bildung“ zu stellen, der überzeugen konnte und zum Verbundprojekt „**miTAS – multimediales individuelles Trainings- und Arbeitsassistenten-System**“ führte. miTAS hat zum Ziel, die Beschäftigungssituation von Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt nachhaltig durch Einsatz eines mobilen Systems zum digital gestützten, multimedialen Lernen und Trainieren von praktischen Handlungsabläufen in beruflichen Ausbildungs- und Arbeitsprozessen zu verbessern. Zielgruppe sind Jugendliche und Erwachsene mit kognitiven Einschränkungen oder mit Autismus-Spektrum-Störung, die sich in beruflicher Ausbildung oder Qualifizierung oder bereits in Arbeit befinden. Dazu wurde in der ersten Projektphase 2019 die EJO-App eingesetzt, die dann im Laufe des Projekts entsprechend den pädagogisch-didaktischen Erfordernissen der Ausbildungspartner zur miTAS-App erweitert und angepasst wird. Das FTB führt dieses innovative Bildungsprojekt zusammen mit dem

Berufsbildungsbereich der WfbM und mit dem Berufsbildungswerk (BBW) der Ev. Stiftung Volmarsten sowie mit der TU Dortmund, der Hamburger Arbeitsassistenten und dem Berufsförderungszentrum Schlicherum durch.



Die Digitalisierung der Gesellschaft betrifft zunehmend auch die Arbeitswelt. Zusammen mit der BAG Selbsthilfe hat sich das FTB in 2019 mit dem neuen Modellprojekt „**Teilhabe 4.0: Digitalisierung der Arbeitswelt barrierefrei gestalten**“ zur Aufgabe gesetzt, Behörden und Unternehmen dabei zu unterstützen, auch für Menschen mit (Schwer-)Behinderungen die Digitalisierung der Arbeitsplätze und -prozesse zugänglich zu gestalten. Dies soll durch modular aufgebaute Sensibilisierungs- und Schulungsangebote sowie durch technische Unterstützungsangebote (u.a. Apps und Online-Toolkit) geschehen. Das Projekt wird damit einen Beitrag zur Umsetzung der europäischen Web-Richtlinie 2016/2102 über den barrierefreien Zugang zu den Websites und mobilen Anwendungen öffentlicher Stellen in Deutschland leisten.

Aus Information und Beratung

Ein herausragendes Ereignis in 2019 war die Durchführung der **Aktionswoche Unterstützte Kommunikation** vom

11. bis 16. März. Für eine Woche wurden die Belange der Menschen, die durch den Einsatz von Unterstützter Kommunikation (UK) selbstständiger kommunizieren können, in den Vordergrund gestellt. Durch das Sichtbarmachen und Thematisieren dieser Form vollwertiger Kommunikation war die Aktionswoche auch ein Beitrag zu einem umfassenderen Verständnis von UK-Nutzenden und ihrer Erwartungen an gesellschaftliche Teilhabe und Inklusion. Die Veranstaltungswoche wurde von der Agentur Barrierefrei NRW am FTB in Kooperation mit der Beratungsstelle Unterstützte Kommunikation der Evangeli-



Aktionswoche UK

schen Stiftung Volmarstein und der Wohnberatung des FTB geplant und durchgeführt. Im Zentrum der Aktionswoche stand die Wanderausstellung „Unterstützte Kommunikation – Geschichte wird lebendig“ der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V., die ebenfalls eng in die Vorbereitung und Durchführung eingebunden war.



Erprobung von elektronischen Kommunikationsgeräten mit Augensteuerung.

Insgesamt nahmen etwa 400 Besucher die Gelegenheit wahr, sich umfassend zu informieren und sich mit Betroffenen, Angehörigen, und Kolleg*innen mit unterschiedlichen beruflichen Perspektiven auszutauschen.



Vortrag über Unterstützte Kommunikation mit Unterstützter Kommunikation.

Folgender Kommentar fand sich im Gästebuch der Ausstellung: „Es ist immer wieder spannend, hierher zu kommen. Ich arbeite schon manchmal mit dem Computer. Ohne die Beratung durch die Agentur Barrierefrei am FTB wäre dieses nicht möglich. Es ist gut, wenn man mit dieser Ausstellung seine Kollegen versteht. Gruß JF“

Gleich mit zwei gut besuchten Vorträgen war die Agentur Barrierefrei NRW beim **Ergotherapie-Kongress** (23. bis 25. Mai 2019) in Osnabrück präsent. In einem Vortrag zum Thema „Barrierefreies Internet“ wurden die Basisanforderungen an eine barrierefreie Internetpräsenz vorgestellt. Anhand von Beispielen wurde dargelegt, wie barrierefrei erstellte Internetseiten die Wahrnehmbarkeit, Bedienbarkeit, Verständlichkeit und technologische Robustheit der Seiten erhöhen. Die Seiten können dann viel leichter von allen genutzt werden. In einem weiteren Vortrag ging es um die Frage, wie der persönlich genutzte Computer Menschen mit Behinderungen im Alltag unterstützen kann. Der Schwerpunkt lag bei möglichst einfach umzusetzenden, kostengünstigen technischen Lösungen.

Das Projekt „**Übersetzung von Verwaltungsakten in Leichte Sprache**“ (VWLS) wurde im Jahr 2019 erfolgreich abgeschlossen. Die Hochschule für Gesundheit Bochum kommt in ihrer Evaluation des Projekts zu dem Schluss: „Zusammengefasst kann der Einsatz und eine Einführung von Leichter Sprache in Verwaltungen als lohnenswert und zielführend aus Sicht aller Befragten bezeichnet werden. Befragte Menschen mit Lernschwierigkeiten sehen die Dokumente in Leichter Sprache als Zugang zu mehr Verständnis eigener Verwaltungsangelegenheiten an.“ Aus den Kommunen des Landes gibt es eine große Nachfrage nach den Ergebnissen des Projekts, sowohl nach den konkreten Materialien in Leichter Sprache als auch nach den Praxisempfehlungen, die das Projektteam herausgegeben hat.

Das **Büro für Leichte Sprache** konnte auch im Jahr 2019 wieder viele Kunden bei der Umsetzung von Leichter Sprache unterstützen. Ein besonders wichtiger Auftrag kam von Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dortmund. Es wurden nicht nur Texte wie beispielsweise das Anmeldeformular in Leichter Sprache übersetzt. Das Büro für Leichte Sprache schulte auch die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle im Schreiben und Sprechen in Leichter Sprache. Und das ganz praktisch. Zwei Beschäftigte aus der WfbM, die als Prüferinnen für Leichte Sprache arbeiten, waren bei der Schulung dabei und übten mit den Teilnehmenden, wie man am Telefon Fragen in Leichter Sprache beantwortet.

Das Büro für Leichte Sprache engagiert sich im **Netzwerk Leichte Sprache** in Nordrhein-Westfalen. Dazu gehören auch regelmäßige Treffen zum Austausch mit anderen



Prüfern und Übersetzern. Im November 2019 waren fast 30 Personen in der Martinskirche zu Gast. Prüferinnen und Prüfer berichten von ihren Tätigkeiten und aktuellen Übersetzungsprojekten. Das Interesse für die Arbeitsweise anderer Büros für Leichte Sprache war sehr groß. Am Ende waren sich alle einig: Die Zusammenarbeit ist für die Qualität der Leichten Sprache sehr wichtig.

Die **Wohnberatungsstelle des FTB** ist im nördlichen Ennepe-Ruhr-Kreis für die Städte Wetter, Witten, Sprockhövel, Hattingen und Herdecke tätig. Die Arbeit der FTB-Wohnberatung ist gekennzeichnet durch die zur Verfügung stehende landesweit einmalige Infrastruktur mit Hilfsmittel-ausstellung und Demonstrationswohnung. Weiterhin nutzen viele betroffene Menschen, ihre Angehörigen und Betreuende das Angebot, um sich im FTB z.B. über den Einsatz von Hilfsmitteln, verschiedenen Möglichkeiten der Treppenüberwindung oder die barrierefreie Gestaltung des Badezimmers zu informieren.



„Mensch-ärgere-dich-nicht“ als Bewegungs- und Gedächtnistraining nicht nur für ältere Menschen

Bei insgesamt 218 Hausbesuchen bei den Ratsuchenden vor Ort oder Besuchen im FTB konnten konkrete Umsetzungen von Wohnungsanpassungsmaßnahmen beraten sowie in 125 Fällen umgesetzt und abgeschlossen werden. Dadurch konnte vielen Ratsuchenden ein Verbleib in der eigenen Wohnung ermöglicht wurde. Um auf die Wohnberatung aufmerksam zu machen, wurden 40 interne wie externe Veranstaltungen durchgeführt. Aus dem Bereich der Senioren- und Behindertenhilfe nahmen unterschiedliche Gruppen wie z.B. die Bildungsakademie Volmarstein oder der Fachdienst Unterstütztes Wohnen an Veranstaltungen im FTB teil. Insgesamt konnten wieder über 1000 Interessierte im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden.

Vor dem Hintergrund der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention wurde die Kompetenz der Wohnberatungsstelle sowohl von den Kommunen im Einzugsgebiet als auch von der Kreisverwaltung verstärkt nachgefragt und die Mitwirkung in verschiedenen Fachgremien gewünscht. Bei der 30-Jahr-Feier der Wohnberatung NRW wurde allgemein auf die Bedeutung der Wohnberatung als nicht mehr wegzudenkender Baustein in der Beratungslandschaft hingewiesen. Der Landrat des EN-Kreises, Olaf Schade, stellte dazu in einer kurzen Stellungnahme die Bedeutung der FTB-Wohnberatung heraus, indem er hervorhob, dass es nicht nur viele kreative Ideen zur Verwirklichung einer Wohnungsanpassung gäbe, sondern auch immer zu einer adäquaten Finanzierung und deren Umsetzung beraten werde.



Prof. Dr. C. Bühler
Institutsleitung

Bildungsakademie Volmarstein GmbH
(BAVO)

Meilensteine für die Zukunft

Unter neuem Namen, mit modernem Logo und einem durchdesignten Webauftritt startete die Bildungsakademie Volmarstein GmbH (kurz: BAVO) ins Jahr 2019. Eine kreative Homepage mit detaillierten Infos für junge und junggebliebene Interessent*innen, die bei uns eine Ausbildung im Gesundheits- und Pflegewesen anstreben, wurde im Januar freigeschaltet. Sie präsentiert die Vorteile der Ausbildung in der BAVO: Bei uns sind Auszubildende im großen Verbund der Stiftung unterwegs und lernen vielfältige Disziplinen an unterschiedlichen Standorten kennen. Ein weiterer wichtiger Pluspunkt ist das Skills- und Simulationszentrum.



Am BAVO-Standort Hagen-Haspe werden inzwischen 87 junge Menschen zu Pflegefachkräften und Operationstechnischen Assistent*innen ausgebildet. Mit der Eröffnung unseres state of the art-Skills- und Simulationszentrums konnte die BAVO im vergangenen Jahr einen wichtigen Meilenstein als fachliches Entwicklungsangebot realisieren. Hier lernen angehende Gesundheits- und Krankenpfleger*innen, ab 2020 Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner sowie Auszubildende der Operationstechnischen Assistenz das theoretische Wissen an Hightech-Simulatoren („Pflegedummies“) anzuwenden. Die Pflegedummies bieten essentielle Voraussetzungen, um erforderliche Pflegetechniken und -handlungen zu trainieren: Blutdruck, Puls oder Atmung, von der allgemeinen Einschätzung und Beurteilung des Gesundheitszustandes bis hin zur Blutabnahme oder Wundbehandlung kann alles realistisch simuliert werden. Zusätzlich sind die Übungs-Patient*innenzimmer mit einem Kamera- und Tonsystem aus-



gestattet, das von einer Regie aus aktiviert werden kann. Dieser Beobachtungsraum ist wie im Krimi durch eine spezielle Spiegelscheibe abgetrennt. Von hier aus können Lehrkräfte intervenieren, Aufgaben stellen und den Lernenden hilfreiche Tipps und Anweisungen in bestimmten Pflegeszenarien geben.

Wir sind stolz, dass wir Auszubildenden jetzt die Möglichkeit bieten können, am sogenannten 3. Lernort das in der Theorie erworbene Wissen praxisnah ausprobieren und einstudieren zu dürfen – fernab der Hektik des Praxisalltags. Auszubildende erlangen Sicherheit und Fertigkeiten - das ist eine enorme Motivation. In Hinblick auf den Fachkräftemangel steigert diese Qualifizierung der Ausbildung die Attraktivität unserer Pflegeschule erheblich. Das Projekt wurde durch eine großzügige Spende der Soziallotterie GlücksSpirale und mit einer Finanzspritze des Freundes- und Fördervereins des Ev. Krankenhauses Hagen-Haspe unterstützt.

Im Juni präsentierte sich die BAVO mit einem Großaufgebot an Auszubildenden an einem Stand auf der Ausbildungsmesse Hagen. Unter dem Leitspruch „Yes, we care for Azubis“ leiteten Auszubildende mit Praxisanleiter*innen und Dozent*innen Interessierte und unentschlossene Berufsanfänger*innen in simulierten Pflegesituationen an. Desinfektion, Krankenversorgung am Pflegebett, Reanimationstraining, Operationstechnische Assistenz und der Alterssimulator waren neben den tanzenden Azubis die Attraktionen am überragend besuchten BAVO-Messestand. Ziel war, die Imagepflege für den Berufsstand Gesundheits-



und Krankenpflege sowie eine potenzielle neue Generation Kolleg*innen kennenzulernen.

Im August 2019 etablierte sich in der BAVO ein neuer Ausbildungszweig: Medizinisch, technisch und pflegerisch interessierte junge Menschen können ab sofort eine dreijährige primärqualifizierende Ausbildung zu Operationstechnischen Assistent*innen absolvieren.

Die Vorbereitungen auf die im August 2020 startende neue Pflegeausbildung zu Pflegefachfrauen und Pflegefachmännern ist im vollen Gange, die nur mit einer enormen Kraftanstrengung und dem überragenden Engagement des Gesamtteams geschultert werden konnte. Die generalistische Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau/-mann wurde deutschlandweit zum Januar 2020 eingeführt - für unsere Stiftung ein bedeutender Auftakt für eine gemeinsame Pflegeausbildung. Bisher erfolgten die Kranken- und Altenpflegeausbildung getrennt voneinander. Die Altenpflegeschüler*innen hatten zwar ihren praktischen Einsatz in unseren Langzeitpflegeeinrichtungen oder den Ambulanten Diensten. Der schulische Teil der Ausbildung fand hingegen an externen Fachseminaren für Altenpflege statt. Zukünftig werden alle Auszubildenden ihre theoretische Ausbildung an der BAVO in gemeinsamen Klassenverbänden absolvieren. Wir sind vom generalistischen Gedanken überzeugt, denn darin sehen wir im Verbund der Ev. Stiftung Volmarstein viele Chancen und Möglichkeiten, um für die Herausforderungen der Zukunft optimal gewappnet zu sein.

Seit Ende 2019 ist die Ev. Stiftung Volmarstein alleinige Gesellschafterin der BAVO. Der Ausbau der Bildungsakademie ist für die Ev. Stiftung Volmarstein eine wichtige Investition in die Zukunft. Innerhalb der BAVO hat sich ein weiterer bedeutungsvoller Baustein eingefügt, um dem aktuellen Pflegefachkräftemangel aktiv entgegenzuwirken: Das internationale und integrative Projekt INVO (Integration Volmarstein, ehemals INTEGRA genannt), welches zurzeit stiftungsübergreifend ausgebaut wird. Dieses Projekt dient dazu, ausländischen Menschen aus dem Aus- und dem Inland die Chance zu geben, bei uns eine Ausbildung zu absolvieren oder als Fachkraft einen Arbeitsplatz in der Pflege zu erwerben. Neben der beruflichen Perspektive ist uns die soziale Integration der Projektteilnehmenden ein Herzensanliegen.



Olaf Heinrich
Geschäftsführung



Daniela Massoli
Schulleitung

BAVO GmbH

27 junge Menschen absolvierten ihr Examen als Gesundheit- und Krankenpfleger*innen

38 junge Menschen starteten ihre Ausbildung als Gesundheit- und Krankenpfleger*innen

9 jungen Menschen starteten ihre Ausbildung zur OTA

7 hauptamtliche Lehrkräfte

4 Praxisanleiter in drei Kliniken

Dienstleistungszentrum Finanzen und Facility Management

Fundraising

Unternehmenskultur

Öffentlichkeitsarbeit

Aufsichtsgremium

Organisationsstruktur

Unterstützung zukunftsweisender Projekte

Das Dienstleistungszentrum Finanzen & Facilitymanagement konnte in 2019 in allen Bereichen unserer Stiftung viele zukunftsweisende Projekte unterstützen. Ein großes Bauprojekt, das unter Leitung unseres Dienstleistungszentrums durchgeführt wurde, war der Umbau der Station 1 in der Orthopädischen Klinik Volmarstein. Mit einer kompletten Sanierung und Modernisierung wurde ein neues Raumkonzept umgesetzt und eine hochmoderne Station für die Patient*innen geschaffen. Im Herbst 2019 wurde die neue Station ihrer Bestimmung übergeben.

Am Standort Hagen-Haspe errichteten wir eine Rettungswache. Die neue Wache entstand im und neben dem Gebäude der BAVO. Die Stiftung Volmarstein baute neben dem Haus eine Fahrzeughalle. Dort ist Platz für einen Rettungswagen (RTW) und ein Notarzteinsatzfahrzeug (NEF). Sozialräume für die Feuerwehrkräfte wurden im Erdgeschoss des bestehenden Hauses ausgewiesen.

Ein weiterer Meilenstein für die medizinische Behandlung von Menschen mit Behinderung wurde ebenfalls am Standort Hagen-Haspe erreicht: Das Medizinische Zentrum für Erwachsene mit Behinderung (MZEB) eröffnete im Oktober 2019. Mit dem Team vor Ort realisierte unser Dienstleistungszentrum die Umgestaltung der Räumlichkeiten im Untergeschoss des Seniorenheims Haspe, so dass eine moderne Ambulanz entstand, die für die besonderen Bedürfnisse bei der medizinischen Versorgung von Menschen mit Behinderung geeignet ist.

Im Alten Stadtbad Hagen-Haspe, einem Haus mit 50 Seniorenwohnungen, setzte unser Dienstleistungszentrum Baumaßnahmen um, die neue Angebote in der Service-Wohnanlage ermöglichten. Im Erdgeschoss entstand eine neue Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz. Im Untergeschoss konnte im Dezember das Therapiezentrum Altes Stadtbad nach umfangreicher Modernisierung der Räumlichkeiten an den Start gehen.

Die Realisierung von Brandschutzkonzepten war in 2019 ein wichtiges Thema. Neben vielen kleineren Projekten in allen Stiftungsbereichen lag der Schwerpunkt im Alten Stadtbad Hagen-Haspe sowie im Ev. Feierabendhaus Schwelm.

Umfangreichen Modernisierungs-Maßnahmen konnten 2019 in unserem Berufsbildungswerk umgesetzt werden. Sowohl im Bereich Ausbildung als auch in der Berufserkundung wurden Räumlichkeiten neu strukturiert sowie mit neuer Technik und Möbeln versorgt. Im Internat konnten unter Leitung unseres Dienstleistungszentrums weitere Badezimmer modernisiert und die Umsetzung der Brandschutzkonzepte fortgeführt werden.

Das Team des Bereichs Finanzen optimierte in 2019 den Prozess zur Erstellung der Jahresabschlüsse. Unser Dienstleistungszentrum ist nun in der Lage, die Bilanzen verlässlich jeweils bis zu den Sommerferien vorzulegen. Eine enge Begleitung und Beratung bei der Finanzierung neuer Stiftungs-Projekte war ein weiterer Schwerpunkt der Abteilung.

Die Umstrukturierung der Serverlandschaft war 2019 das wichtigste Projekt unseres IT-Teams. Die neue Lösung ist zukunftsfähig und entspricht den Standards des TÜV-IT: Für unsere Stiftung stehen nun zwei neue Rechnerschränke im Hochsicherheitstrakt der zur Stiftung gehörenden RZV GmbH. Sie beinhalten 11 physikalische Server und ein zentrales Speichersystem. Diese wiederum ermöglichen Zugriff auf über 150 virtuelle Server. Die kompletten Daten aus allen Einrichtungen der Stiftung werden dort gespeichert.

Auch 2020 wird die Umsetzung von Brandschutzkonzepten in den Einrichtungen der Stiftung Volmarstein eine wichtige Aufgabe unseres Dienstleistungszentrums sein. Große Bauprojekte 2020 sind unter anderem die Errichtung eines neuen OP-Saals in der Orthopädischen Klinik Volmarstein.



Rolf Niewöhner
Bereichsleitung

Schön, dass es Sie gibt – herzlichen Dank an Freunde und Förderer

Dank der zahlreichen Privatpersonen, Unternehmen und fördernden Stiftungen an unserer Seite, die uns vertrauensvoll mit ihren Spenden unterstützen, konnten wir auch in 2019 viele wichtige Projekte umsetzen, die über die Grundversorgung hinausgehen. So konnten wir z.B. für die Auszubildenden in unserer Bildungsakademie Volmarstein (kurz BAVO) im Pflegebereich einen hochmodernen Lernort mit digitalen Simulationspuppen schaffen. Dank des sogenannten „Skills- und Simulationszentrums“ können die angehenden Pflegefachkräfte in nachgestellten Patientenzimmern an Patienten-Dummys ihre ersten Pflegetechniken praxisnah üben.

Ein trauriger Anlass für gute Taten war die Beerdigung von Gerd H., Besitzer eines Landgasthofes. Die Familie hat sich statt Kränzen und Blumen für eine Spende entschieden. Viele Jahre hat der Verstorbene mit unseren Kindern und Jugendlichen mit Behinderung Planwagenfahrten unternommen. Ganz in seinem Sinne wurde die Spende in Höhe von 6.400 Euro für das Heilpädagogische Reiten verwendet.

Irgendwann ist es das erste Mal, dass man kurz innehält, zurückschaut, wie sich das eigene Leben entwickelt hat und beginnt, vieles einzuordnen, eventuell auch neu zu bewerten und in einem Testament festzuhalten. Diese Gedanken haben sich auch Irmgard H. und Gertrud Q. gemacht und durch eine Erbschaftsspende zugunsten der Stiftung über ihr Leben hinaus Gutes bewirkt. Wir sind beiden Damen und ihren Hinterbliebenen dankbar für das Vertrauen, das damit in die Ev. Stiftung Volmarstein gesetzt wird. Pfarrer Jürgen Dittrich ist als Theologischer Vorstand unserer Stiftung der erste Ansprechpartner zum Thema „Erbschaftsspende“.

Dank des Engagements der Hans-Grünwald-Stiftung, eine Förderstiftung aus Schwelm, haben wir 100.000 Euro für das „Auguste-Grünwald-Haus“, eine geplante Einrichtung für Kinder mit Behinderung, erhalten. Die Einrichtung wird nach der Gründerin der Grünwald-Stiftung benannt. Weitere 100.000 Euro hat uns die Stiftung für unser Spendenprojekt „Inklusive Medizin“ überreicht – für uns ein wichtiges Startkapital für die Anschaffung neuer Ressourcen im neuen geschützten Bereich für Patient*innen mit geistiger und körperlicher Behinderung im Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe.

Besondere positive Aufmerksamkeit haben wir für die „Inklusive Medizin“ über die Großflächenplakate in Hagen und Umgebung erhalten. Drei verschiedene Plakatmotive wurden in der Zeit von November bis Dezember mit den Titeln „Mehr Zeit...“, „Mehr Raum...“ sowie „Mehr Geduld für die medizinische Behandlung“ beworben. Die Kampagne wurde auch in Sozialen Medien veröffentlicht.

Auch im Spendenwesen erleben wir eine neue Entwicklung: Spenden werden zunehmend online abgewickelt. Darauf sind wir mit einem neuen Spendenformular auf unserer Homepage vorbereitet. Darüber hinaus nutzen wir auch verstärkt die Sozialen Medien, um noch transparenter und tagesaktueller über die Spendenprojekte zu berichten. Laut einer Studie wird das Online-Fundraising als Kanal der Zukunft gesehen. Die Kanäle Facebook und Newsletter zählen zu den wichtigsten Instrumenten – hieran werden wir 2020 gezielt anknüpfen und Strukturen schaffen, um die Spender*innen von morgen, die mit der Entwicklung der Digitalisierung vertraut sind, bestmöglich anzusprechen.

Das freiwillige Engagement für unsere Stiftung – sei es als Spender*innen, als ehrenamtlich Helfende oder als Kooperationspartner*innen – ist ein unabdingbarer und wertvoller Beitrag für unsere Arbeit für Menschen mit und ohne Behinderung sowie für alte und kranke Menschen.



Marion Petersen
Referentin



Es sieht aus wie ein Projektor auf Rädern – das neue Gerät „Qwiek.up“, das seit Anfang des Jahres die Seniorenhilfe Hagen-Haspe bereichert. Das Gerät macht für unsere bettlägerigen und dementen Menschen aus jedem Zimmer einen Erlebnisraum. Persönliche digitale Fotos aus der Vergangenheit werden an Wand oder Decke projiziert und Lieblingslieder oder vertraute Geräusche können abgespielt werden. Diese Methode unterstützt die Erinnerungstherapie. Spender Andreas R. hat die Investition des „Qwiek.up“ mit einer Anlassspende unterstützt. Statt Geschenke zum Geburtstag hatte er seine Gäste um Unterstützung für die Senior*innen in Hagen-Haspe gebeten.



Der Freundes- und Förderverein des Ev. Krankenhauses Hagen-Haspe ließ es sich bei der Scheckübergabe nicht nehmen, Lea persönlich kennenzulernen: Lea ist eine Simulationspuppe im neuen Skills- und Simulationszentrum, das zur Bildungsakademie Volmarstein gehört. Drei Simulationspuppen bieten angehenden Pflegefachkräften alle Voraussetzungen, um Pflege Techniken und -handlungen zu üben. Blutdruck, Puls, Atmung, Blutabnahme oder Wundbehandlung – das alles kann an der Puppe geübt werden. Das realitätsnahe Training ist eine große Bereicherung – dank der Unterstützung des Freundes- und Förderverein sowie der Lotterie GlücksSpirale.



Finn, Claire, Flocke und Fee – so heißen die vier Therapiepferde, die auf dem Reiterhof Mühlenteich für die Stiftung Volmarstein im Einsatz sind. Hier reiten Kinder und Jugendliche mit schwerer Behinderung und Autismus-Spektrumstörung. Das heilpädagogische Reiten gehört zum wichtigsten Therapieangebot in der Behinderten- und Jugendhilfe. Deshalb freuen wir uns über eine großzügige Spende der Firma flexomed. Da das Projekt nicht von den Krankenkassen unterstützt wird, sind wir auf Spenden angewiesen. Kostenintensiv sind vor allem laufende Ausgaben für Futter, Stroh, Tierarzt, Schmied, Reitbedarf sowie die Pachtung der Reitanlage.



Dr. Hans-Adolf Burbach, stellv. Vorsitzender des Stiftungsrats der Stiftung Volmarstein, hatte anlässlich seines 60. Geburtstages eine besondere Idee: Statt Geschenke rief er zum Spendenprojekt für die jungen Bewohner*innen einer unserer Intensiv-Wohngruppen auf. In der Wohngruppe leben Kinder und Jugendliche (6 - 14 Jahre alt), die nicht im häuslichen Umfeld leben können. Beim Besuch vor Ort verkündete Dr. Burbach: „Ich weiß, dass einige von euch noch nie Urlaub am Meer gemacht haben. Daher dachte ich mir, ich schenke euch eine Ferienfreizeit an der Nordsee.“ Dank seiner Anlassspende von über 3.000 Euro geht es für die Wohngruppe für ein paar Tage nach Cuxhaven.

Spendenübersicht 2019 gesamt (Konzern)

Erträge

a) Zweckgebundenen Spenden	389.939,51 €
b) Zuwendungen zum Stiftungsfonds	25.000,00 €
b) Freie Spenden (inkl. Bußgelder)	94.520,18 €
c) Sachspenden	7.233,36 €
d) Vermächtnisse	440.946,78 €
e) Beiträge und Spenden Vereine	16.304,01 €
	<hr/>
	973.943,84 €

Spendenübersicht 2019 nach Bereichen (Konzern)

Zweckgebundene Spenden

Behinderten- und Jugendhilfe	188.668,00 €
Seniorenhilfe	7.573,34 €
Medizin	139.216,90 €
Rehabilitation und Arbeit	34.137,75 €
Sonstige Bereiche	20.343,52 €
	<hr/>
	389.939,51 €

Zuwendungen zum Stiftungsfonds 25.000,00 €

Beiträge und Spenden Vereine 16.304,01 €

Freie Spenden (inkl. Bußgelder) 94.520,18 €

Vermächtnisse

Zweckgebunden	65.433,08 €
Allgemein	375.513,70 €
	<hr/>
	440.946,78 €

Sachspenden

Behinderten- und Jugendhilfe	2.975,37 €
Seniorenhilfe	327,76 €
Medizin	-
Rehabilitation	218,36 €
Sonstige Bereiche	3.711,87 €
	<hr/>
	7.233,36 €

973.943,84 €

Zuordnung der Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres nach Sparten und Funktionen/Bereichen © Deutscher Spendenrat e.V.
(Mehr-Spartenrechnung im Gesamtkostenverfahren - Anlage 2a GKV)

Tätigkeiten / Aktivitäten	Gewinn- und Verlustrechnung insgesamt EUR	Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke / Ideeller Bereich						Summe satzungsmäßige Tätigkeiten EUR	Zweckbetriebe (einschl. Geschäftsbetrieb) EUR	Zwischen-summe mittelbare Tätigkeiten EUR	Einheitlicher steuerpflichtiger Geschäftsbetrieb EUR	
		Unmittelbare Tätigkeiten			Mittelbare Tätigkeiten							Vermögensveränderung EUR
		Umweltbare Tätigkeiten EUR	Satzungs-mäßige Öffentlich-keitsarbeit EUR	Zwischen-summe gesetzlicher Bereich EUR	Geschäfts-führung / Verwaltung EUR	Spenden-werbung EUR	Zwischen-summe mittelbare Tätigkeiten EUR					
17. Erträge aus Beteiligungen				0,00				0,00				
18. Erträge aus anderen Wertpapieren und sonstigen Anlagevermögen				0,00				0,00				
19. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge				0,00				0,00				
20. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens				0,00				0,00				
21. Zinsen und ähnliche Aufwendungen				0,00				0,00				
22. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				0,00				0,00				
23. Ergebnis nach Steuern	0,00	+ 19.391,58	+ 19.391,58	- 11.594,11	- 7.797,47	- 19.391,58	0,00	0,00	- 0,00	0,00		
24. Sonstige Steuern				0,00				0,00				
25. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0,00	+ 19.391,58	+ 19.391,58	- 11.594,11	- 7.797,47	- 19.391,58	0,00	0,00	- 0,00	0,00		
Erträge gesamt (EUR)	917.135,40	817.135,40	817.135,40	0,00	0,00	0,00	0,00	100.000,00	917.135,40	0,00		
Erträge (%)	100,00%	89,10%	89,10%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	10,90%	100,00%	0,00%		
Aufwendungen gesamt (EUR)	917.135,40	797.743,82	797.743,82	11.594,11	7.797,47	19.391,58	0,00	100.000,00	917.135,40	0,00		
Aufwendungen gesamt (%)	100,00%	86,95%	86,95%	1,26%	0,85%	2,11%	0,00%	10,90%	100,00%	0,00%		



ANLAGE 3

Prüfungskatalog für Kassenprüfer/ Steuerberater/ Wirtschaftsprüfer zur erweiterten Prüfung und Berichterstattung über die Grundsätze des Deutschen Spendenrates e.V.

Anwendung des Prüfungskatalogs

Das Leitungsgremium der gemeinnützigen Organisation hat erklärt, die Grundsätze des Deutschen Spendenrates e. V. nebst Anlagen zu befolgen. Dies erfordert neben der üblichen Prüfung des Jahresabschlusses auch eine erweiterte Prüfung der Einhaltung der Grundsätze des Deutschen Spendenrates e. V. Dieser Teil der Prüfung wird durch den folgenden Prüfungskatalog objektiviert und typisiert.

Die Fragen orientieren sich an dem Verein als typische Rechts- und Organisationsform. Sie sind für andere gemeinnützige Organisationsformen unter Beachtung gängiger Festlegungen für die unterschiedlichen Größenordnungen angepasst zu übertragen.

Im Interesse der Information der Adressaten der Berichterstattung (Aufsichtsgremium, Spender, Finanzverwaltung, Kreditinstitute, interessierte Öffentlichkeit, Stiftungsaufsicht etc.) ist über das Ergebnis dieser Prüfung in einem gesonderten Abschnitt des Prüfungsberichtes schriftlich zu berichten. Dabei ist darauf einzugehen, ob und wieweit Vorjahresbeanstandungen Rechnung getragen wurde. Der besondere Abschnitt im Rahmen der Beurteilung aus Erweiterungen des Prüfungsauftrages an Kassenprüfer/ Steuerberater/ Wirtschaftsprüfer könnte z.B. wie folgt lauten:

„Wir haben bei unserer Prüfung auftragsgemäß die Einhaltung der freiwilligen Selbstverpflichtungserklärung gegenüber dem Deutschen Spendenrat e.V. gemäß dessen Grundsätzen beurteilt.“

Unsere Prüfung hat zu keinen Feststellungen geführt, die nach unserer Auffassung einen Verstoß gegen die Selbstverpflichtungserklärung der [Name Organisation/Einrichtung] betrifft, erkennen lassen.“

Falls eine Frage des nachfolgenden Katalogs für die geprüfte Organisation nicht einschlägig ist, ist dies bei den Antworten anzugeben und schriftlich zu begründen.

		Ja	Nein
I. Prüfungskreis: Strukturen			
1.	Bestehen gesellschaftsrechtliche Verflechtungen der Organisation mit anderen Strukturen, die den ideellen Zweck beeinträchtigen?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2.	Bestehen Zwangsverknüpfungen der Mitgliedschaft mit nicht satzungsgemäßen Nebenleistungen Dritter?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

- | | Ja | Nein |
|---|-------------------------------------|-------------------------------------|
| 3. Haben hauptamtliche Führungspersonen und Mitglieder des Leitungsgremiums, welche gleichzeitig Mitglieder der gemeinnützigen Organisation sind, ein relevantes Stimmrecht in der Mitglieder-/Delegiertenversammlung? | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 4. Ist eine Personalunion zwischen Mitgliedern des Leitungsgremiums und des Aufsichtsgremiums ausgeschlossen bzw. aufgrund des Stimmverhältnisses im Aufsichtsgremium irrelevant? | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Verfügt die Organisation | | |
| a) über eine klare Geschäftsordnung, verbindliche Vollmachten- und Kompetenzregelungen sowie | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) ein zielgerichtetes Planungs- und Kontrollwesen? | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| II. Prüfungskreis: Information, Berichtswesen | | |
| 1. Sind die wesentlichen Informationen zur Organisation (siehe Grundsätze) aktuell im Internet einsehbar oder als Printmedium jederzeit auf Abruf verfügbar? | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Erfolgt eine zeitgerechte Veröffentlichung des Geschäftsberichtes (30. September des Folgejahres; bei vom Kalenderjahr abweichenden Geschäftsjahr erfolgt die Veröffentlichung spätestens neun Monate nach Abschluss des Geschäftsjahres)? | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Sind die Inhalte und Darstellungen des Geschäfts-/Jahresberichts zu den in diesem Prüfkatalog genannten Fragen und die Inhalte des Jahresabschlusses | | |
| a) vollständig, | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) schlüssig und nachvollziehbar? | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Sofern der Geschäfts-/Jahresbericht zum Zeitpunkt der Überprüfung des Jahresabschlusses noch nicht vorliegt, sind folgende Fragen zu beantworten: | | |
| a) Liegt ein aktueller Registerauszug vor? <i>Nicht anwendbar, da Stiftung</i> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) Sind die Maßgaben zu Strukturen in Ziffer 6 a-d der Selbstverpflichtungserklärung erfüllt?
Folgende Abweichungen sind festzuhalten:..... | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c) Ist die Maßgabe zu Provisionen in Ziffer 7 c 2. HS der Selbstverpflichtungserklärung erfüllt?
Folgende Abweichungen sind festzuhalten:..... | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d) Sind die Maßgaben zu Strukturen in Ziffer 9a und 9c der Selbstverpflichtungserklärung erfüllt?
Folgende Abweichungen sind festzuhalten:..... | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Ort/Datum

 Unterschrift/Stempel (Kassenprüfer/Steuerberater/Wirtschaftsprüfer)

© Deutscher Spendenrat e.V. (Stand: Mai_2017)

Selbstverpflichtungserklärung der Mitgliedsorganisationen des Deutschen Spendenrats e.V.

Die Evangelische Stiftung Volmarstein ist Mitglied im Deutschen Spendenrat e.V., der sich zum Ziel gesetzt hat, die ethischen Grundsätze im Spendenwesen in Deutschland zu wahren und zu fördern und den ordnungsgemäßen, treuhänderischen Umgang mit Spendengeldern durch freiwillige Selbstkontrolle sicherzustellen. Die Organisation bekennt sich zur Einhaltung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes.

1. Gemeinnützigkeit

Wir sind durch Bescheid des Finanzamtes Witten vom 20.4.2020, Steuernummer 348/5726/1448 als ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt mit gültigem Freistellungsbescheid nach §§ 51 ff der Abgabenordnung.

2. Schweigepflichtentbindung gegenüber dem Finanzamt

Wir haben unsere zuständige Finanzbehörde für den gemeinnützigen Bereich gegenüber dem Deutschen Spendenrat e.V. von der Verschwiegenheitspflicht befreit (§ 30 Abs. 4 Nr. 3 AO).

3. Veröffentlichung

- a) Wir veröffentlichen spätestens bis zum 30. September des Folgejahres einen Geschäfts-/Jahresbericht (Tätigkeits- und Projektbericht sowie Finanzbericht einschließlich Mehr-Sparten-Rechnung gemäß Anlage 2a der Grundsätze des Deutschen Spendenrates e.V.) und stellen diesen auf unserer Homepage zur Verfügung bzw. versenden diesen auf Wunsch. Bei Abweichungen von den nachfolgenden Verpflichtungen erläutern wir diese.
- b) Wir veröffentlichen (auf unserer Homepage) das Ergebnis der Prüfung gem. Abschnitt V. der Grundsätze des Deutschen Spendenrates e.V. in Form der Wiedergabe der Bescheinigung oder des Bestätigungsvermerks einschließlich der Wiedergabe des Ergebnisses aus der Prüfung gemäß Anlage 3 der Grundsätze des Deutschen Spendenrates e.V. („Prüfungskatalog“)
- c) Wir informieren laufend bzw. regelmäßig über (aktuelle) Entwicklungen auf unserer Internetseite www.volmarstein.org bzw. durch auf Abruf verfügbare Printmedien.

4. Registerauszug

Wir verpflichten uns, den aktuellen Registerauszug dem Deutschen Spendenrat e.V. zeitnah vorzulegen und die damit verbundenen Kernaussagen (z.B. Sitz der Organisation, vertretungsberechtigter Vorstand) auch im Rahmen des Geschäfts- oder Jahresberichts darzustellen.

5. Geschäfts-/Jahresbericht

Über das abgelaufene Geschäftsjahr informieren wir wahrheitsgemäß, transparent, verständlich und umfassend in Form eines Geschäfts-/Jahresberichts.

a) Tätigkeits-/ Projektbericht

Unser Tätigkeits-/ Projektbericht informiert über allgemeine Rahmenbedingungen, erbrachte Leistungen, Entwicklungen und Tendenzen im Aufgabengebiet der Organisation und der Organisation selbst.

b) Rechnungslegung/Prüfung

Die Prüfung unseres Jahresabschlusses (ggf. einschließlich Anhang und Lagebericht) sowie der sogenannten Mehr-Sparten-Rechnung erfolgt nach Maßgabe von Abschnitt III. und V. der Grundsätze des Deutschen Spendenrates e.V., den jeweils gültigen Richtlinien des Institutes der Wirtschaftsprüfer e.V. (IDW) und den Grundsätzen des steuerlichen Gemeinnützigkeitsrechts.

6. Strukturen

Unser Status der Gemeinnützigkeit bedingt klare und demokratische Strukturen.

- a) Die Satzung sowie andere wesentliche konstitutionelle Grundlagen unserer Organisation/Einrichtung werden zeitnah veröffentlicht; Name und Funktion von wesentlichen Leitungs- und Aufsichtspersonen werden bekannt gegeben.
- b) Wir haben Leitungs- und Aufsichtsorgane personell getrennt und verhindern Interessenkollisionen bei den verantwortlichen und handelnden Personen.
- c) Wir stellen unsere Aufbauorganisation und Personalstruktur transparent, entsprechend den Grundsätzen des Deutschen Spendenrats e.V., dar.
- d) Wesentliche vertragliche Grundlagen und gesellschaftsrechtliche Verflechtungen werden im Rahmen des Geschäfts-/Jahresberichts veröffentlicht.

7. Werbung

- a) Werbung, die gegen die guten Sitten und anständige Gepflogenheiten verstößt, wird unterlassen.
- b) Wir werden keine Mitglieder- und Spendenwerbung mit Geschenken, Vergünstigungen oder dem Versprechen bzw. der Gewährung von sonstigen Vorteilen betreiben, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Satzungszweck stehen oder unverhältnismäßig teuer sind.
- c) Wir unterlassen den Verkauf, die Vermietung oder den Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen und bieten oder zahlen keine Provisionen bzw. lediglich Provisionen im Rahmen der Festlegungen der Grundsätze des Deutschen Spendenrates e.V. für die Einwerbung von Zuwendungen.

8. Datenschutz

Wir verpflichten uns, die aktuellen gesetzlichen Regelungen zum Datenschutz, Richtlinien zum Verbraucherschutz sowie die allgemein zugänglichen Sperrlisten zu beachten.

9. Umgang mit Zuwendungen

- a) Wir beachten Zweckbindungen durch Spender.
- b) Wir erläutern den Umgang mit projektgebundenen Spenden.
- c) Wir leiten keine Spenden an andere Organisationen weiter bzw. wir weisen auf eine Weiterleitung von Spenden an andere Organisationen hin und informieren über deren Höhe.

10. Mitgliedschaft im Deutscher Spendenrat e.V.

Wir veröffentlichen den Hinweis auf die Mitgliedschaft nebst Logo sowie die jährlich abzugebende Selbstverpflichtungserklärung des Deutschen Spendenrates e.V. (Anlage 4 der Grundsätze des Deutschen Spendenrates e.V.) und den Hinweis auf deren Einhaltung an leicht zugänglicher Stelle auf unserer Homepage oder unserem Geschäfts- oder Jahresbericht. Soweit das Spendenzertifikat erteilt wurde, wurde auf dieses auf der Startseite unserer Homepage hingewiesen.

Wetter. 5. Mai 2020

Gelebte Vielfalt

Volmarsteiner Experten bieten vernetztes Angebot aus einer Hand

Mit der vernetzten, akutmedizinischen Versorgung von Menschen mit geistigen und körperlichen Einschränkungen weist die Stiftung Volmarstein ein Alleinstellungsmerkmal auf. Denn nur wenige deutsche Krankenhäuser halten solche spezialisierten, breiten Strukturen für Menschen mit Behinderung bereit. Im Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe sind zwei neue Säulen etabliert: Die Klinik für Inklusive Medizin zur stationären Behandlung unter Leitung von Chefarzt Dr. Jörg Stockmann sowie für die ambulante Behandlung das Medizinische Zentrum für Erwachsene mit Behinderung (MZE) unter Leitung von Dr. Martin Kuthe.

Viele Spezialist*innen der Stiftung bieten am Standort Hagen-Haspe mit ihrer Expertise eine Versorgung aus einer Hand an. Neben den Fachärzten des Krankenhauses sind Pflegefachkräfte, Psycholog*innen, Sozialarbeiter*innen und Medizinische Fachangestellte für die Patient*innen da. Darüber hinaus gibt es eine enge Zusammenarbeit mit den Expert*innen der Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation, des Heilpädagogischen Zentrums sowie der Therapiedienste Volmarstein (Logopäd*innen, Ergo- und Physiotherapeut*innen, Orthopädie- und Orthopädie-Schuhtechniker*innen, Hilfsmittelversorgung). Mit diesen neuen, vernetzten, in der Region einmaligen Angeboten stellen wir uns noch genauer auf die individuellen Bedürfnisse von Patient*innen mit ein.

Im Sommer 2019 wurde eine inklusive Ambulanz der Zahnklinik der Universität Witten/Herdecke eröffnet. Die Mitarbeitenden versorgen rund 130 Menschen mit Behinderung, die in unseren Einrichtungen leben. Dies ist ein bundesweit einzigartiges zahnärztliches Pilotprojekt, bei dem die medizinische Versorgung quasi beim Patienten zuhause stattfindet.

Heilpädagogisches Zentrum

Das Heilpädagogische Zentrum Volmarstein (HPZ) kümmert sich um Menschen, die aufgrund verschiedenster Diagnosen einen Bedarf an sehr spezialisierter heilpädagogischer Unterstützung haben. Die drei Schwerpunkte des HPZ sind

derzeit die Autismustherapie, die Unterstützte Kommunikation sowie die tiergestützte Intervention mit dem Pferd (Heilpädagogisches Reiten). Somit bietet das Heilpädagogische Zentrum therapeutische Dienstleistungen an, die nicht medizinisch geprägt sind und daher in der Regel auch nicht von den Krankenkassen refinanziert werden.

In den vergangenen Monaten hat sich das HPZ stetig erweitert und vergrößert. Es erreicht mittlerweile sowohl Klient*innen aus allen Betreuungsbereichen der ESV als auch Anfragende aus dem Umfeld der Stiftung. Da sich immer mehr Menschen an die Evangelische Stiftung Volmarstein wenden, die gezielt nach heilpädagogischer Unterstützung suchen, wird das Heilpädagogische Zentrum perspektivisch weiter an Bedeutung und Größe gewinnen.

Gerade im Bereich der Begleitung von Menschen mit der Diagnose „Autismus-Spektrum-Störung“ hat die Evangelische Stiftung Volmarstein fachliche Kernkompetenz entwickelt und wird als Facheinrichtung für dieses Störungsbild erkannt und angefragt.

Im Bereich der Unterstützten Kommunikation verfügt die Stiftung über ein eigenes Beratungsbüro und bietet Diagnostik, Förderung sowie unabhängige Hilfsmittelberatung an. Zudem werden interne und externe Mitarbeitende sowie andere Einrichtungen im Rahmen von Fortbildungen, Coachings und Schulungen professionell unterstützt und beraten.

Im Bereich der Tiergestützten Intervention beschäftigt das Heilpädagogische Zentrum eine eigene Reittherapeutin und verfügt somit sowohl über Kapazitäten zur therapeutischen Unterstützung eigener als auch externer Klient*innen.

Durch die intensive Beteiligung am stiftungseigenen Fortbildungsprogramm fördert das Heilpädagogische Zentrum die fachliche Weiterentwicklung der gesamten Einrichtung und unterstützt bei der täglichen Arbeit und der Entwicklung neuer Dienstleistungen. Diese Ausrichtung ermöglicht der Stiftung Volmarstein die Unterstützung und Versorgung von Menschen, die nach Betreuungskonzepten suchen, jedoch oftmals keine klassische Körperbehinderung aufweisen.

Professioneller Umgang mit sensiblem Thema

Im Februar 2019 nahmen über 100 Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen der Stiftung an einem internen Fachtag „Zum Umgang mit Grenzüberschreitungen und Gewalt im Arbeitsalltag“ teil – die bislang größte Fortbildungsveranstaltung der Stiftung. Das enorme Interesse zeigt: Der Umgang mit Grenzüberschreitungen ist ein bedeutendes Alltagsthema der Mitarbeitenden. Dem begegnet die Stiftung professionell und vielfältig:

Bereichsübergreifend wurden bereits 2017 „Leitlinien der Evangelischen Stiftung Volmarstein zum Umgang mit Gewalt und Zwang“ erarbeitet. Spezielle Fortbildungen in kleinen Gruppen wie z.B. Deeskalationstrainings werden stiftungsweit angeboten. Neu installiert wurde 2019 eine vertrauliche Anlaufstelle, an die sich von Gewalt betroffene Menschen wenden können. Sie besteht aus zwei unabhängigen Ombudsleuten. Bei einem zweiten stiftungsweiten Fachtag zum Thema Gewalt tauschten sich im Februar 2020 erneut über 100 Mitarbeitende aus allen Bereichen der Stiftung aus. Ziel ist, Mitarbeitende und Kund*innen bei diesem sensiblem Thema professionell zu begleiten.

Arbeit der Seelsorge

Seelsorge geschieht in jedem Bereich der Stiftung und wird durch die Bereichsleitungen und Geschäftsführungen unterstützt. Zu den Angeboten der Seelsorge zählen Gespräche, Gottesdienste, Rituale, individuelle Beratung und Begleitung. Am Beispiel des Ev. Krankenhauses Hagen-Haspe möchten wir verdeutlichen, was seelsorgliches Tun sei kann: Die Kapelle des Hauses wird vielfältig genutzt. Als Ort der Ruhe und des Gebetes ist sie täglich für Patient*innen und Angehörige geöffnet. Kerzen, eine Auswahl an besinnlichen christlichen Texten und ein Gästebuch helfen, Hoffnung zu finden oder einen Dank auszudrücken. Jeden Sonntag um 9.30 Uhr feiern Patient*innen des Hauses und Besucher*innen aus der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Haspe gemeinsam Gottesdienst. Krankenhausseelsorgerin Pfarrerin Susanne Haensel, Pfarrer der Hasper Gemeinde sowie Kirchenmusiker aus Haspe engagieren sich dafür, dieses Angebot zu gestalten. Krankenhaus, Seniorenheim und Gemeinde sind traditionell eng verbunden. Dass der Gemeinde eine Aufwertung der wunderschönen Kapelle ein Anliegen ist, zeigte eine großzügige Spende im De-

zember: Die „Stiftung Haspe“ spendete neue Altar- und Kanzel-Tücher. Harmonisch fügen sich die grünen Farben der sogenannten „Antependien“ mit den Glasmalereien der Fenster zu einem Gesamtkunstwerk. Seit vielen Jahren lassen die durch den Künstler Leo Janischowsky gestalteten Fenster den Innenraum der Kapelle in einem besonderen Licht erstrahlen. Die Motive erinnern an Gräser, Blumen und Bäume. Daher wird die Kapelle treffend „Gewächshaus der Hoffnung“ genannt. Die Paramente sind eine Extra-Anfertigung der Paramentenwerkstatt Kaiserswerth für die Trinita-zeit. Rund 3.900 Euro kosteten die wertvollen Werke.

Ehrenamt

Die Evangelischen Stiftung Volmarstein zählt viele helfende Hände, die sich ehrenamtlich engagieren. Freiwillige Helfer*innen sind vor Ort in unseren Einrichtungen, unterstützen unsere Arbeit und bereichern den Alltag der Menschen. Ehrenamt bedeutet aber nicht nur helfen. Es bedeutet auch, Begegnung möglich zu machen. Die freiwilligen Helfer*innen sind Gesprächspartner*innen, es entstehen Beziehungen und mit etwas Glück sogar Freundschaften. Ob die Ehrenamtlichen nur einmal kommen, jede Woche oder sogar täglich – was zählt, ist jede helfende Hand und jede Minute. Für diese Vielfalt und Großzügigkeit, die unsere Arbeit auch 2019 gestärkt hat, sagen wir herzlich „Danke“.

Für Menschen, die sich in der Stiftung ehrenamtlich engagieren möchten, gibt es zahlreiche Möglichkeiten. Das Ehrenamtsbüro bietet allen zukünftig Engagierten eine erste Orientierung zum Thema „Ehrenamt“ und zeigt die möglichen Einsatzorte. Auskunft erteilt: Diakon Andreas Vesper, Seelsorge und Ehrenamtskoordination, Hartmannstr. 24, 58300 Wetter, Tel. 0 23 35/639 - 1040, vespera@esv.de



Dr. Frank Herrath
Vorstandsreferent

Vielfalt strategisch kommuniziert

„Vielfalt“ ist der Begriff, der die Arbeit des Teams der Öffentlichkeitsarbeit prägt. Einerseits gilt es, die große Vielfalt des Unternehmens nach außen und innen zu präsentieren. Andererseits gilt es, die ständig wachsende Vielfalt der Medienlandschaft sinnvoll und zielgerichtet zu nutzen.

Die strategische Kommunikation ist in den vergangenen Jahren vielfältiger, herausfordernder und komplexer geworden. Die Ansprüche der verschiedenen Zielgruppen sind gestiegen, die klassischen Medien haben Nutzer bzw. Leser verloren. Zugleich ist das Internet ein Massenmedium, das immer mehr an Präsenz gewinnt. Jeder kann Informationen kostenlos abrufen oder selbst Informationen veröffentlichen. All das zusammen hat die Anforderungen an das Kommunikationsmanagement enorm erhöht. Diese Vielfalt bietet aber auch eine Chance und viele neue Möglichkeiten.

Daher nutzt das Team der Öffentlichkeitsarbeit die ganze Palette der crossmedialen Kommunikation. Dabei prüfen wir genau, welche Zielgruppe wir mit welcher Kommunikationsmaßnahme erreichen. Denn die sogenannte „crossmediale Platzierung“ von Informationen bedeutet mehr als nur eine Botschaft auf verschiedenen Kanälen zu platzieren. Wichtig ist die richtige Verknüpfung verschiedener Medien sowie die richtige Sprache für jedes einzelne Medium.

Die Kontaktpflege zu den Zeitungs-Lokalredaktionen ist und bleibt ein wichtiger Punkt. Durch aufgebautes Vertrauen können Themen gezielt platziert werden. Die Journalisten in den Redaktionen schätzen unsere Experten und wenden sich bei Anfragen direkt an das Team der Öffentlichkeitsarbeit.

Unsere Stiftung ist verstärkt in den Sozialen Medien unterwegs. Auf Facebook, Instagram, Twitter und YouTube posten wir Neuigkeiten und schalten insbesondere für die Personalgewinnung Anzeigen. Mehr Reichweite, gute Reaktionen und viele Interaktionen haben wir schon erzielt. Dadurch sorgen wir für Aufmerksamkeit und können die Vielfalt der Stiftung und die wertvolle

Arbeit darstellen, die hier durch viele engagierte Mitarbeitende geleistet wird. Die Präsenz der Unternehmensaktivitäten in den Sozialen Medien trägt zusätzlich dazu bei, die Stiftung als attraktiven Arbeitgeber bekannt zu machen.

Zweimal pro Jahr erstellen wir den Volmarsteiner Gruß, eine 40 Seiten starke Zeitschrift für Freunde und Förderer. Jeweils 12.000 Exemplare werden nicht nur in unseren Einrichtungen ausgelegt, sondern auch in der Region und weit darüber hinaus versendet. Die Mitarbeiterzeitung erscheint viermal pro Jahr. Auch Flyer und andere Informationsmaterialien in klassischer Papierform werden noch von vielen Menschen genutzt, die unsere Hilfe suchen. Unser Team erstellt alle Druckwerke in enger Kooperation mit der Abteilung Druck und Medientechnik im Berufsbildungswerk Volmarstein.

In enger Zusammenarbeit mit der Personalabteilung sowie gemeinsam mit den Fachbereichen unterstützt das Team der Öffentlichkeitsarbeit die Personalakquise. In 2019 ist der Bedarf an Unterstützung bei der Gewinnung von neuen Mitarbeitenden stark gestiegen. Neben der Gestaltung und Schaltung von Anzeigen in den Printmedien wächst vor allem die Personalsuche online. Mit der modernisierten und erweiterten Karriereseite der Stiftungs-Homepage wurde eine neue Informationsplattform geschaffen. Auf viel genutzten Internet-Portalen wie XING und Kununu hat die Stiftung nun ein Unternehmensprofil, um sich den Nutzer*innen bestmöglich zu präsentieren. Die Platzierung von Stellenanzeigen auf Facebook – zum Teil mit kurzen Videos – nimmt stetig zu. Die Öffentlichkeitsarbeit arbeitet auch aktiv in der Projektgruppe des Vorstands „Mitarbeitende halten und gewinnen“.

Im Veranstaltungsmanagement beteiligte sich das Team der Öffentlichkeitsarbeit an der Organisation und teilweise auch an der Durchführung der Events. Hier sind vor allem die vielen Arzt-Vorträge (Patientenforen) in unseren drei Krankenhäusern zu nennen. Außerdem war die Stiftung bei Seniorenmessen der Region mit einem Stand vertreten. Eine neue Veranstaltungsform

ist das „Job-Speed-Dating“. Dies sind Veranstaltungen, bei denen sich Bewerber*innen und Mitarbeitende eines Bereichs in lockerer Atmosphäre kennenlernen und austauschen. Erste Termine im Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe und der Orthopädischen Klinik Volmarstein waren sehr erfolgreich.

Die größte Veranstaltung war 2019 die Teilnahme der Stiftung Volmarstein beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dortmund. Das Team der Öffentlichkeitsarbeit war nicht nur an allen Tagen am Stand vor Ort, sondern auch federführend mit der Organisation beauftragt. Mit zwei großen Ständen und zahlreichen Aktionen präsentierte sich unsere Stiftung vier Tage lang. Über 50 Mitarbeitende, Beschäftigte aus der Werkstatt für Menschen mit Behinderung und Teilnehmende des BBW haben sich mit viel Engagement und tollen Ideen am Standdienst beteiligt. Mitmachaktionen wie eine Probefahrt im Handbike, Sportangebote unserer Therapiedienste, Malaktionen der Werkstatt, Angebote unseres UK-Büros, des Berufsbildungswerkes, der Ortho-Klinik Dortmund und des Forschungsinstituts zeigten die Vielfalt unserer Stiftung und sorgten dafür, dass unsere Stiftung bei diesem Großereignis einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.

Das Spendenwesen (Fundraising) auch ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit. Dazu finden Sie einen separaten Bericht auf Seite 85.

Ende 2019 hat unser Team eine wichtige neue Kompetenz erlangt: Kurzen Filme können nun selbst erstellt werden. Sogenannte „Bewegtbilder“ gehören zur zeitgemäßen Kommunikation. Erste Filme z.B. über Spendenaktionen oder anderen Neuigkeiten aus der Stiftung wurden auf YouTube, Facebook oder Instagram veröffentlicht und finden große Beachtung.

In der modernen Öffentlichkeitsarbeit ist es unerlässlich, Unternehmenskommunikation permanent an aktuelle Entwicklungen in der Medienlandschaft anzupassen. Das heißt nicht, hinter jedem neuen Trend her zu laufen. Stattdessen müssen die Kommunikatoren aktuelle

Entwicklungen im Blick haben, Prioritäten immer wieder überprüfen und – wenn nötig – neue Wege gehen.

Folgen Sie uns auf:

- YouTube: Volmarstein – die evangelische Stiftung
- Facebook: @ev.stiftungvolmarstein
- Instagram: stiftung.volmarstein
- Twitter: @volmarstein



Astrid Nonn
Leitung

Öffentlichkeitsarbeit 2019

206 versendete Pressemitteilungen

230 Flyer, Karten, Plakate, Schilder und Broschüren
gemeinsam mit dem Fachbereich Grafik erstellt

100 Großflächenplakate

80 Seiten Volmarsteiner Gruß

80 Seiten Volmarstein INTERN

5 Homepages gepflegt
(+ vier Seiten, die vom Bereich direkt betreut werden)

42 neue Abonnenten im Volmarsteiner YouTube-Kanal

1687 Facebook-Abonnenten
(Steigerung um 242 gegenüber 2018)

123 Beiträge auf Facebook

320 Abonnenten bei Instagram (Start in 2019, 34 Beiträge)

Stiftungsrat

Im Jahr 2019 hat der Stiftungsrat unter Leitung des Vorsitzenden, Dr. h.c. Hans-Peter Rapp-Frick, in einer zweitägigen Klausursitzung und in zwei halbtägigen Aufsichtsratssitzungen gemeinsam mit dem Vorstand über die Entwicklung einzelner Unternehmensbereiche der Evangelischen Stiftung Volmarstein sowie über strategische Zielsetzungen beraten und einzelne Projekte und deren Finanzierung beschlossen.

Die Satzung der Evangelischen Stiftung Volmarstein wurde überarbeitet und von der Bezirksregierung und der kirchlichen Stiftungsaufsicht genehmigt.

Der Stiftungsrat hat über die strategische Weiterentwicklung der Stiftung wie auch einzelner Unternehmensteile intensiv beraten und hierzu Beschlüsse gefasst. Die bereichsübergreifende Spezialisierung wie auch der weiteren Entwicklung unterschiedlicher Wohnformen der Behindertenhilfe, die Planung eines Ersatzbaus für das Haus Magdalena (Seniorenhilfe) sowie der Ersatzbau für das Haus Buschey in Witten-Bommern (Seniorenhilfe) sind weitere Themen, mit denen sich der Stiftungsrat beschäftigt hat. Die Sitzungen des Stiftungsrats fanden an unterschiedlichen Orten der Stiftung statt, damit sich die Mitglieder von den Baufortschritten überzeugen konnten.

Der Stiftungsrat hat satzungsgemäß sieben Mitglieder.



Dr. h.c. Hans-Peter Rapp-Frick

Vorsitzender

Hauptgeschäftsführer i.R.
der Südwestfälischen Industrie-
und Handelskammer (SIHK)



Dr. Hans-Adolf Burbach

stellvertretender Vorsitzender

Diplom-Kaufmann,
vereidigter Buchprüfer und Steuerberater
in Hagen



Dr. Hans-Tjabert Conring

stellvertretender Vorsitzender

Juristischer Oberkirchenrat
Landeskirchenamt
Evangelische Kirche von Westfalen



Kerstin Hensel

Mitglied des Stiftungsrats

Diplom-Kauffrau,
Geschäftsführerin des Diakonischen Werks
im Kirchenkreis Vlotho e.V.



Pfarrer Jürgen Schäfer

Mitglied des Stiftungsrats

Pfarrer der Evang. Luth. Kirchengemeinde
Haspe und Vorstandsvorsitzender
des Diakoniezentrums Haspe e.V.



Verena Schmidt

Mitglied des Stiftungsrats

Superintendentin
Kirchenkreis Hagen

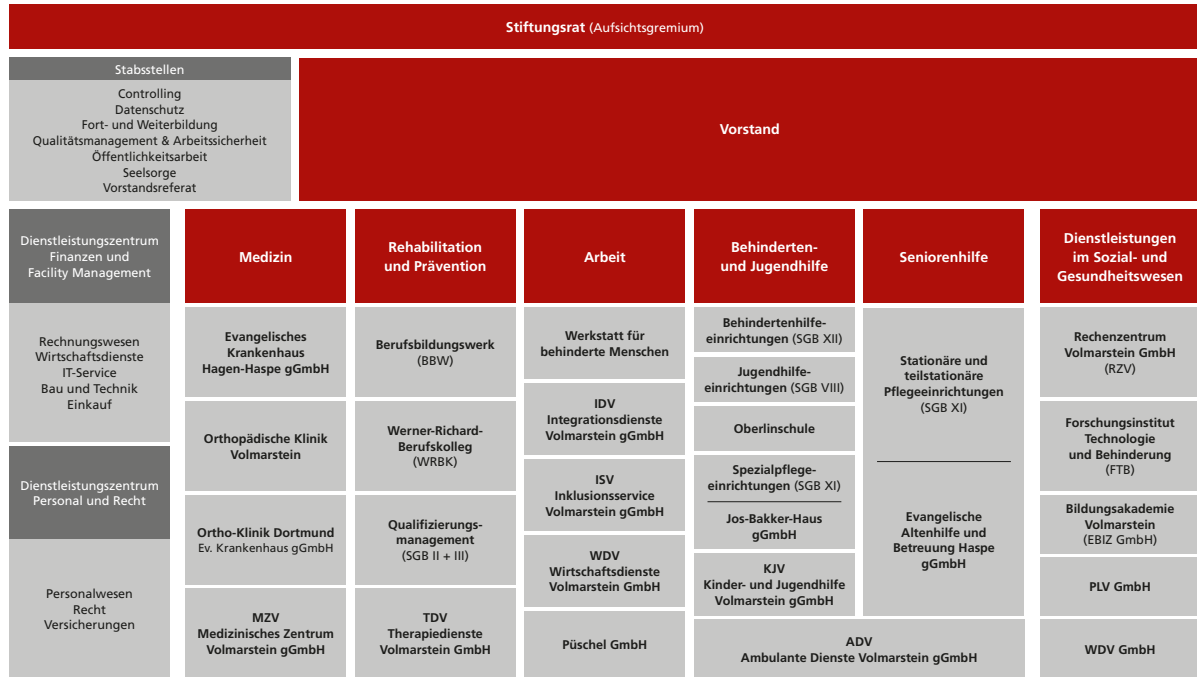


Harald Friese

Mitglied des Stiftungsrats

Diplom-Betriebswirt
Geschäftsführer Friese Management GmbH

Organisationsstruktur der Evangelischen Stiftung Volmarstein



VOL 302.0918

Impressum

Herausgeber: Evangelische Stiftung Volmarstein · Hartmannstraße 24 · 58300 Wetter

Verantwortlich für den Inhalt: Pfarrer Jürgen Dittrich, Vorstandssprecher

Redaktion: Astrid Nonn (verantwortlich), Bereichsleitungen, Team Öffentlichkeitsarbeit

Fotos: Team Öffentlichkeitsarbeit

Leichte Sprache Texte: Büro für Leichte Sprache Volmarstein, Annika Nietzio (verantwortlich)

Leichte Sprache Pictogramme: Lebenshilfe Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Layout: Andreas Kersting (verantwortlich)

Hergestellt in der Druck- und Medientechnik des Berufsbildungswerks Volmarstein

